

Förderung im Freistaat Sachsen



Inhalt

Grußwort	3
Förderüberblick	4
Arbeit und Bildung	6
Umwelt und Landwirtschaft	10
Wirtschaft und Technologie	14
Infrastruktur und Gemeinwesen	18



Sachsen fördert Sachsen

4

Immobilien und Wohnen	22
------------------------------	----

Landkreis Bautzen	
Theater muss sein – Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen	26

Lebendiges Sorbisch	
»Rěče su kluče – Sprachen sind Schlüssel«	28
Hoch hinauf	30
Fachkraft im Lehmbau	30



Lebendiges Sorbisch

28

Chemnitz	
Magie der Geschichte – Industriemuseum Tuchfabrik Gebr. Pfau, Crimmitschau	32

Genau das mache ich – Was kommt nach dem Abitur?	34
Lifestyle-Hemd	36
Im Verbund	36
Voll vermietet	36



»Vot ken you mach?«

40



Genau das mache ich

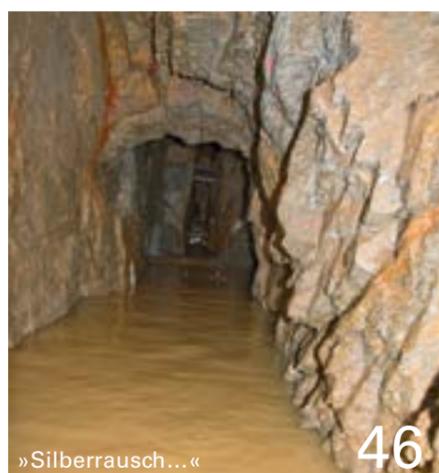
34

Dresden	
Schöner Lesen – Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden	38

»Vot ken you mach?«	
Raus aus dem Kunsthaus – rein in das Land	40
Dampf als Idee	42
Kubikmillimeter	42

Erzgebirgskreis	
Schwarzes Gold – Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge	44

»Silberrauch und Berggeschrey« – Ein achthundert Jahre altes Geheimnis	46
Guten Appetit	48
Zukunftsbande	48



»Silberrauch...«

46



Zivilcourage lernen

52



Tischlein deck dich

64

Landkreis Görlitz	
Hollywoods Jugendstilstudio – Warenhaus Görlitz	50
Zivilcourage lernen – Identität erleben	52
Nahe der Neiße	54
Füchse mit Puck	54

Landkreis Leipzig	
Schaukelrad der Geschichte – Bergbau-Technik-Park, Großpösna	56

Weite und Vielfalt – Zweiäugig Kunst verstehen	58
Gute Erholung	60
Glück für alle	60
Kleine Musiker	60

Leipzig	
Gegenwart ist immer – Museum der bildenden Künste Leipzig	62

Tischlein deck dich – Selbstgekokochtes schmeckt am besten	64
Bitte drücken	66
Wohnen wagen	66
Der Elektrische	66

Landkreis Meißen	
Im Widerschein der Elbe – Sächsische Winzer im Landkreis Meißen	68

So geht Zukunft – Kulturbahnhof Radebeul-Ost	70
Bier von hier	72
Vom Keller bis zum Dach	72

Landkreis Mittelsachsen	
Stilvoll schön – Burg Kriebstein	74

Alles im Blick – Vielfalt als Stärke	76
Papier seit 1856	78
Zeit ist alles	78



Weite und Vielfalt

58



So geht Zukunft

70



Alles im Blick

76

Landkreis Nordsachsen	
Absolut besonders – Schloss Hartenfels, Großer Wendelstein	80
Alles ist möglich – Wallfahrt zu Luther	82
Platz für Kids	84
Kein Hexenwerk	84
Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge	
Harmonische Schwingungen – Deutsches Uhrenmuseum, Glashütte	86
Eine neue Generation setzt Impulse – Hilfestellung bei der Berufswahl	88
Ideenreich	90
Qualität fürs Herz	90
Vogtlandkreis	
Im Tal der Töne – Jürgen Voigt, Meisterwerkstatt für Metallblasinstrumentenbau	92
Schüler haben Sorgen – Jugendhilfe vor Ort	94
Drei Meister	96
Küche speziell	96
Landkreis Zwickau	
Mobilität von gestern – August Horch Museum, Zwickau	98
Achtung Spurwechsel – Forschen und Fahren	100
Pflege in Hotelatmosphäre	102
Altersgerecht	102
Dem Hochwasser standhalten	104
Übersicht Förderprogramme	110
Impressum	136



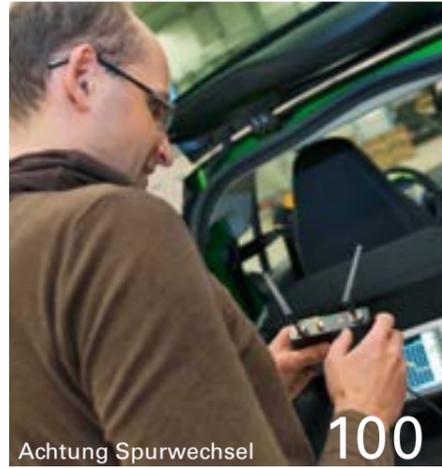
Alles ist möglich 82



Eine Generation setzt Impulse 88



Schüler haben Sorgen 94



Achtung Spurwechsel 100



Dem Hochwasser standhalten 104



Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Was seit der Neugründung unseres Freistaates im Land entstanden ist, das ist eine großartige Erfolgsgeschichte. Sie findet Anerkennung nicht nur in Deutschland, sondern wird auch im Ausland wahrgenommen. Das Geheimnis dieses Erfolges sind die Menschen in Sachsen: Sie haben tolle Ideen und wollen sie umsetzen. Sie haben das Herz auf dem richtigen Fleck und wollen sich einsetzen. Sie haben Ausdauer und wollen anpacken.

Unser aller Ziel muss es sein, dass unser Freistaat diesen erfolgreichen Weg weitergehen kann. Für mich heißt das: Sachsen soll ein »Land der Möglichkeiten« sein. Dabei spielt die Sächsische Aufbaubank eine entscheidende Rolle: Ihr Kerngeschäft ist die Finanzierung von Projekten. Sie erfüllt damit einen staatlichen Auftrag und setzt dazu öffentliche Mittel ein.

Der Freistaat unterstützt auf diese Weise Akteure aus vielfältigen Bereichen. Diese Kredite und Zuschüsse sind gut angelegt: Das vorliegende Fördermagazin 2013 zeigt wieder einmal eindrucksvoll, wie vielfältig die Projekte und Partner dabei sind. Beeindruckende Bilder und aufschlussreiche Zahlen geben unterschiedlichsten Beispielen aus allen Regionen Sachsens ein Gesicht.

Bei aller Vielfalt gilt es Schwerpunkte zu setzen. Diese Ausgabe des Fördermagazins widmet sich in besonderer Weise den Themen Bildung und Ausbildung, Forschen und Wissen sowie Kunst und Kultur. Sie machen Sachsen nicht nur attraktiv, sondern sie sind die Grundlage für ertragreiches Wirtschaften und beruflichen Erfolg.

Im Sommer 2013 hat das Hochwasser in weiten Teilen Sachsens nach 2002 und 2010 erneut große Schäden an privaten Gebäuden, Betrieben und Unternehmen sowie öffentlichen Einrichtungen und Infrastruktur angerichtet. Über den Aufbauhilfefonds, den Bund und Länder gemeinsam eingerichtet haben, stehen insgesamt 8 Milliarden Euro für die Schadensbeseitigung zur Verfügung. Sachsens Anteil beträgt gut 1,7 Milliarden Euro. Ziel in Sachsen ist es, beim Wiederaufbau gleich Vorsorge vor künftigen Hochwassern zu treffen und nicht alles an gleicher Stelle, wo es vorher war, wieder zu errichten.

Die Sächsische Aufbaubank ist dafür der zentrale und kompetente Ansprechpartner. Ich bin mir sicher, dass sie dabei wieder ihrem Namen gerecht wird, und danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz bei der Unterstützung der Betroffenen und der Beseitigung der Schäden.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und hoffe, dass Sie Sachsen einmal von einer anderen Seite kennenlernen.

Stanislaw Tillich
Ministerpräsident
des Freistaates Sachsen

Förderüberblick

Sachsen fördert Sachsen

Nahezu jeder der über vier Millionen Einwohner Sachsens profitiert direkt oder indirekt von den Förderprogrammen des Freistaates. Viele Schüler lernen in mit Fördermitteln sanierten Schulen, so mancher Eigenheimbesitzer finanziert seine Klein-kläranlage mit einem öffentlichen Zuschuss und immer mehr Unternehmen werden in ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeit mit Fördermitteln unterstützt. Dies sind nur einige Beispiele für das Förderangebot der SAB, das die Bereiche Wirtschaft und Technologie, Arbeit und Bildung, Infrastruktur und Gemeinwesen, Immobilien und Wohnen sowie Umwelt und Landwirtschaft umfasst.

4.047.000

Einwohner in Sachsen, Stand: November 2013





Arbeit und Bildung Investitionen in Sachsens Zukunft

Bildung soll in Sachsen für jedermann bezahlbar bleiben. Nur dann sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt keine Frage der persönlichen finanziellen Möglichkeiten. Deshalb unterstützt der Freistaat sowohl die Durchführung als auch die Teilnahme an Qualifikations- und Beschäftigungsinitiativen mit Landesmitteln sowie mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds. Mehr als eine Milliarde Euro wurden in der zurückliegenden Förderperiode von 2007 bis 2013 bereitgestellt, um Bildung und lebenslanges Lernen zu fördern und dadurch Beschäftigungsmöglichkeiten zu verbessern und Armut zu bekämpfen.

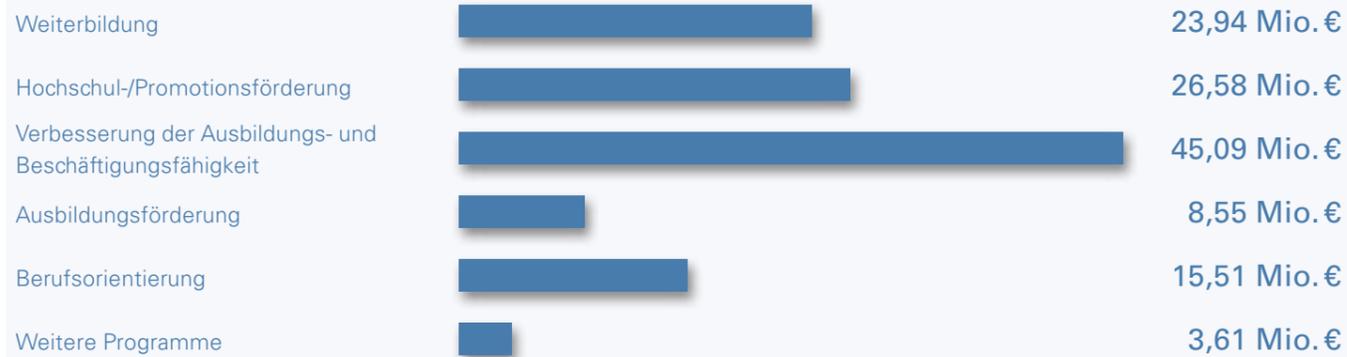
1.002.760.434 €

Bewilligte Fördermittel 2007 bis 2013 (EU, Bund und Land)



Arbeit und Bildung Schwerpunkte der Förderung

Förderung 2013

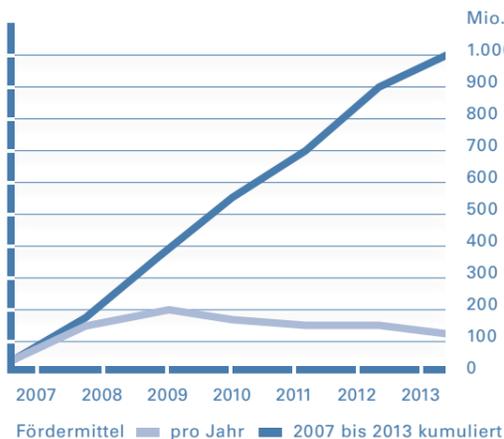


Förderbilanz 2007 bis 2013

Seit Beginn der EU-Förderperiode 2007 bis 2013 wurden Fördermittel in Höhe von über einer Milliarde Euro bewilligt.

Fördermittel 2007 bis 2013 (EU, Bund, Land)

Jahr	Anzahl	Zuschuss €
2007	1.512	18.171.935
2008	4.899	155.384.540
2009	5.628	198.351.621
2010	6.173	175.878.484
2011	8.565	166.970.213
2012	9.171	164.728.409
2013	9.399	123.275.232
Summe	45.347	1.002.760.434



Weiterbildungsscheck

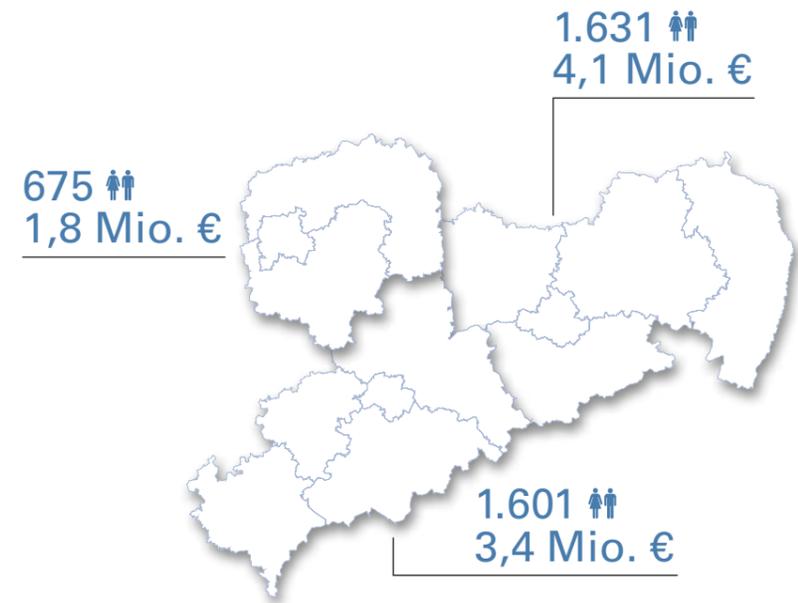
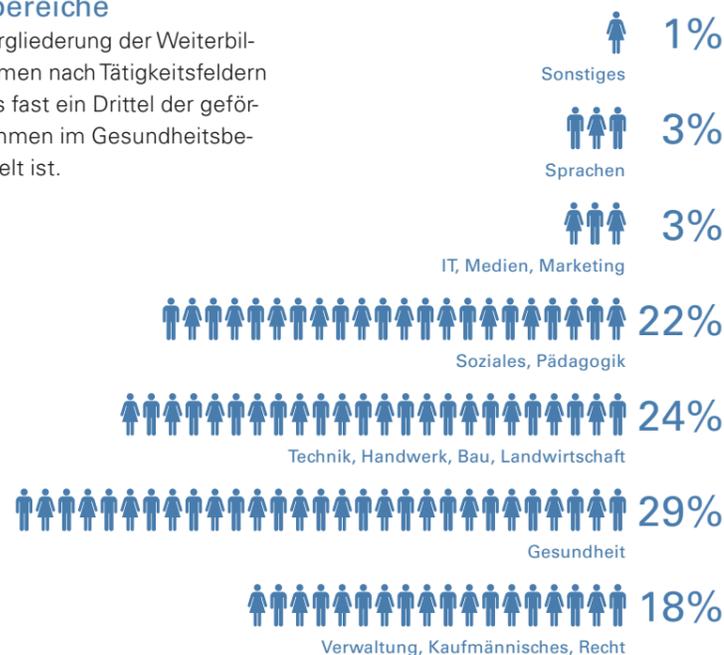
Nach der Devise »Bildung muss nicht teuer sein« erhielten im Jahr 2013 3.708 Privatpersonen Zuschüsse für Weiterbildungsmaßnahmen in Höhe von insgesamt 7,4 Millionen Euro. Im Mittelpunkt steht hier der Beschäftigte selbst, der

7,4 Mio. € **3.708**

unabhängig vom Arbeitgeber sein berufliches Fortkommen sichert. Auch arbeitslose Personen ohne ALG-II-Bezug können einen Weiterbildungsscheck erhalten.

Tätigkeitsbereiche

Bei einer Untergliederung der Weiterbildungsmaßnahmen nach Tätigkeitsfeldern zeigt sich, dass fast ein Drittel der geförderten Maßnahmen im Gesundheitsbereich angesiedelt ist.



Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern: Anzahl der teilnehmenden Kinder und bewilligte Zuschüsse

Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern

»Der Schlüssel liegt in der Schule« – so der Titel eines von über 120 Vorhaben, die sich dem Thema Schule als Sozialisationsort annehmen. Kinder und Jugend-

liche, die Schwierigkeiten haben, mit den Anforderungen des Schulalltages zurechtzukommen, bekommen individuelle Hilfsangebote.

Einzelbetriebliches Förderverfahren

Der Erfolg eines Unternehmens steht und fällt mit seinen Mitarbeitern. Deshalb ist es für Unternehmen besonders wichtig, das Know-how der Mitarbeiter ständig zu verbessern und damit Fach-

kräfte im eigenen Haus zu sichern und in Sachsen zu halten. Im Jahr 2013 nutzten 3.990 Unternehmen diese Chance und erhielten insgesamt 15,7 Millionen Euro für Weiterbildungsmaßnahmen.

Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Mit dem demografischen Wandel im Freistaat Sachsen steigt auch zunehmend die familiäre Belastung von Beschäftigten, die ihre Angehörigen pflegen. Neben den Angeboten der Kranken- und Pflegekassen können auch betrieb-

liche Maßnahmen dazu beitragen, Beschäftigte bei der Bewältigung dieser Doppelbelastung zu unterstützen und so gut ausgebildete Fachkräfte, vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen, zu halten. Diesem Thema widmeten sich

Berufsorientierung an Schulen

Bereits ab Klasse sieben wird der Prozess an Schulen gefördert, die spätere Berufswahl von Schülerinnen und Schülern durch Informationen über Berufsfelder und Berufe zu unterstützen. Um regionale Unterschiede des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes stärker in die Berufsorientierung einzubeziehen, hat es sich bewährt, Koordinierungsstellen der Berufs- und Studienorientierung in den Landkreisen zu etablieren. Im Jahr 2013 wurden acht Koordinierungsstellen mit Zuschüssen in Höhe von 1,2 Millionen

Euro gefördert. Die Fördermittel verteilen sich wie folgt:

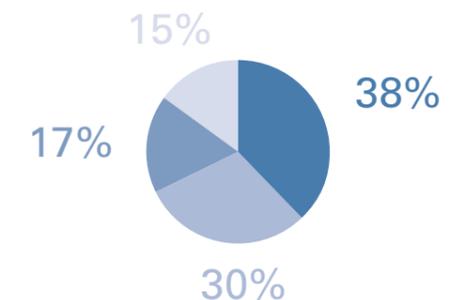
- ▶ 38 Prozent Ausbildungsorientierung,
- ▶ 30 Prozent Studienorientierung,
- ▶ 17 Prozent Koordinierungsstellen,
- ▶ 15 Prozent Sonstiges.

Einzelbetriebliches Förderverfahren

Weiterbildung	Anzahl	Zuschuss €
Schaffung Arbeitsplätze	242	896.665
Prozess-/Produktinnovation	861	3.756.444
Unternehmerisches Denken	853	4.668.253
Unternehmensmanagement	515	2.274.471
Interkulturelle Kompetenzen	221	849.815
Gesundheitswesen	227	295.938
Landwirtschaft	114	335.036
Sonstiges	955	2.646.969

Aufteilung der bewilligten Zuschüsse im Rahmen der einzelbetrieblichen Weiterbildung

drei Modellprojekte mit Schwerpunkt auf zusätzliche Beratungs- und Serviceangebote sowie auf Lösungsangebote für konkrete Hilfen bei der Pflege.



Verteilung der Fördermittel:

- Ausbildungsorientierung
- Studienorientierung
- Koordinierungsstellen
- Sonstiges



Umwelt und Landwirtschaft Heute an morgen denken

Seit 2009 konnten in Sachsen durch Energie- und Klimaschutzprogramme aus der Umwelt- und Landwirtschaftsförderung durchschnittlich pro Jahr 44.419 Tonnen des klimaschädlichen Treibhausgases Kohlenstoffdioxid (CO₂) eingespart werden. Das entspricht dem durchschnittlichen jährlichen CO₂-Ausstoß von rund 18.500 Pkws bei einer Fahrleistung von 15.000 Kilometern im Jahr. Doch die Reduktion von Treibhausgasen ist nicht alles. Auch der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie der Ausbau und Umstieg auf Energie aus erneuerbaren Quellen sind wichtige Maßnahmen im Kampf gegen den Klimawandel, die der Freistaat fördert.

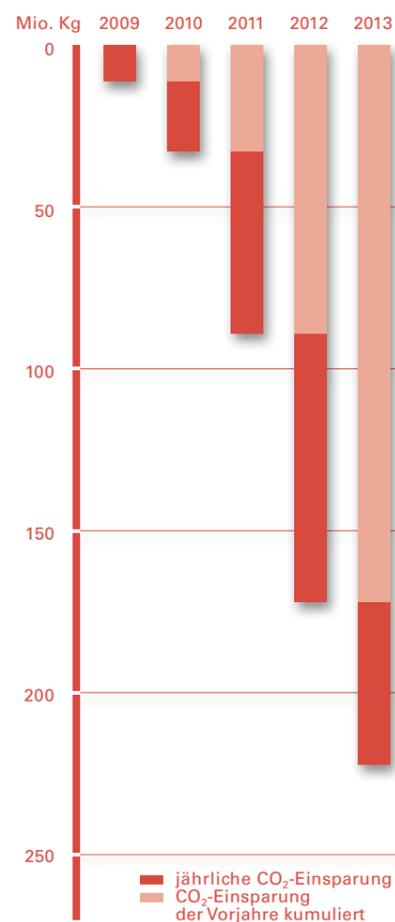
44.419 t

Durchschnittliche CO₂-Einsparung im Freistaat Sachsen pro Jahr



Umwelt und Landwirtschaft Schwerpunkte der Förderung

Förderung 2013



Energie und Klimaschutz

Mit den verschiedenen Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien einschließlich Forschungsprojekten in diesen Bereichen konnten auch im Jahr 2013 wieder erhebliche Tonnen des Treibhausgases CO₂ eingespart werden. Im Rahmen der Richtlinie Energie und Klimaschutz (EuK) fördert der Freistaat mit Landesmitteln seit 2013 auch Vorhaben zur innovativen dezentralen Stromerzeugung und -speicherung. Mit dem Ende der Förderperiode 2007 bis 2013 waren die Haushaltsmittel von EU und Freistaat zu großen Teilen aufgebraucht. Aus diesem Grund konnte die SAB 2013 Vorhaben nach der EuK Richtlinie nur noch in einzelnen Bereichen fördern.

Vorfinanzierungsdarlehen

Seit 2013 reicht die SAB Darlehen aus zur Vorfinanzierung von Zuschüssen von bestimmten Maßnahmen nach der Richtlinie NE/2007 des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, u.a. für die Gestaltung von Bio-

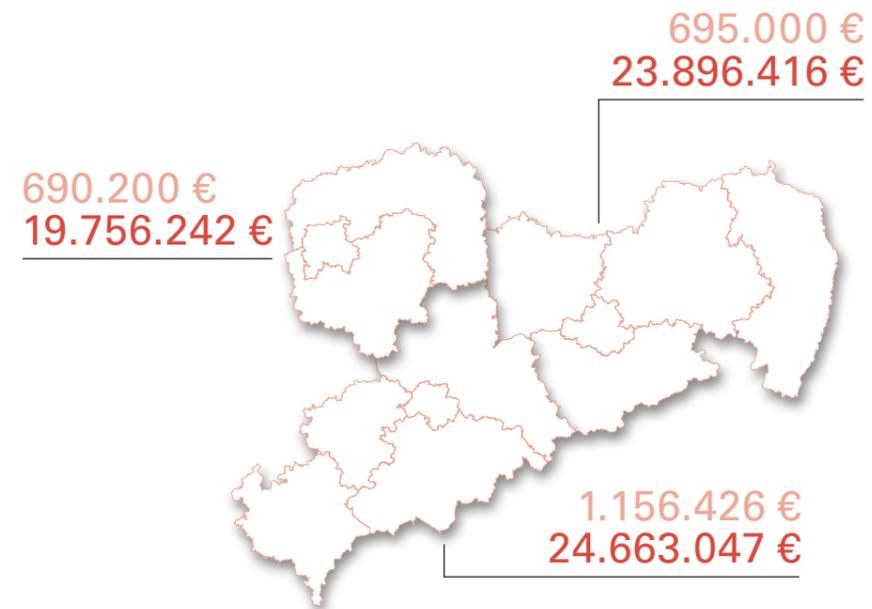
Private Kleinkläranlagen

Die Erreichung eines »guten Zustandes« aller Gewässer innerhalb der Europäischen Gemeinschaft bis zum Jahr 2015 ist eine zentrale Forderung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Um dieses Ziel zu erreichen, sind unter anderem im Bereich der Abwasserbeseitigung auch bei vielen privaten Kleinkläranlagen umfangreiche Verbesserungen notwendig. Im Jahr 2013 wurden für die Errichtung oder Nachrüstung von über 6.000 privaten Kleinkläranlagen Zuschüsse von rund zehneinhalb Millionen Euro bewilligt, was im Durchschnitt 24 Anlagen pro Arbeitstag entspricht.

24 pro Tag

Geförderte Kleinkläranlagen pro Arbeitstag

topen, Artenschutzmaßnahmen sowie Maßnahmen der naturschutzbezogenen Öffentlichkeitsarbeit. Antragsberechtigt sind dabei Verbände, Vereine, kommunale Zusammenschlüsse und Stiftungen.



Siedlungswasserwirtschaft ■ Zuschüsse ■ Darlehen

Siedlungswasserwirtschaft

Gesamt	Anzahl	Zuschuss €	Darlehen €	Investitionsvolumen €
2009	68	1.642.450	12.436.718	23.215.452
2010	161	4.007.072	38.451.734	60.005.971
2011	431	13.860.121	91.795.782	139.773.187
2012	305	13.693.751	92.734.246	141.886.368
2013	202	2.541.626	68.315.706	89.121.501
Summe	1.167	35.745.020	303.734.186	454.002.479

Marktstrukturverbesserung

Mit der Förderung der »Marktstrukturverbesserung« wird das Ziel verfolgt, optimale Voraussetzungen für die Absatzsicherung oder Erlösvorteile auf der Erzeugerebene zu schaffen.

Unter anderem werden dabei die Gründung und die Tätigkeit von Zusammenschlüssen unterstützt sowie die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung landwirt-

Marktstrukturverbesserung

Art	Anzahl	Zuschuss €	Investitionsvolumen €
Investitionen Unternehmen Be-/Verarbeitung (KMU)	12	5.347.376	24.673.825
Investitionen Zusammenschlüsse	1	36.203	103.436
Organisationskosten Errichtung Zusammenschlüsse	1	57.790	115.580
	14	5.441.369	24.892.841

Neuer Programmteil im Rahmen der EuK-Richtlinie

Gefördert werden Brennstoffzellenheizgeräte zur dezentralen Stromerzeugung sowie dezentrale netzgekoppelte Stromspeicher, die mit Strom aus Photovoltaikanlagen betrieben werden sowie Modellvorhaben zum eigenwirtschaftlichen Betrieb von Photovoltaiksystemen ohne Vergütung nach dem EEG in Kombination mit Speichersystemen.

Neues Förderprogramm: Schaufenster Elektromobilität

Ziel dieses Programms ist es, der innovativen Elektromobilitätstechnologie in Deutschland branchenübergreifend und -verknüpfend in Zusammenarbeit mit den Bundesländern ein Schaufenster zu bieten. Die deutsche Technologiekompetenz soll in beispielhaften Großprojekten demonstriert werden, damit die Öffentlichkeit Elektromobilität erleben bzw. buchstäblich »erfahren« kann.

Siedlungswasserwirtschaft

Der Freistaat Sachsen fördert Vorhaben der Abwasserbeseitigung, um insbesondere im ländlichen Raum unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung die Umwelt- und Lebensqualität zu verbessern und durch verbesserte Abwasserreinigung zu einem guten chemischen und ökologischen Gewässerzustand im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie beizutragen. Der Freistaat unterstützt Gemeinden und Zweckverbände bei: Neubau und Ertüchtigung von Kläranlagen, von Misch- und Schmutzwasserkanälen oder Teilortskanalisierungen (sogenannte Bürgermeisterkanäle) und von Sonderbauwerken wie zum Beispiel Regenüberlaufbecken, Regenrückhaltebecken und Pumpstationen.

schaftlicher Erzeugnisse verbessert. Im Jahr 2013 wurden dabei 14 Maßnahmen mit knapp 5,5 Millionen Euro gefördert.

11.807.505 €
Zuschüsse

13.366.279 €
Investitionen

Entwicklung Schaufenster Elektromobilität seit April 2013



Wirtschaft und Technologie

Wettbewerbsfähigkeit steigern

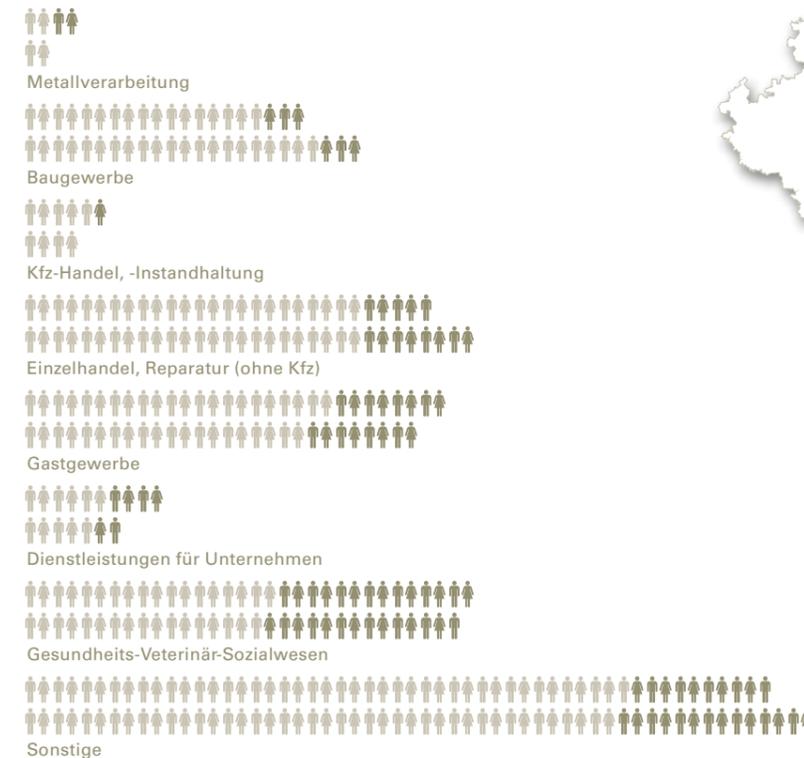
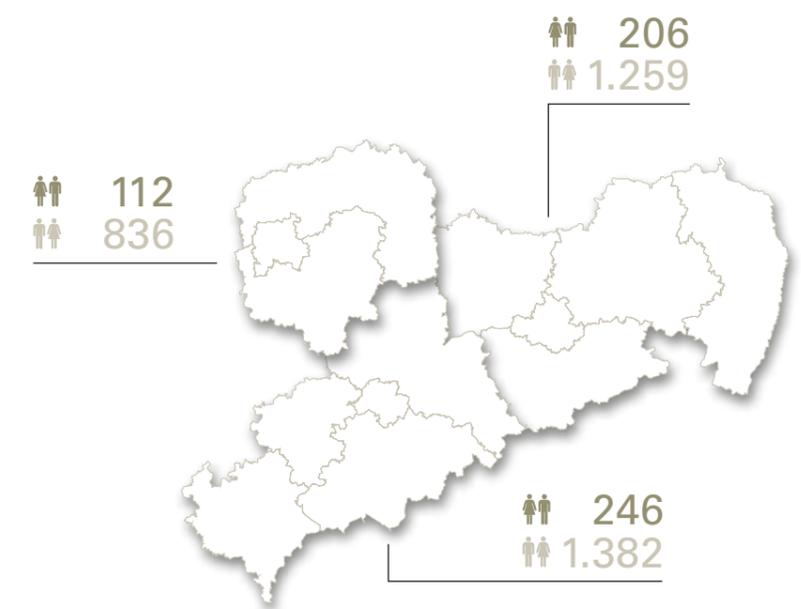
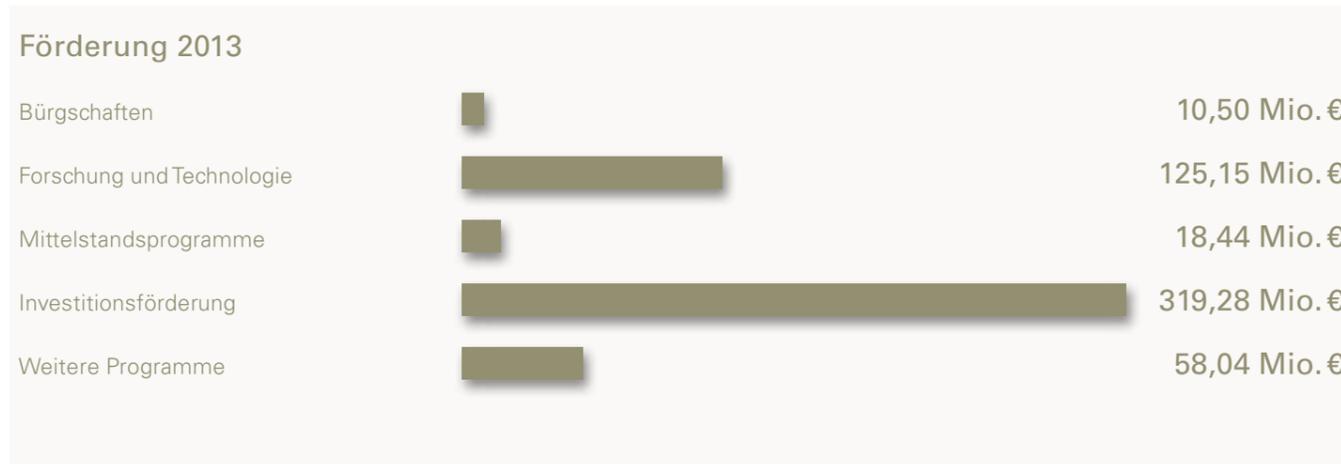
Mit dem Programm »Gemeinschaftsaufgabe – Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur« fördern EU, Bund und Freistaat unternehmerische Investitionen, die einer gesunden Wirtschaftsstruktur zugute kommen. Ziel der Förderung ist es, wettbewerbsfähige Arbeitsplätze zu schaffen und dauerhaft zu sichern. In Sachsen wurden 2013 für die regionale Investitionstätigkeit fast 320 Millionen Euro ausgereicht. Damit werden 4.150 neue Arbeitsplätze geschaffen und 17.016 gesichert. Mit 125 Millionen Euro wurde außerdem die Forschung und Entwicklung in Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen unterstützt.

125 Mio. €

Fördermittel für Forschung und Entwicklung 2013 (EU, Bund, Land)

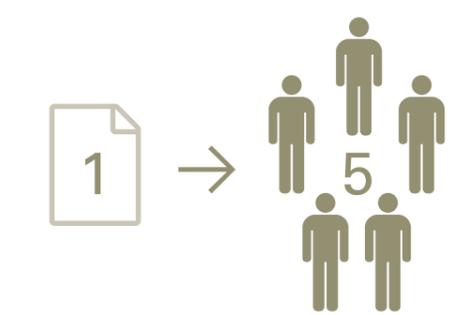


Wirtschaft und Technologie Schwerpunkte der Förderung



Arbeitsplätze ■ gesichert ■ neu geschaffen

Wachstum
Im Förderprogramm »Gründungs- und Wachstumsfinanzierung« wurden 108 Anträge für 564 neue Arbeitsplätze bewilligt. Mit jeder Bewilligung konnten durchschnittlich fünf neue Arbeitsplätze geschaffen werden.



28.795 €

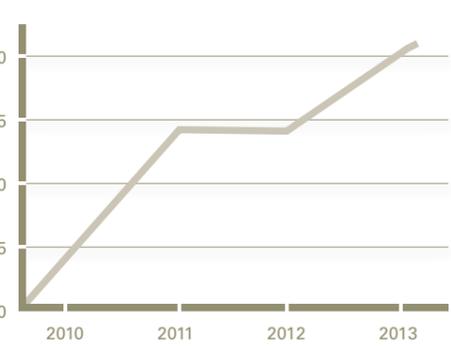
Durchschnittliches Bewilligungsvolumen pro Innovationsassistent

Innovationsassistentenförderung		
Jahr	Anzahl	Volumen €
2010	87	3.649.228
2011	95	3.899.377
2012	100	3.916.550
2013	130	3.743.368
Summe	412	15.208.523

Mikrodarlehen

Die Bereitschaft zur Existenzgründung im kleingewerblichen Bereich hat sich aufgrund der anhaltend guten Situation am ersten Arbeitsmarkt auf dem Vorjahresniveau stabilisiert. Erfreulich ist das kontinuierliche Interesse aus dem Handwerksbereich. Für die Fortführung der Bewilligungen von Mikrodarlehen bis August 2015 stehen ausreichend Haushalts-/Fondsmittel zur Verfügung.

Branchen	Anträge	Zuschuss €	Arbeitsplätze	
			gesichert	neu
Metallverarbeitung	5	88.400	4	2
Baugewerbe	26	425.800	38	6
Kfz-Handel, -Instandhaltung	7	112.300	9	1
Einzelhandel, Reparatur (ohne Kfz)	30	428.000	48	13
Gastgewerbe	20	339.900	42	16
Dienstleistungen für Unternehmen	8	121.200	11	6
Gesundheits-Veterinär-Sozialwesen	24	301.700	35	28
Sonstige	58	926.800	82	25
Summe	178	2.744.100	269	97



Entwicklung der Innovationsprämie 2011 bis 2013

Innovationsprämie

Im Jahr 2013 wurde bei der Innovationsprämie mit 113 Bewilligungen der bisher höchste Jahreswert seit Auflage des Programms erreicht. Damit hat sich die Innovationsprämie als jüngste Technologiefördermaßnahme (Einführung im August 2010) endgültig als geeignetes Förderinstrument etabliert.

Innovationsassistent

Die Innovationsassistentenförderung ist durch ein stetiges Bewilligungswachstum gekennzeichnet. In 2013 wurde mit 130 Bewilligungen noch einmal eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr erreicht. Dies zeigt die hohe Nachfrage nach diesem Programm. Bedingt durch die begrenzte Laufzeit bis zum Ende der Förderperiode, verringerte sich das durchschnittliche Bewilligungsvolumen pro Innovationsassistent in 2013. Durchschnittlich wurden pro Innovationsassistent 28.795 Euro bewilligt.



Infrastruktur und Gemeinwesen Lebensqualität Stadt und Land

Sachsen investiert: Egal, ob in die IT-Ausstattung oder in den Neubau, die Sanierung und Erweiterung von Schulen – die Anzahl der jeweils geförderten Vorhaben hat sich vom Jahr 2012 zu 2013 mehr als verdreifacht. Die Höhe der bewilligten Zuschüsse für schulische Baumaßnahmen und IT-Ausstattung stieg im gleichen Zeitraum um ein Vierfaches auf mehr als 117 Millionen Euro. Ebenso unterstützt der Freistaat private Investoren und Kommunen dabei, städtische Lebensräume zu gestalten und im ländlichen Raum, als Antwort auf den demografischen Wandel, zukunftsfähige Strukturen zu etablieren.

117.360.126 €

Fördermittel für Schulhausbau und IT-Ausstattung (EU, Bund, Land)



Infrastruktur und Gemeinwesen Schwerpunkte der Förderung

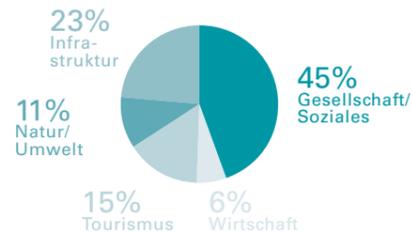
Förderung 2013



Ziel-3-Projekte 2009 bis 2013

Jahr	Anzahl	Zuschuss €
2009	86	86.917.671
2010	74	62.319.470
2011	85	71.632.153
2012	77	60.130.868
2013	28	13.670.762
Summe	350	294.670.924

Zuordnung Ziel-3-Projekte 2013 in Sachsen



Themenfelder Ziel-3-Projekte in Sachsen

Thema	Anzahl	Zuschuss €
Gesellschaft/Soziales	6	3.802.785
Wirtschaft	2	778.987
Tourismus	3	1.276.052
Natur/Umwelt	3	912.741
Infrastruktur	1	1.983.881
Summe	15	8.754.446

Ziel 3

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Polen bzw. Sachsen und der Tschechischen Republik

wurde seit 2009 mit 295 Millionen Euro unterstützt. Das Geld kam 350 Projekten zur Entwicklung gesellschaftlicher

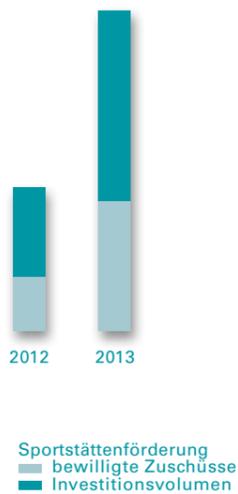
Rahmenbedingungen, im Bereich Wirtschaft und Tourismus sowie Natur und Umwelt, zugute.

Alltagsbegleiter

Als Ergänzung zu dem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderten Programm für Erwerbslose als Alltagsbegleiter hat der Freistaat Sachsen 2013 das Landesprogramm »Ruheständler als Alltagsbegleiter« aufgelegt. Alltagsbegleiter betreuen betagte Menschen, die nicht pflegebedürftig sind, aber dankbar für kleine Unterstützungen im Alltag, Geselligkeit oder auch Begleitung zu Veranstaltungen. Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement unterstützen sie Senioren liebevoll im täglichen Leben und schützen sie so vor Isolation und Einsamkeit.

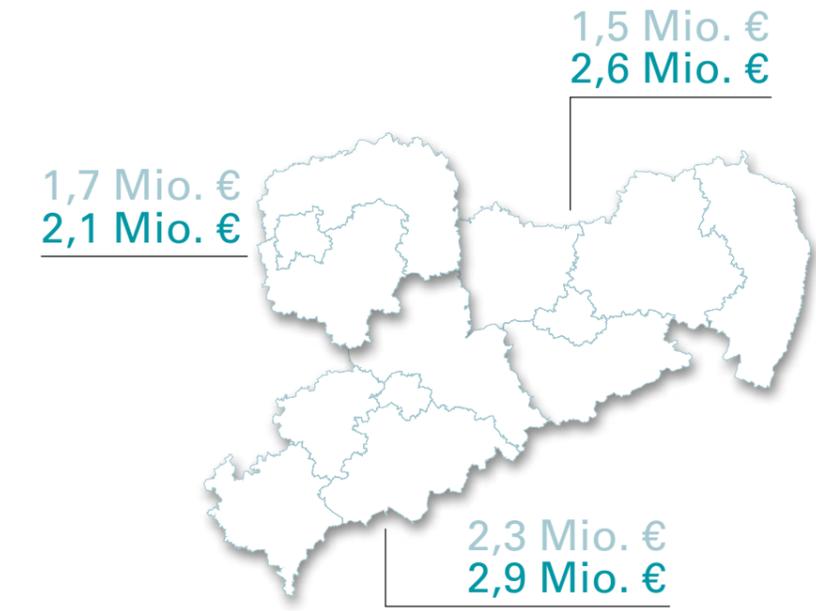
Sportstättenförderung

Über das Programm »Sportstättenförderung« bezuschusste der Freistaat Sachsen die Sanierung, Modernisierung und den Neu-, Aus- und Umbau von Sportstätten und zugehöriger Funktionsanlagen im Jahr 2013 mit mehr als 18 Millionen Euro. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um mehr als das Doppelte.



Gesundheitswirtschaft

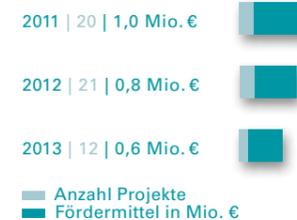
Innovative Ansätze in der Gesundheitswirtschaft und Krankenhausförderung: Im Jahr 2013 wurden 15 Krankenhäuser, medizinische Einrichtungen und Pflegeheime mit 5,5 Millionen Euro bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz gefördert. Damit deckten die Fördermittel mehr als zwei Drittel des gesamten Investitionsvolumens von 7,6 Millionen Euro ab.



Gesundheitswirtschaft ■ bewilligte Zuschüsse ■ Investitionsvolumen

Demografie

Mit dem Programm »Demografie« fördert der Freistaat Sachsen Projekte und Maßnahmen in Gebieten mit hoher Schrumpfrate und Überalterung der Bevölkerung, die dazu beitragen, den demografischen Wandel positiv zu bewältigen. Vor allem Kommunen sollen zu Fragen der demografischen Entwicklung enger zusammenarbeiten und frühzeitig zukunftsfähige sowie finanziell nachhaltige Strukturen aufbauen.



Schulische Infrastruktur

Sachsen investiert: Egal, ob in die IT-Ausstattung oder in den Neubau bzw. die Sanierung und Erweiterung von Schulen – die Anzahl der jeweils geförderten Vorhaben hat sich vom Jahr 2012 zu 2013 mehr als verdreifacht. Die Höhe der bewilligten Zuschüsse für schulische Baumaßnahmen stieg im gleichen Zeitraum sogar um ein Vierfaches auf mehr als 115 Millionen Euro.

Schulische Infrastruktur

Jahr	Anzahl	Zuschuss €	Investvol. €
IT-Ausstattung			
2012	41	658.813	1.720.041
2013	138	1.788.620	4.931.987
Schulhausbau			
2012	58	28.134.918	76.102.117
2013	214	115.571.506	309.172.081

Weltoffenes Sachsen

Das Programm »Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz« fördert Projekte und Maßnahmen, die:

- ▶ Extremismus, insbesondere Rassismus und Antisemitismus, in unserer Gesellschaft abzubauen helfen,
- ▶ demokratische Werte stärken, demokratische Handlungskompetenzen fördern sowie zu bürgerschaftlichem Engagement motivieren,
- ▶ Toleranz und Akzeptanz unterschiedlicher religiöser, kultureller, ethnischer Zugehörigkeiten oder sexueller Orientierungen fördern und stärken,
- ▶ zum interkulturellen und interreligiösen Austausch beitragen,

- ▶ Opfer von Gewalt qualifiziert beraten und unterstützen,
- ▶ Multiplikatoren und Fachkräfte ausbilden, fortbilden sowie deren Arbeit inhaltlich und methodisch betreuen,
- ▶ zu einem lokal oder regional vernetzten Gemeinwesen unter Beteiligung maßgeblicher staatlicher und nicht-staatlicher Institutionen sowie relevanter lokaler Akteure beitragen,
- ▶ durch beratende und wissenschaftliche Begleitung von Maßnahmen eine nachhaltige Entwicklung innovativer Handlungskonzepte initiieren.



Immobilien und Wohnen

Attraktiven Wohnraum schaffen

Seit 2007 hat Sachsen über die Landeswohnungsbauprogramme mehr als 300 Millionen Euro ausgereicht. Jeder zweite Euro kam der energetischen Sanierung zugute. Von der Förderung profitierten neben Selbstnutzern auch private und gewerbliche Vermieter. Gefördert werden darüber hinaus bauliche Veränderungen, die jungen Familien sowie älteren, kranken oder behinderten Menschen das Leben in ihrer Wohnung und deren Umfeld erleichtern. Die dritte Säule der Landeswohnungsbauprogramme ist das Schaffen von Wohneigentum im städtischen Raum und in energieeffizienter Bauweise.

300 Mio. €

Fördermittel für den Landeswohnungsbau 2007 bis 2013



Immobilien und Wohnen Schwerpunkte der Förderung

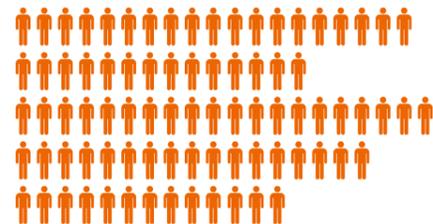
Förderung 2013



Verteilung der Fördermittel 2013

Mittelherkunft (Beträge in €)	Anzahl	Darlehen	Zuschuss	Investitionsvolumen
Bundesmittel				
Selbstnutzer	524	26.063.150	-	168.770.996
Private Vermieter	30	6.148.630	-	29.534.186
Organisierte Wohnungswirtschaft	18	14.694.200	-	45.795.461
Landesmittel				
Selbstnutzer	670	32.711.364	314.493	102.626.318
Private Vermieter	135	17.028.240	59.697	60.773.261
Organisierte Wohnungswirtschaft	54	9.836.531	28.000	37.156.498

83% Selbstnutzer



2013: 32,7 Mio. €
2013: 26,1 Mio. €

2012: 26,6 Mio. €
2012: 22,2 Mio. €

Mittelherkunft Selbstnutzer
Land Bund

12% Private Vermieter



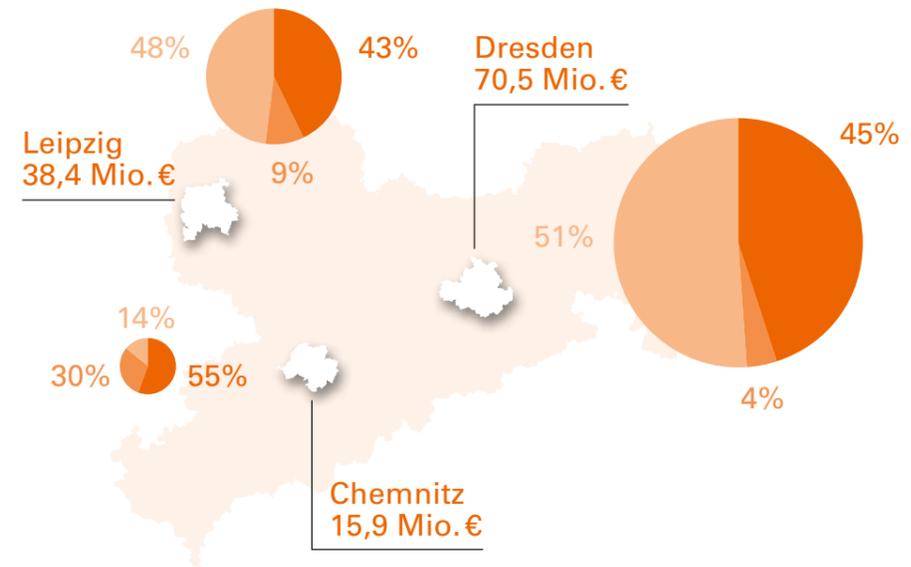
5% Wohnungsunternehmen



Verteilung der Förderung
nach Kundengruppen

Förderfokus Selbstnutzer

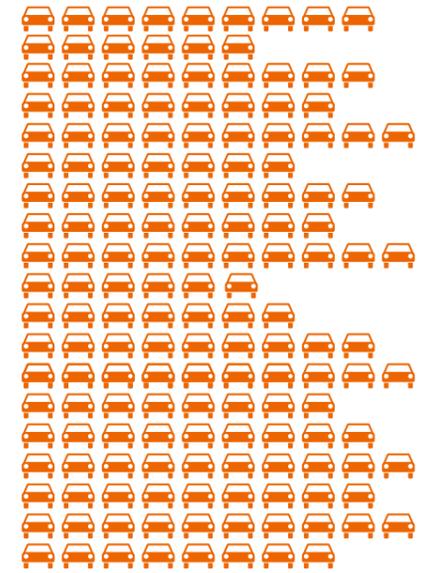
Die Förderung selbst genutzten Wohnraums steht im Zentrum der Förderpolitik. Gegenüber 2012 wuchsen sowohl die Landes- als auch die Bundesmittel. Die Landesmittel stiegen um 6,1 Millionen Euro auf 32,7 Millionen Euro, die Bundesmittel von 22,2 Millionen Euro auf 26,1 Millionen Euro. Damit wurden 2013 insgesamt 1.194 Projekte gefördert.



Bewilligungszeitraum 2007 bis 2013:
Energetische Sanierung Mehrgenerationenwohnen Wohneigentum

Was in den Großstädten gefördert wird

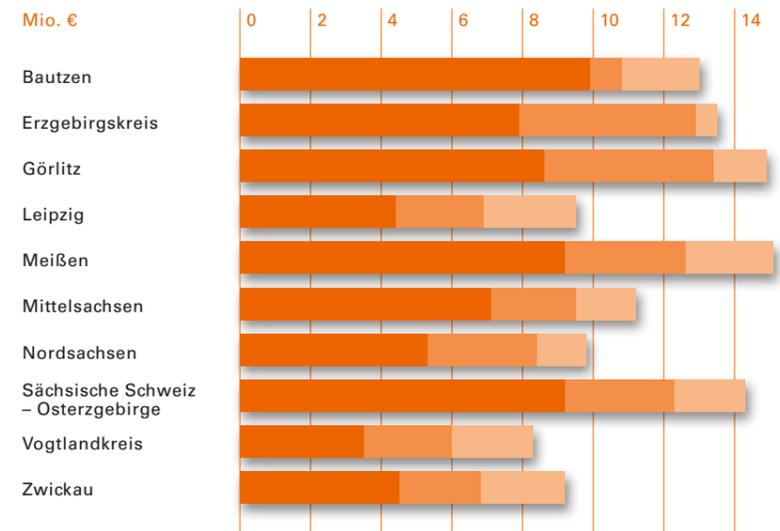
Die Bildung von Wohneigentum ist in den sächsischen Metropolen Leipzig und Dresden das bestimmende Förderthema im Wohnungsbau. Darauf entfallen 48 Prozent der Darlehen in Leipzig und 51 Prozent in Dresden. Ausnahme ist Chemnitz, wo Darlehen zur energetischen Sanierung mit 55 Prozent den größten Anteil am Förderspektrum haben.



Jährliche Reduzierung des CO₂-Ausstoßes

Bewilligungen von Darlehen

Bewilligung von Darlehen in den sächsischen Landkreisen in den Programmen »Wohneigentum«, »Mehrgenerationenwohnen« und »Energetische Sanierung«.



Bewilligungszeitraum 2007 bis 2013:
Energetische Sanierung Mehrgenerationenwohnen Wohneigentum

Sparen für die Umwelt

Im Jahr 2013 wurden 155 Baumaßnahmen im Bereich »Energetische Sanierung« gefördert. Dadurch wird der jährliche CO₂-Ausstoß in Sachsen um 390.000 Kilogramm reduziert. Das entspricht einem jährlichen CO₂-Ausstoß von 162 Pkw.

Energetische Sanierung

In 2013 wurden 77 Mehrfamilienhäuser und 51 Ein- bzw. Zweifamilienhäuser energetisch saniert.



39% 61%

Verteilung nach Gebäudetypen

Theater muss sein

Kennen Sie ein Theater ohne Reform-, Spar- oder Schließungsdiskussionen? Rund 150.000 Menschen besuchten 2013 die einzige zweisprachige professionelle Spielstätte Deutschlands.

Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen



Lebendiges Sorbisch »Rěče su kluče – Sprachen sind Schlüssel«

Seit Jahrhunderten wird prophezeit, die sorbische Sprache ließe sich nicht mehr lange am Leben halten. Doch inzwischen sind Sprachgebrauch und Spracherwerb des Sorbischen ein Schlüssel für die Zukunft des modernen Freistaates Sachsen.



1

Ohne Sprache kann der Mensch nicht denken und die Welt, die er sieht, nicht beschreiben. Sprache ist Mittel zum Austausch von Gedanken, Erkenntnissen und Informationen. Sie dient der Fixierung von Wissen. Genetisch vorgegeben, steuert sie die kognitiven Fähigkeiten des Menschen. Philosophisch gesehen, ist Sprache das kulturelle Gedächtnis der Menschen. Wenn Sprache verloren geht, geht Kultur zugrunde und auch das Volk stirbt. Nach den wirtschaftlichen Umbrüchen durch den Untergang der DDR verließen viele junge Menschen die Lausitz.

Wenn Sprache verloren geht, geht auch unwider- rufflich Kultur zugrunde.

Zweisprachigkeit hilft

Neues Leben in die alten Traditionen der Sprachpflege brachte 2001 die Gründung des WITAJ-Sprachzentrums als eigenständige Abteilung der Domowina – Bund Lausitzer Sorben e.V. Die zentrale Aktivität der Einrichtung war und ist die lebendige und authentische Vermittlung der sorbischen Sprache in Kindergärten und Schulen. In der intensivsten Form

der Sprachvermittlung gestalten die Erzieherinnen den gesamten Kita-Alltag in sorbischer Sprache. Das Kind erschließt sich die Worte eigenständig Stück für Stück aus dem situativen Zusammenhang. Dieses »Eintauchen« bildet die natürliche Art nach, wie Kinder Sprachen lernen, motiviert stark und kommt ohne Zwang und ohne Leistungsdruck aus. Derzeit gibt es im Freistaat Sachsen zahlreiche Kindertagesstätten mit sorbischsprachigen Erziehungs- und Bildungsangeboten und inzwischen werden auch darauf aufbauend im schulischen Bereich verschiedene Formen der Vermittlung der sorbischen Sprache offeriert. Für Landrat Michael Harig eine gute Entwicklung: »Die sorbische Sprache ist für den Landkreis Bautzen Tradition und Zukunft zugleich. Die Zweisprachigkeit ist für uns ein Alleinstellungsmerkmal, das wir einerseits pflegen müssen, andererseits aber auch nutzen können, gerade wenn man an die europäischen Nachbarn denkt. Schön ist, dass das zunehmend auch deutsche Familien erkennen.«

Die sorbische Sprache ist für den Landkreis Bautzen Tradition und Zukunft zugleich.

Sorbisch gehört zum slawischen Sprachverband, dem 300 Millionen Menschen angehören. Das heißt, wer sorbisch beherrscht, kann sich in Ländern wie Polen, Tschechien oder der Slowakei gut verständigen. Eine Fähigkeit, die von der deutschen Wirtschaft mehr und mehr gesucht wird. Aber auch in der Lausitz selbst bietet die Zweisprachigkeit bessere Perspektiven bei der Berufswahl.

Sprachen sind Schlüssel

Im Rahmen des Projektes »Přichod we Łužicy přez dwu – a wjacerěčnos – Zukunft in der Lausitz durch Zwei- und Mehrsprachigkeit« wurden in den letzten drei Jahren Jugendliche bei ihrer beruflichen Orientierung unterstützt. Dabei stehen besonders Berufe im Mittelpunkt, bei denen die Anwendung der sorbischen Sprache notwendig oder möglich ist: Für Jobs im Bereich der Bildung, den Medien oder dem Tourismus sind sorbische Sprachkenntnisse für eine Ausbildung von Vorteil, in der Verwaltung Pflicht. Eine Reihe von Informationsveranstaltungen zur Studien- und Berufsorientierung



2



3



4

fand dazu an Schulen und Gymnasien im sorbischen Gebiet der Oberlausitz in enger Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten, dem Bund sorbischer Handwerker und Unternehmer, Studenten und sorbischen Institutionen statt.

Für Jobs im Bereich der Bildung, der Medien oder des Tourismus sind sorbische Sprachkenntnisse für eine Ausbildung von Vorteil, in der Verwaltung Pflicht.

Katja Ließner, Leiterin des von der Domowina – Bund Lausitzer Sorben e.V. organisierten Projektes: »Unsere Aktivitäten vor Ort haben die Medien weit ins Land getragen und den Schülern und Jugendlichen sowohl berufliche Perspektiven für eine Zukunft in der Region als auch Gründe zum Erlernen und zum Gebrauch der sorbischen Sprache gezeigt.« Der Claim »Rěče su kluče – Sprachen sind Schlüssel« wies nicht nur auf Veranstaltungen und Veröffentlichungen zu diesem Projekt hin, sondern thematisierte das Anliegen des Projektes: Sprachen

fördern die gegenseitige Verständigung – sie dienen als Brücke zu anderen Menschen und sind Schlüssel zu anderen Völkern und Kulturen.

- 1 Mala Sprjewja, Nebenarm der Spree
- 2 Von links nach rechts: Vorsitzender Dachverband Domowina David Statnik, Projektleiterin Katja Ließner, Landrat Michael Harig
- 3 Merchandising: Stoffbeutel aus Bautzen
- 4 Glasmosaik, Haus der Sorben, Bautzen



Hoch hinauf

In der Turnhalle des Goethe-Gymnasiums Bischofswerda steht seit Kurzem eine Kletterwand.

Anseilen, Einlegen der Sicherung, Partnercheck und Selbstkontrolle: Das Klettern als Sport hat seine Wurzeln in Sachen, genauer an einem der mächtigsten freistehenden Felsen der Sächsischen Schweiz, dem Falkenstein. Im Jahr 1864 waren es Turner aus Bad Schandau, die hier einen Trend setzten, der bis heute

anhält. Geklettert wird auch in Bischofswerda. »Wir wollten unsere Sporthalle zusätzlich attraktiver und zu etwas Besonderem machen«, erklärt der Vereinsvorsitzende des TV 1848 Bischofswerda, Armin Bär, den Einbau der Kletterwand. Und er ergänzt: »Wer regelmäßig klettert, schult die Koordination zwischen Wahrnehmungs- und Bewegungsapparat und bewegt sich auch im Alltag sicherer.« Dass beim Klettern die gesamte Muskulatur beansprucht und damit effektiv trainiert wird, ist ein weiterer wichtiger Vorteil dieses Sports. Kein Wunder also, dass verschiedene Krankenkassen

das Klettern als Sport empfehlen. Die geförderte Kletterwand in Bischofswerda ist 40 Quadratmeter groß und besitzt einen Überhang und eingearbeitete Risse. Damit wird das Klettern im Sandstein der Sächsischen Schweiz nachgebildet und das bereitet die Sportler für das Klettern im Freien gut vor. »Es kommen immer mehr Interessierte, von Hortkindern über die Schüler des Gymnasiums, die hier nach dem Unterricht Klettern lernen, bis zu den »Profis« des Deutschen Alpenvereins«, freut sich der Vereinsvorsitzende.

1, 2 Kletterwand in Bischofswerda

Fachkraft im Lehmbau

Fliesenleger-Meister Silvio Marticke setzt mit alter Technik auf Zukunft.

Lehm ist ein seit Jahrtausenden gern genutzter Baustoff und noch heute wohnen große Teile der Weltbevölkerung in Lehmbauten. Als Mischung aus Sand, feinen

Sedimenten und Ton ist Lehm eigentlich nichts Besonderes. Aber: Lehm hat trotz seines eher simplen »Rezepts« exzellente Eigenschaften. Dazu gehört, Feuchtigkeit aufzunehmen, und wieder abzugeben und das macht sich in Bädern besonders gut. Lehm passt als natürliches, ökologisches Baumaterial in unsere Zeit. Silvio Marticke aus dem kleinen Ort Burkau, westlich von Bautzen, hat sich deshalb an der Handwerkskammer im Rahmen einer geförderten Weiterbildung zur

Fachkraft im Lehmbau ausbilden lassen. Damit kann der 36-Jährige nicht nur Lehmputz in Bädern auftragen, sondern auch Fassaden alter Fachwerkhäuser erneuern. Noch wichtiger ist ihm, dass er seiner Konkurrenz einen Schritt voraus ist: »Seit dem Wegfall der Meisterpflicht gibt es viele Handwerker, die Fliesenlegen anbieten. Als Fachkraft im Lehmbau habe ich ein Alleinstellungsmerkmal.«

3, 4 Lehmbau in Burkau



Landkreis Bautzen

Der Landkreis Bautzen ist der flächenmäßig größte Landkreis des Freistaates mit Bautzen, Bischofswerda, Kamenz, Hoyerswerda und Radeberg als Großen Kreisstädten. Der Kreis ist Mitglied der Euroregion Neiße.

Fläche: 2.390,65 km²
Einwohner: 316.062
Gemeinden: 59
Landrat: Michael Harig



749 Projekte

Förderbereich Arbeit und Bildung:
749 Projekte wurden
mit 6,79 Mio. € gefördert.



7,25 Mio. €

Förderbereich Umwelt und Landwirtschaft: Für 808 Projekte wurden Fördermittel in Höhe von 7,25 Mio. € bewilligt und 21,43 Mio. € investiert.



28,43 Mio. €

Förderbereich Wirtschaft und Technologie: Für 243 Projekte wurden Fördermittel in Höhe von 28,43 Mio. € bewilligt und 104,61 Mio. € investiert.



28,24 Mio. €

Förderbereich Infrastruktur und Gemeinwesen: Für 90 Projekte wurden Fördermittel in Höhe von 28,24 Mio. € bewilligt und 62,28 Mio. € investiert.



4,73 Mio. €

Förderbereich Immobilien und Wohnen: Für 59 Projekte wurden Fördermittel in Höhe von 4,73 Mio. € bewilligt und 19,70 Mio. € investiert.



Magie der Geschichte

Warum ist ein Museum selten mehr als eine Ansammlung von Schaukästen? Der Zweckverband Sächsisches Industriemuseum mit Sitz in Chemnitz präsentiert beispielhaft an vier Schauplätzen die Industrialisierung Sachsens.

Tuchfabrik Gebr. Pfau, Crimmitschau

Genau das mache ich Was kommt nach dem Abitur?

Jedes Jahr rechnet der Staat Milliarden verlorener Euros vor, da etwa 30 von 100 Studienanfängern die deutschen Hochschulen ohne Abschluss verlassen. Um dem entgegenzuwirken, läuft an der Technischen Universität Chemnitz das Projekt »Career Net – Fit für Studium und Beruf«.



1

Selbst der Reformator Martin Luther (1483–1546) begann anno 1501 ein Jura-studium an der Universität Erfurt und brach es 1505 ab, um Mönch zu werden. Solche gottgefälligen Argumente spielen bei den Studienabbrechern heute keine Rolle mehr. Ihre Gründe für die Studienaufgabe sind schwergewichtiger.

Viele Studierende haben sich mit falschen Erwartungen an die fachlichen Inhalte und die Bedingungen und Anforderungen des Studiums immatrikuliert.

Meist sind sie den Anforderungen des Studiums einfach nicht gewachsen und Leistungsprobleme gelten als Grund für den Studienabbruch. Von ähnlich großer Bedeutung ist mangelnde Studienmotivation. Viele Studierende haben sich mit falschen Erwartungen an die fachlichen Inhalte und die Bedingungen und Anforderungen eines Studiums immatrikuliert. Eine Berufsorientierung an ihrem Gymnasium, wie an den Oberschulen Praxis, haben sie nicht erlebt. Im »Elfenbein-

turm« der höheren Schule war wenig über die Realität des Arbeits- und Studienlebens zu erfahren.

Studienabschlüsse mit Erfolg

Am höchsten ist die Abbruchquote nach wie vor in den Ingenieurwissenschaften. Die bloße Umstellung der Studiengänge auf Bachelor- und Mastersystem seit 2005 hat das Problem nicht gelöst. Auch der Spruch »Dem Ingeniör ist nichts zu schwör«, Motto des Erfinders Daniel Düsentrieb, ist nur Pfeifen im Wald – fast die Hälfte aller Studienanfänger an den Universitäten und ein Drittel der FH-Studienanfänger brechen ihr Studium im ersten Jahr ab. Grund genug für ein Programm zur praxisorientierten Berufs- und Studienorientierung von Schülerinnen und Schülern. »Natürlich müssen die Hochschulen darüber nachdenken, wie sie mehr Studierende zu einem erfolgreichen Abschluss bringen. Diese Überlegungen sollten aber schon in Zusammenarbeit mit den Schulen beginnen, indem wir über Studium und Beruf intensiv reden«, sagt Ingmar Petersohn, Geschäftsführer des Career Net. Das von der TU Chemnitz getragene Projekt ist in Sach-

sen einmalig und erinnert auch ein wenig an den Schulalltag vergangener Tage (»Nicht alles war schlecht«, ZDF-Doku). ESP, Einführung in die sozialistische Produktion, hieß ein Unterrichtsfach, das grundlegende Kenntnisse der Betriebswirtschaft und Ökonomie vermitteln sollte und mit dem Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion (UTP) direkt in die Betriebe führte. »Diese Art von Berufsorientierung habe ich selbst nicht miterlebt, kenne aber die Hintergründe gut. Damals nahmen die staatlich gelenkten Betriebe die Schüler einfach auf. In der freien Marktwirtschaft ist so ein Zueinanderkommen weit schwieriger. Wir haben jede Menge Anfragen aus den Schulen, dagegen wachsen die Partnerschaften zu den Unternehmen, sächsischen Hochschulen und Bildungsträgern nur langsam.«

Einblicke in den Arbeitsalltag

Dennoch kann sich das bisher Erreichte in seinem Modellstatus sehen lassen: In vier technischen und vier nichttechnischen Berufsfeldern gingen allein in den diesjährigen Winterferien 161 Schüler aus Chemnitz und Mittelsachsen auf Ent-



2

deckungstour und erlebten den Arbeitsalltag in über 20 Firmen. Continental Automotive GmbH, envia Mitteldeutsche Energie AG, KOMSA Kommunikation Sachsen AG sowie das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik, das Max-Planck-Institut und viele weitere Unternehmen gaben den Neunt- und Zehntklässlern Einblick in ihre Einrichtungen.

Auswahl von Studiengängen

Diesem Unternehmensbesuch folgte am nächsten Tag der Einblick in die unterschiedlichen Studienmöglichkeiten, getrennt in acht konkrete, zukünftige Studiengänge, von denen sich der Schüler zwei aussuchen konnte: Naturwissenschaften, Informatik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften, Sprache, Medien & Soziales, Humanwissenschaften/Medizin und Rechtswissenschaften. Ingmar Petersohn dankt: »An mehr als zehn Gymnasien erreichen wir in Chemnitz und Umgebung jährlich mehr als 2.000 Schüler. Wir wissen, dass die Unternehmen dabei einen großartigen Beitrag leisten, und das für eine Zielgruppe, die erst in ein paar Jahren in den Ar-

beitsmarkt eintritt. Aber die Unternehmen sehen auch die Vorteile, die ein solches Engagement mit sich bringt: gesellschaftliche Anerkennung, Öffentlichkeitsarbeit, frühzeitige Vorstellung des Unternehmens bei den Fachkräften von morgen.« Auch die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig ist von dem Projekt überzeugt: »Unternehmen, Universität und die Forschungseinrichtungen arbeiten in der Stadt seit Jahren oft und eng zusammen. Nicht zuletzt in der Nachwuchsförderung. Das geht gar nicht anders. Meist braucht es nur eine Idee, einen Weg. Der Wille ist in der Regel da.«

Praxisnahe Unterstützung

»Letztlich profitierten damit alle Beteiligten von der Kooperation«, betont Prof. Dr. Andreas Schubert, Prorektor für Wissens- und Technologietransfer an der TU Chemnitz: »Das Projekt Career Net stellt eine wertvolle Form der Zusammenarbeit zwischen den Gymnasien, der regionalen Wirtschaft, unserer Universität und weiteren Hochschulpartnern dar. Mit einer praxisnahen Unterstützung in der Berufswahl-, und damit verbunden auch der Studienwahlphase, können die Absolven-

ten mit konkreteren Vorstellungen in den nächsten Bildungsabschnitt gehen. Das trägt dazu bei, dass Erwartungen erfüllt und hoffentlich auch falsche Entscheidungen vermieden werden. Eine reflektierte Studienwahl erleichtert den Übergang von der Schule ins Studium und bietet eine gute Basis für einen erfolgreichen Abschluss.« Finanziert wird das Projekt von der Europäischen Union, dem Freistaat Sachsen sowie der Technischen Universität Chemnitz.

An mehr als zehn Gymnasien erreichen wir in Chemnitz und Umgebung jährlich mehr als 2.000 Schüler.

Mit 50 Gulden, einem kurfürstlichen Stipendium, begann Martin Luther 1508 ein zweites Studium, Theologie, und promovierte 1512 an der Wittenberger Universität zum Doktor.

1 Schülergruppe in der Fakultät Maschinenbau
2 Unterweisung in Fabrikplanung und -betrieb



Lifestyle-Hemd

René König und Gregor-T. Kozik wirken nach Jahren als Künstler und Designer jetzt als Hemdenmacher.

»Das Durchschnittliche gibt der Welt ihren Bestand, das Außergewöhnliche ihren Wert.« Dieser reizvolle Gedanke von Oscar Wilde ist beim Chemnitzer Modelabel Germens Arbeitsgrundlage. Dabei geht es den beiden Geschäftsführern um das Außergewöhnliche und folgerichtig gibt es hier nicht die bekannten 08/15-Hemden in Weiß, Blau, kariert oder gestreift. Das Modelabel von René König und Gregor-T. Kozik steht vor allem für allerfeinsten jacquardgewebten Baumwollstoff, der extra hergestellt wird. »Wir mussten erst lernen, dass Sachsen zwar nach wie vor ein Standort für Spitzenprodukte bei technischen Stoffen ist, also zum Beispiel für den Automobilbau«, sagt René König. Aber das Angebot fällt bei Stoffen für Herrenbekleidung wesentlich kleiner aus. Er ist froh, dass es dennoch gelungen ist, einen sächsischen Produzenten gefunden zu haben, »der

Stoffe für uns herstellt, die weltweit einmalig sind«. Einmalig sind die Hemden zusätzlich, weil die Beiden ausschließlich Einzelstücke und Kleinstserien produzieren. Bei diesen Stücken stimmt jedes Detail – vom Schnitt über die Knöpfe aus feinstem Perlmutter bis hin zu Kragenstäbchen aus hochpoliertem Edelstahl. Für das Design braucht der Träger Lebensfreude und Selbstbewusstsein. Tatsächlich entspricht die Farbgebung nicht dem, was meterlang bei den großen Handelsketten liegt, sondern die Hemden zeigen sich aufreizend farbenfroh. »Das Hemd für den Mann hat unsere Kreativität beflügelt, weil wir der Meinung sind, dass das Angebot an ungewöhnlichen Kleidungsstücken, speziell für den Mann, recht übersichtlich ist«, erklärt René König. Ein mutiger Auftritt – gefördert über das Programm »Markteinführung innovativer Produkte«. Mit welchem Ergebnis wird die Geschäftsentwicklung zeigen. »Ob wir Erfolg haben werden, wird die Kundschaft entscheiden. Es macht aber den Eindruck, dass unsere Hemden sehr gut ankommen.« Seit Kurzem führt ein exklusiver Herrenausstatter am Berliner Kurfürstendamm Germens.



Im Verbund

In Rottluff wird auch ausgebildet, weil es die in Sachsen geförderte Verbundausbildung gibt.

Genau 50.695 Auszubildende gab es am 31. Dezember 2012 in Sachsen und einige von ihnen haben ihre Ausbildung in der Schleifscheibenfabrik Rottluff GmbH erhalten. Den Traditionsbetrieb gibt es seit rund 100 Jahren. Heute ist er Teil der Lukas-Gruppe, einem großen Unternehmen,

das vor allem Schleif- und Fräswerkzeuge produziert. Ausgebildet wird bei Rottluff seit langer Zeit, sagt Paul Lehnard, einer der Geschäftsführer von Lukas-Erzett: »Jetzt lernen zukünftige Mechatroniker bei uns, wir wollen aber zusätzlich unsere eigenen Maschinen- und Anlagenführer ausbilden.« In diesem Jahr werden sechs Azubis im Verbund mit anderen Unternehmen lernen. Der Vorteil der Verbundausbildung liegt für Lehnard vor allem in einem Punkt: »Wir können externe Kapazitäten für die Grundausbildung nutzen, die wir bei uns nicht haben.«



Voll vermietet

Sanierte Wohnhäuser sorgen für zufriedene Mieter, ein angenehmes Straßenbild und mehr Lebensqualität.

Wenn dazu noch energetisch saniert wird, ist das ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz, zum sparsamen Umgang mit Ressourcen und der Geldbeutel der Bewohner wird geschont. Dass das Haus Comeniusstraße 46 in Chemnitz seit seiner Sanierung voll vermietet ist, wundert

also nicht. »Unsere Mieter sind ein Schnitt der Bevölkerung. Hier wohnen vom Alleinstehenden bis zur fünfköpfigen Familie alle«, erzählt Sven Schädlich, der eigentlich gelernter KFZ-Mechaniker, heute aber Chef der ITEC Wohnbau GmbH ist. Neben den üblichen Arbeiten, wie Dämmmaßnahmen an Fassade und Dachboden ist das Haus zusätzlich mit einer Solarthermieanlage versehen worden. »Allerdings«, so Schädlich, »rechnen sich Investitionen dieser Art ohne Förderung noch nicht. Die Mieten, die wir nehmen können, sind dafür zu niedrig.«

Chemnitz

Die kreisfreie Stadt Chemnitz liegt am Nordrand des Erzgebirges. Nach Leipzig und Dresden ist sie die drittgrößte Stadt Sachsens. In der Zeit der industriellen Blüte um 1930 lebten über 360.000 Menschen in der Stadt, die heute zur Metropolregion Mitteldeutschland zählt.

Fläche: 220,85 km²
Einwohner: 241.956
Stadtteile: 39 (einschließlich 8 Ortschaften)
Oberbürgermeisterin: Barbara Ludwig



1 Gefördert und gemacht in Sachsen: Hemden in bester Qualität
2 Produktion in der Schleifscheibenfabrik Rottluff GmbH
3 Die Comeniusstraße 46 in Chemnitz



Schöner Lesen

Macht die Digitalisierung die Bibliothek überflüssig? Kein Platz ist den Menschen lieber als ihre Bücherei.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

»Vot ken you mach?« Raus aus dem Kunsthaus – rein in das Land

Identität und deren Veränderung bilden in der Kunst traditionelle Themenbereiche. Wenn moderne Zeiten alles um uns herum radikal verändern, wie verändert sich dann unser Ich? Ein Ausstellungsprojekt des Kunsthauses Dresden sucht Antworten.

Identität, darauf hat schon der amerikanische Soziologie George Herbert Mead 1934 in seinem Buch »Geist, Identität und Gesellschaft« hingewiesen, ist uns nicht in die Wiege gelegt, sie »entsteht innerhalb des gesellschaftlichen Erfahrungs- und Tätigkeitsprozesses«. Identität ist das Ergebnis sozialer Kooperation und Kommunikation. Diese Einsichten sind heute von unverminderter Aktualität. Die Ausstellung und Veranstaltungsreihe »Vot ken you mach?« befragt Sichtweisen auf die jüdische Identität. »Lange Zeit war jüdische Identität in Europa ganz normal. Bedauerlicherweise hat es die Geschichte geschafft, sie im vergangenen Jahrhundert zu einer sehr außergewöhnlichen Sache zu machen. Unser Projekt zielt darauf ab, diese Transformation sichtbar zu machen und uns wieder auf die Normalität zu besinnen«, umreißt die künstlerische Leiterin, Christiane Mennicke-Schwarz, den Hintergrund des Kunstprojektes. Und Kulturbürgermeister Dr. Ralf

»Vot ken you mach?« befragt Sichtweisen auf die jüdische Identität

Lunau sprach im Dezember 2013 zur Eröffnung: »Die Ausstellung stellt auf vielfältige, intelligente, differenzierte und anregende Weise die Frage nach jüdischer Identität – und damit die aktuelle und universelle Frage nach unserer Identität. Das ist ein großartiger Beitrag zu einer weltoffenen Kulturstadt Dresden.«

Identität als Konstellation

Zentrale Plattform dieser Auseinandersetzung ist die Ausstellung junger Gegenwartskünstler aus ganz Europa im Kunsthaus Dresden. Die künstlerischen Werke beleuchten gemeinsames Erbe und lassen Verbindungslinien aufscheinen, zwischen Geschichte und Gegenwart wie auch den unterschiedlichen Facetten von Identität heute und damals. Sie untersuchen historische Konstellationen von lebendiger Erfahrung und konstruieren Bedingungen, unter denen ein offener Umgang mit Individualität und Geschichte möglich ist. Der Song »Vot ken you mach?« des jüdisch-russischen Komponisten Aaron Lebedeff stiftete den Titel für die Ausstellung. Dem Lebensgefühl der 20er-Jahre folgend, mischen sich hier Deutsch, Jiddisch und Englisch. Die Erkenntnis, dass sich Identitäten zwischen

Herkünften, Gegenwart und Zukunft im Fluss befinden, entspricht auch unserer heutigen Vorstellung von Identität als Konstellation von Möglichkeiten.

Lernen, Identität auszudrücken

In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Dresden, dem Hatikva e.V., und der Juniorprofessur für Kunst und ihre Didaktik der TU Dresden, entwickelte das Kunsthaus Dresden zur Ausstellung ein mobiles Schulprojekt für Oberschulen und Gymnasien in Sachsen. Auch in diesem Projekt geht es darum, Schülern positive Zugänge zu der Vielfalt kultureller Identitäten in unserer Gesellschaft zu vermitteln. Mehr als 500 Schüler diskutierten bisher in einem eigens dafür gestalteten Ausstellungscontainer über die unterschiedlichen Einflüsse auf unser kulturelles Selbstverständnis, über Religion und Sprachräume, über aktuelle Einflüsse der Medien und Popkultur sowie über das Umfeld, in dem sie aufwachsen.

Es geht darum, Schülern positive Zugänge zu der Vielfalt kultureller Identitäten in unserer Gesellschaft zu vermitteln.

»Die Schüler erkennen in dieser besonderen Ausstellungssituation sehr schnell, dass es kein stringentes Identitätskonzept mehr gibt. Man bewegt sich heute beinahe atemlos durch die Welt und muss sich den schnell wechselnden Verhältnissen immer wieder anpassen. Wir denken, die Verinnerlichung dieser Erkenntnis ist auch im Hinblick auf das eigene Leben sehr interessant.« Für Christiane Mennicke-Schwarz bietet der Schullalltag mit der Möglichkeit, Kunst, Ethik, Deutsch und Geschichte fächerübergreifend zu verbinden, eine Grundlage dafür, verschiedene Identitätskonzepte kennenzulernen, neue Fragen zu stellen und diese auf die eigene Identität zu übertragen. In dieser aktiven Auseinandersetzung mit der Kunst werden die Schüler zum eigenen gestalterischen Handeln geführt. Wie klar können und möchten sie ihr eigenes Identitätskonzept beschreiben? Was wis-

In dieser aktiven Auseinandersetzung mit der Kunst werden die Schüler zum eigenen gestalterischen Handeln geführt.



sen sie über die verschiedenen Faktoren? Mit welchen Bildern gelingt es ihnen, eigene Identität auszudrücken?

George Herbert Mead, Klassiker der Sozialpsychologie, schaute auf die Identität in zwei Perspektiven. Die erste beinhaltet die Selbstinterpretation im Hinblick auf die gemachten Erfahrungen, also in der Erinnerung unserer archivierten Vergangenheit. Die zweite Perspektive verlangt die Selbstinterpretation im Hinblick auf die aktuelle Situation, die heute – wie bereits schon vor 80 Jahren in Lebedeffs

Song besungen – einer enormen Dynamik unterliegt, denn die sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kontexte ändern sich rasant. Diese komplexen Verhältnisse, egal ob künstlerisch und analytisch, greifbar zu machen, bleibt eine zentrale Aufgabe aktueller Kunst- oder Bildungsangebote.

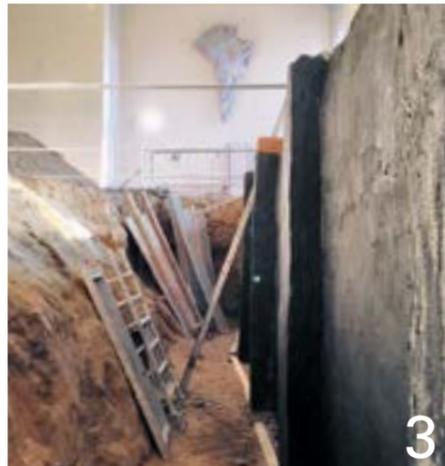
- 1 Kunstobjekt von Arye Wachsmuth: Davar/ Lógos, De te fabula narratur, 2013
- 2 Blick in den Ausstellungscontainer
- 3 Projektwoche mit Liron Dinovitz und Martina Lebert in Bautzen



1



2



3



4

Dampf als Idee

Mit Hammer und Meißel zur Kirche: Die Weinbergskirche in Dresden ist in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes.

Bei der Weinbergskirche in Dresden-Trachenberge darf man eines auf keinen Fall: sie verwechseln. Denn mit der Weinbergkirche ohne »s« in Pillnitz hat sie nichts zu tun. Sie ist viel jünger, sie ist längst nicht so bekannt und sie ist ein vom Freistaat gefördertes Modellprojekt. Eine

energetische Sanierung der ganz besonderen Art steht auf dem Programm. Die Kirche wird mit der Wärme aus einem benachbarten und unterirdischen Abwasserkanal beheizt. »Auf die Idee bin ich gekommen, als ich Dampf aus einem Gullydeckel aufsteigen sah«, sagt Florian Reißmann. Mit diesem jungen Mann, Mitte Dreißig, hat die Laurentiuskirchengemeinde richtig Glück: Reißmann hat als Kirchenvorstandsvorsitzender nicht nur Ideen, sondern ist auch noch Wasserwirtschaftsingenieur. Deshalb hängen jetzt Platten im warmen Abwasser, nehmen die Wär-

me auf und leiten sie weiter in Richtung Kirche. »Das Prinzip ähnelt einem umgedrehten Kühlschranks«, sagt er. Und der Hammer? Der Meißel? Die sollen die Mitglieder mitbringen, wenn zum Arbeitseinsatz für weitere Abbrucharbeiten gerufen wird. Denn trotz aller guter Ideen ist auch hier beim Bauen Handarbeit gefragt. Neben Gottesdiensten wird die Kirche zunehmend von dem Verein Kulturkirche Weinberg Dresden-Trachenberge e.V. genutzt, der die Gemeinde beim Bau unterstützen möchte und verschiedene kulturelle Veranstaltungen organisiert.

Kubikmillimeter

Operationen am Gehirn gehören zu den schwersten, die durchgeführt werden und bergen große Risiken für den Patienten.

»Jeder Kubikmillimeter Gewebe, der bei einer Tumorentfernung zu viel weggenommen wird, kann für den Patienten dramatische Folgen haben – wenn es um die Fähigkeit zu sprechen oder sich zu bewegen geht«, erklärt Prof. Edmund Koch,

Leiter der Arbeitsgruppe Klinisches Sensing und Monitoring an der TU Dresden. Zusammen mit Prof. Dr. Matthias Kirsch von der Neurochirurgie wurde deshalb ThermofunNC entwickelt. Die geförderte Dresdner Nachwuchsforschungsgruppe macht sich die Körperwärme zunutze, wie Koch erklärt: »Ein Tumor zieht üblicherweise so viel Blut wie möglich und deshalb ist er häufig wärmer als das umgebende Gewebe.« Bei Infarkten ist das Gewebe weniger oder sogar gar nicht mehr durchblutet, es ist daher kälter als das umliegende normal durchblutete Ge-

webe und lässt sich so gut abgrenzen. ThermofunNC ist ein System, das bei der Operation die Wärmeverteilung im Gehirn misst und die Daten mit Fotografien des Gehirns kombiniert. »Damit«, so Edmund Koch, »kann der operierende Chirurg sehr genau erkennen, welches Gewebe zum Tumor gehört.« Ein weiterer Vorteil ist, dass es keine Nebenwirkungen für den Patienten gibt. Neben der Neurochirurgie könnten zukünftig auch Transplantationen von dieser Technik profitieren, weil sich gut feststellen lässt, ob neue Organe richtig durchblutet werden.

Dresden

Dresden ist die Landeshauptstadt Sachsens und zwölftgrößte Stadt Deutschlands. In der Bezeichnung als Elbflorenz spiegelt sich die kulturelle Rolle der Stadt ebenso wie ihre architektonische Attraktivität und der landschaftliche Reiz der Lage. Die Region zählt zu den wirtschaftlich dynamischsten Deutschlands.

Fläche: 328,31 km²
 Einwohner: 527.340
 Ortsämter: 10
 Ortschaften: 9
 Oberbürgermeisterin: Helma Orosz



1, 2 Weinbergskirche Dresden-Trachenberge
 3, 4 Energetische Sanierung und erweiterte Nutzung



Schwarzes Gold

Wo gewinnt ein Abraum-Kohle-Verhältnis Bedeutung?
Sachsens Bergbau am originalen Standort.

Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge

»Silberrauch und Berggeschrey« Ein achthundert Jahre altes Geheimnis

Der Silberrauch im 12. und 14. Jahrhundert lockt Bergleute aus ganz Europa ins Erzgebirge und begründet damit die Wiege für die Innovationskraft der gesamten Region. In dem länderübergreifenden ArchaeoMontan-Projekt erforschen deutsche und tschechische Wissenschaftler den mittelalterlichen Bergbau in Sachsen und Böhmen und leisten Pionierarbeit.

800 Jahre lang ahnt niemand in Dippoldiswalde, dass in 30 Metern Tiefe ein verlassenes Silberbergwerk ruht. Erst das Jahrhunderthochwasser 2002 flutet einige Schächte des geheimen Labyrinths und bringt Bewegung ins Erdreich. Im Stadtbild erscheinen plötzlich Schächte, wie sie aus dem Altbergbau bekannt sind. Bei den Sicherungsarbeiten entdeckt das Sächsische Oberbergamt tatsächlich bisher unbekannte Silberminen. Die Forscher vom Landesamt für Archäologie Dresden erkennen den Glücksfall für die Montanarchäologie: Europa-

weit gibt es bisher kein Bergwerk aus dem Mittelalter, das so gut erhalten ist. Seit 2009 laufen die Forschungsarbeiten und noch ist die Größe der Silbergruben nicht absehbar. Die Forscher entdecken immer neue Gangsysteme, hunderte Meter lang und mehrere Etagen tief.

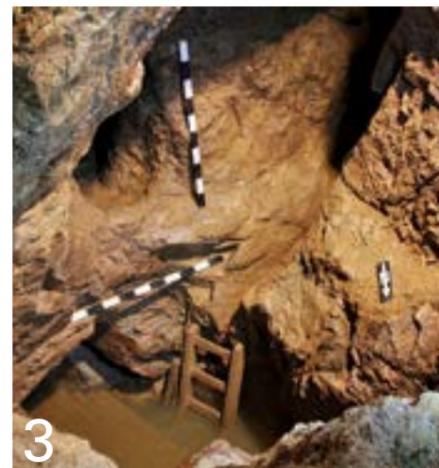
Innovationskraft für das Erzgebirge
Aufgrund der gemeinsamen mittelalterlichen Bergbaugeschichte im Erzgebirgsraum erstreckt sich das Bergwerk bis über die Grenze auf tschechisches Gebiet. Der Landrat des Erzgebirgskreises,

Frank Vogel, unterstreicht die wirtschaftshistorische Bedeutung: »Der Silberbergbau im Mittelalter ist die Wiege für die Innovationskraft der heutigen Erzgebirgsregion beiderseits der Grenze. Ohne diesen wirtschaftlichen Aufschwung hätte sich die Region in den darauffolgenden Jahrhunderten nicht zum bedeutendsten Industrie- und Technologiestandort Sachsens, insbesondere in den Bereichen Metallverarbeitung, Maschinenbau und Elektrotechnik/Elektronik entwickelt.« Die Entdeckung und Erforschung der Silberminen von Dippoldiswalde sowie der mittelalterlichen Bergbausiedlung Kremziger auf der böhmischen Seite des Erzgebirgskamms haben bereits jetzt wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse geliefert.

Forschung im internationalen Team
Ermöglicht wird diese grenzüberschreitende Forschungsarbeit von Januar 2012 bis Dezember 2014 durch das »Ziel-3-Projekt ArchaeoMontan«. Ein interdisziplinäres Team aus über 40 Spezialisten erforscht die mittelalterliche Kultur- und Wirtschaftsgeschichte beiderseits der Grenze. Zu den Referenzregionen für montanarchäologische Untersuchungen gehören die Forstbezirke Neudorf, Eibenstein und Adorf im oberen Erzgebirge sowie die Bergbauzonen im Kremziger Gebirge, Mýtina und Hasištejn in Tschechien. Neben Dippoldiswalde werden die mittelalterlichen Bergwerke von Niederpöbel, Annaberg und Schneeberg archäologisch und geologisch erforscht. Das Projekt entwickelt sich zu einem der bis heute wichtigsten archäologischen Forschungsschwerpunkte im sächsisch-

Einer der bis heute wichtigsten archäologischen Forschungsschwerpunkte.

böhmischen Grenzraum, in dem insbesondere auf tschechischem Gebiet Pionierarbeit geleistet wird. Dank der Förderung kann erstmals in Europa ein so umfangreiches montanarchäologisches Forschungsprojekt auch mit terrestrischen Laserscannern arbeiten. Anders als bei der herkömmlichen tachymetrischen Vermessung werden mit den gewonnenen Daten am Computer fotorealistische 3D-Darstellungen erzeugt. Ein authentisches Abbild der Silbermine wird reproduziert, an dem auch Jahre später weitergeforscht werden kann: »Die For-



schungsergebnisse sind so umfangreich, dass wir bereits jetzt eine ziemlich genaue Vorstellung davon erhalten, wie in der Osterzgebirgsregion um 1185 n. Chr. Silber gewonnen wurde. Wir kennen die Werkzeuge, die Arbeitsmethoden und können den Ablauf eines Bergwerksbetriebes von vor 800 Jahren rekonstruieren«, berichtet Dr. Christiane Hemker, Projektleiterin ArchaeoMontan und Referatsleiterin Südwestsachsen im Landesamt für Archäologie, und betont: »Das sind auch für die Fachspezialisten in Europa völlig neue wissenschaftliche

Erkenntnisse, die ohne die sehr intensive und harmonische Zusammenarbeit der deutschen und tschechischen Forscher im ArchaeoMontan-Projekt nicht vorliegen würden.«
Ausstellung präsentiert Fundstücke
Ab Juni 2014 werden die europaweit einzigartigen Funde aus den Silberminen von Dippoldiswalde gemeinsam mit weiteren mittelalterlichen Objekten aus deutschen und tschechischen Bergbauregionen zunächst in Jáchymov, ab Oktober 2014 dann in Dippoldiswalde in der

Ausstellung »Silberrauch und Berggeschrey« gezeigt. Gemeinsam mit dem ArchaeoMontan-Team können Besucher die mittelalterliche Bergbausiedlung und die Ausgrabung besuchen, eine virtuelle Reise in die unterirdischen Silbergruben unternehmen oder einen Blick in eine Restaurierungswerkstatt werfen.

- 1 Der Stollen in Dippoldiswalde wird mit einem Tachymeter vermessen
- 2 Die Archäologin sichert 30 Meter unter der Erde Messdaten
- 3 Schacht, Abbaustrecke und Querschlag mit Fotomaßstab (1 Meter)
- 4 Blick in einen mittelalterlichen Bergbau
- 5 Archäologen bei der Arbeit über Tage



Guten Appetit

Alt-Böhmischer Graupenpudding, Falscher Fichten-Hirsch oder Abergthamer Käse – im Erzgebirge werden alte Rezepte wiederentdeckt.

»Wir müssen aufhören, die erzgebirgische Küche als Armenküche zu bezeichnen«, sagte Prof. Gotthard Schicker zur Vorstellung seiner Studie »Kulturge-schichte der Gastronomie im sächsi-schen und böhmischen Erzgebirge«. Zu

diesem Werk gehört eine Sammlung von Rezepten, die in Zukunft die Menükarten der erzgebirgischen Gastronomieland-schaft reicher machen sollen. Ganz im Sinn eines attraktiven touristischen An-gebots und des Projekts »Erzgebirge/ Krušnohori kulinarisch erleben – Regiona-le Küche als Ausdruck einer (wiederent-deckten) gemeinsamen Identität im säch-sisch-böhmischen Grenzraum«. Ein wich-tiger Teil des mit EU-Mittel geförderten Projektes waren die gemeinsamen Koch-tage deutscher und tschechischer Nach-wuchsgastronomen an den Schulen und

Berufsschulen in Annaberg-Buchholz und Nejdek. »Unsere Jungköche sollten die alte regionale Küche nachkochen, nach-schmecken und Gastronomen traditionel-le Gerichte in angepasster Form wieder auf die Speisekarten bringen«, erklärt Su-sann Thiele von der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH. »Wir begreifen uns mit unserem tschechischen Partner be-wusst als grenzübergreifende Region.« Die Idee entstand, als erzgebirgische Bürgermeister beider Länder im kleinen Kreis überlegten, wie sich der heimische Tourismus weiter beleben ließe.

Zukunftsbande

Die erzgebirgische Holzkunst-Branche setzt sich für ihre Zukunft ein. Genauer: für die Zukunft ihrer Auszubildenden.

Enrico Schwalbe ist zufrieden. Als Leiter für Produktion und Technik ist er auch für die Lehrausbildung bei Wendt & Kühn verantwortlich. Derzeit absolvieren neun Azubis die dreijährige Ausbildung zum Holzspielzeugmacher in den Werkstätten

der Traditionsmanufaktur. Eine Zahl, die sich sehen lassen kann. Um sie zu errei-chen und zu halten braucht es Mühe, sagt Schwalbe. »Vier Mal pro Jahr gehen wir auf regionale Ausbildungsmessen, dadurch hat die Zahl der Bewerbungen deutlich zugenommen.« Wendt & Kühn, weltweit bekannt für Holzfiguren und Spieldosen, setzt auf die geförderte Aus-bildung im Verbund. Enrico Schwalbe er-läutert: »Unsere Ausbildungsplätze sind auch deshalb attraktiv, weil die Azubis nicht nur im eigenen Haus und in der Be-

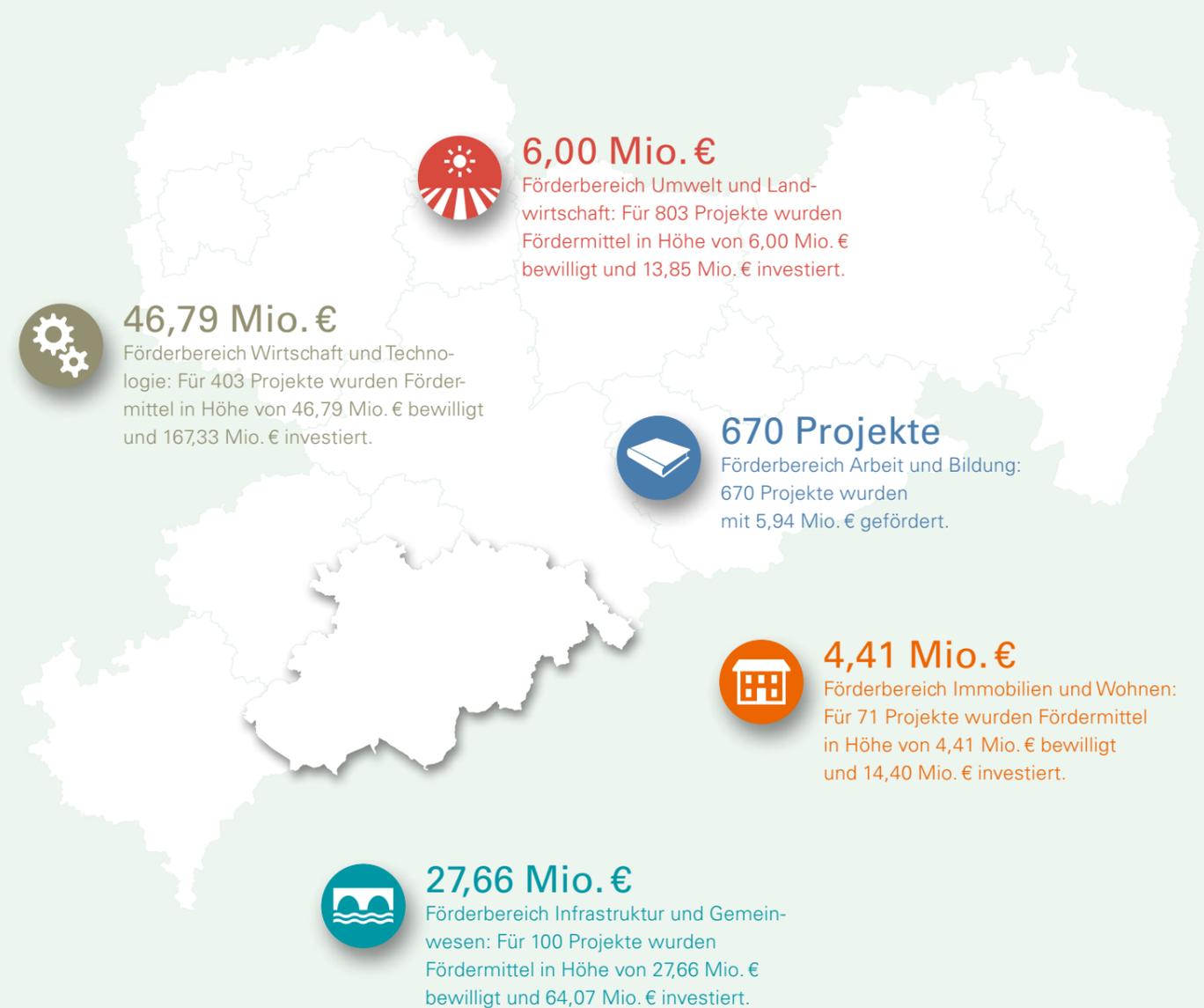
rufsschule lernen. Kooperationen mit an-deren Verbundunternehmen machen es möglich, branchentypische Techniken und Inhalte zu vermitteln, die im Ausbildungs-unternehmen nicht relevant sind.« Im Fall der Manufaktur aus Grünhainichen sind dies z. B. das Schnitzen oder Span-baumstechen. Nach dem Bestehen der Abschlussprüfungen ist bei Wendt & Kühn die Übernahme in das Unterneh-men das Ziel. Gute Aussichten für hand-werklich geschickte junge Leute mit Lei-denschaft für den Werkstoff Holz.



Erzgebirgskreis

Der Erzgebirgskreis ist der einwohnerreichste Landkreis Sachsens und besitzt eine überdurchschnittlich hohe Industriedichte. Rund 30 Prozent der Beschäftigten sind in der Industrie mit den Schwerpunkten Werkzeugbau, Maschinenbau und Elektrotechnik tätig. Die Wirtschaftskraft basiert vor allem auf kleinen und mittleren Unternehmen.

Fläche: 1.828,35 km²
Einwohner: 352.697
Gemeinden: 62
Landrat: Frank Vogel



1, 2 Praktische Projektarbeit deutscher und tschechischer Nachwuchsgastronomen
3, 4, 5 Erzgebirgische Holzkunst in Handarbeit

Hollywoods Jugendstilstudio

Ein Gleichnis für Perle und Architektur?
Wes Andersons Film »Grand Budapest Hotel«
spielt auf freitragenden Treppen mit
bronzierten Geländern unter einer farbigen
Glaskuppel voller Schwarzlotmalerei.

Warenhaus Görlitz





Zivilcourage lernen Identität erleben

Gemeinsam die regionale Vergangenheit entdecken – das grenzüberschreitende Projekt »Bürger für die Freiheit. Zivilcourage gegen Diktaturen. Sachsen und Niederschlesien 1945 bis 1989« eröffnet den Dialog zwischen Nationen und Generationen.

1



4



5



6



2



3

Die Heimatregion stellt eines von vielen sozialen Feldern dar, denen sich Individuen zugehörig fühlen. Die regionale Identität, gespeist aus einem nationalen wie europäischen Selbstverständnis mit konkreten, historischen Erfahrungen, ist für das Selbstwertgefühl der Menschen von großer Bedeutung. Die Europäische Union fördert mit vielen Programmen politische und gesellschaftliche Akteure in den Regionen bei ihren zielgerichteten Bemühungen um ein kollektives Wir-Gefühl. Im Ziel-3-Projekt der Sächsischen Bildungsagentur »Bürger für die Freiheit. Zivilcourage gegen Diktaturen. Sachsen und Niederschlesien 1945 bis 1989« erforschen seit 2009 Schüler aus Görlitz und Zgorzelec in Geschichtslaboren die regionale Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur politischen Wende 1989.

Zivilcourage in Zeiten der Diktatur
Angeleitet von Wissenschaftlern, Lehrern und Pädagogen sprechen die Jugendlichen mit Zeitzeugen über die Oppositionsbewegungen und suchen in Archiven nach Quellen. Sie werten Fotos, persönliche Briefe und andere Dokumente aus,

um die Biografien ihrer Vorfahren zu rekonstruieren. Bei ihren Recherchen stoßen sie immer wieder auf Menschen, die von der Staatsmacht ausgehendes Unrecht zu verhindern versuchten, sich für die Zivilgesellschaft einsetzten und besonderen Verdienst um den gesellschaftlichen Dialog zwischen Deutschen und Polen erwarben. Sie bewiesen Zivilcourage, auch wenn dies Repressionen gegen die eigene Person oder Familie bedeutete.

Erlebte Geschichte
Zivilcourage braucht Vorbilder, und so erzählt die Wanderausstellung »Sie bewiesen Zivilcourage. Bürger aus Görlitz und Zgorzelec 1945 bis 1989« anhand ausgewählter Einzelschicksale die Geschichte der antikommunistischen Opposition und des grenzübergreifenden Dialogs.

Das Zusammenleben beider Gemeinschaften, ihre Suche nach Freundschaft, aber auch die an Feindschaft grenzenden Abneigungen prägen Görlitz mehr als irgendeinen anderen Ort in Europa.

»Die einzigartige Geschichte von Görlitz/Zgorzelec ist ab 1945 untrennbar mit der Grenze verbunden. Das Zusammenleben beider Gemeinschaften, ihre Suche nach Freundschaft, aber auch die an Feindschaft grenzenden Abneigungen prägen diese Stadt mehr als irgendeinen anderen Ort in Europa«, betont der Kurator der Ausstellung, Dr. Kazimierz Wóycicka. Seit Ende 2012 tourt die Ausstellung durch Deutschland und Polen: von Berlin über Zgorzelec, Dresden, Jelenia Góra, Chemnitz bis nach Warschau und Breslau. Im Juli 2013 war sie zu Gast im Ausschuss der Regionen in Brüssel; ab Juni 2014 ist sie im Landratsamt Görlitz zu sehen. Für Landrat Bernd Lange »schlägt die Ausstellung eine wichtige Brücke zwischen Görlitz und Zgorzelec und den Menschen, die von 1945 bis 1989 Zivilcourage, Bürgersinn und Freiheitsstreben auf beiden Seiten der Neiße bewiesen haben. Zahlreichen Zeitzeugen konnten Schüler für die Geschichte ihrer Stadt begeistern.«

Deutsch-polnische Geschichtsbücher
Aus der engen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, Didaktikern und

Pädagogen entstanden zwei Lehrbücher zur neusten Geschichte beider Länder und Regionen: »Zuhause an der Neiße. Görlitz und Zgorzelec 1945 bis 1989. Chronik der Ereignisse« beleuchtet die »kleine« Geschichte der geteilten Stadt im Kontext der »großen« Geschichte. Die Publikation »Vor allem Freiheit. Widerstand, Revolte, Opposition. DDR – VR Polen« wiederum erörtert aus jeweils deutscher und polnischer Perspektive das Thema staatsbürgerliche Haltung und Opposition. Die auf Deutsch und Polnisch herausgegebenen Lehrbücher richten sich vor allem an Schüler weiterführender Schulen.

Geschichte verstehen – Zukunft gestalten
Die gemeinschaftliche Arbeit in den Geschichtslaboren stärkt die regionale Identität und führt zu einem besseren geschichtlichen wie interkulturellen Bewusstsein. Kinga Hartmann-Wóycicka, Leiterin des Gesamtprojektes, ist sich sicher: »Es hängt in hohem Maße vom Verständnis der Vergangenheit ab, welche Haltungen Jugendliche gegenüber dem gesellschaftlichen Leben einnehmen

Die gemeinschaftliche Arbeit in den Geschichtslaboren stärkt die regionale Identität und führt zu einem besseren geschichtlichen wie interkulturellen Bewusstsein.

werden«. Indem sie sich mit den Erfahrungen historischer Vorbilder auseinandersetzen, lernen sie, standhaft für Demokratie und Zivilgesellschaft einzustehen. Über die Landesgrenzen hinweg entsteht so ein Schüler- und Lehrernetzwerk. Das trägt dazu bei, kulturelle Vorurteile zu überwinden und jungen Menschen eine grenzregionale Identität zu geben, die sie motiviert, auch nach der Ausbildung in ihrer Region zu leben und zu arbeiten.

- 1 Ausstellungseröffnung, Kulturhaus Zgorzelec
- 2 Ausstellungseröffnung im Staatlichen Ethnografischen Museum Warschau (v. l.): Dr. Jan Gliński (Zeitzeuge, erster Arzt nach dem 2. Weltkrieg in Zgorzelec), Kinga Hartmann-Wóycicka (Projektleiterin), Prof. Dr. hab. Igor Kąkolewski (Polnische Akademie der Wissenschaften)
- 3 Workshop im Schlesischen Museum zu Görlitz
- 4 Schüler im Geschichtslabor am Gymnasium Nr. 1, Zgorzelec
- 5 Studienfahrt nach Berlin, Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen
- 6 Workshop während des trinationalen Jugendcamps auf Schloss Colditz

Nahe der Neiße

Wer bäuerliche Öko-Landwirtschaft sehen, riechen und schmecken will, hat es von Görlitz aus nicht weit.

Neißeau? Nein, das ist kein Ort, der groß und berühmt ist oder im Zentrum des Geschehens liegt. Die Gemeinde bietet den östlichsten Punkt Deutschlands, markiert von einem dicken Stein unter einem Baum, an dem es sich im

Sommer gut sitzen lässt. Nicht weit von hier liegt das Gut Krauscha und das ist ein traditioneller Hof, wie er »im Buche steht«. Das Sagen hat hier Hans Joachim Mautschke und der sorgt dafür, dass hier klassisch und ökologisch Ackerbau und Viehzucht betrieben werden. Auf insgesamt 350 Hektar werden Roggen und Gerste, Hafer, Erbsen und Lupinen angebaut. Ergänzt wird die Arbeit durch Saatgutvermehrung und den Erhalt von alten, in Vergessenheit geratenen Getreidesorten. Dann gibt es noch die handwerkliche

Feinkost-Herstellung, als Beispiele seien die Rote-Bete-Apfelsuppe und das glutenfreie Hühnerfrikassee genannt. Mautschkes Weg in die Zukunft folgt der Verbindung von Tradition und Moderne. Zur modernen Seite auf dem Gut Krauscha zählt auch das vom Freistaat geförderte Blockheizkraftwerk, das mit Holz aus dem eigenen Wald befeuert wird: »Wenn es gut läuft, dann sind wir sowohl beim Strom als auch bei der Wärme Selbstversorger und schlagen aber trotzdem nur einzelne Bäume im Wald.«



1



2



3

Füchse mit Puck

Ein Puck schafft Geschwindigkeiten bis zu 170 Kilometern in der Stunde, eine passende Eishockeyhalle zu bauen, dauert etwas länger.

Wenn Thomas Böse, der Referatsleiter Bau der Stadt Weißwasser, über die vom Freistaat geförderte Eisarena der Lausitzer Füchse spricht, dann weiß er haargenau, wovon er redet. Er hat Planung und Bau in den vergangenen zwei Jahrzeh-

ten begleitet – von den ersten Wünschen nach einer neuen Eissporthalle in den Zeiten der Wende bis zur feierlichen Eröffnung im Jahr 2013. Rund 1.500 Steh- und 1.500 Sitzplätze bietet die neue Eisarena, die Anzahl der Sitzplätze gegenüber dem alten Fuchsbau hat sich also fast verdreifacht. Ein Plus gibt es auch beim Komfort und bei der Versorgung mit Getränken und Snacks. Obwohl die Halle längst steht, die Lausitzer Füchse in der zweiten Bundesliga spielen und die Zuschauerzahlen ein Anlass zur Freude sind, macht ihm die Halle Arbeit. Die

Akten zu den Bauarbeiten liegen noch offen. Es gibt einiges nachzubereiten, nachzurechnen und nachzubuchen. Dass sich alle Anstrengungen und die Investitionen von 16 Millionen Euro gelohnt haben, steht für ihn ganz außer Frage: »Zum einen strahlt der Sport weit über unsere Stadt hinaus in die Region und ins Land. Zum anderen gehört Eishockey in Weißwasser einfach zum alltäglichen Leben dazu.« Aus Tradition, könnte er noch hinzufügen, denn der Puck wurde hier wohl schon vor über 80 Jahren auf dem Braunsteich gejagt.

Landkreis Görlitz

Der Landkreis Görlitz liegt im östlichen Teil der Oberlausitz. Durch die Grenzen zu Polen und Tschechien gewinnen die Wirtschaftsbeziehungen zu den Nachbarländern, insbesondere in den Schlüsselbranchen Metallbau, Kunststoffindustrie, Glasindustrie und erneuerbare Energien, zunehmend an Bedeutung.

Fläche: 2.106,07 km²
Einwohner: 262.776
Gemeinden: 53
Landrat: Bernd Lange



1 Gut Krauscha, Neißeau
2 Sella Mevert und Hans Joachim Mautschke
3 Rohbau Eisarena der Lausitzer Füchse

Schaufelrad der Geschichte

Was liegt auf dem Grund des Markkleeberger Sees im Süden Leipzigs? Der Tagebau Espenhain schluckte 14 Ortschaften und förderte 580 Millionen Tonnen Braunkohle.

Bergbau-Technik-Park, Großpösna



Weite und Vielfalt Zweiäugig Kunst verstehen

Der Ort ist besonders: Die erstmals im 16. Jahrhundert erwähnte Schaddelmühle bei Grimma ist in eine geschichtsträchtige Umgebung eingebettet. Seit vielen Jahrzehnten arbeiten dort Künstler. Nun öffnen sich die Ateliers zunehmend auch für kreative Prozesse fern der elitären Bildenden Kunst.



1

»Kollektiv«, das ist so ein typisches DDR-Wort. Sehr gern berichteten nicht nur die insgesamt 39 Tageszeitungen der Republik zwischen Fichtelberg und Kap Arkona über erfolgreiche Arbeitskollektive und vorbildliche Hausgemeinschaften. Das kollektive Heldentum der Werktätigen galt vielen als tröstende Selbstbespiegelung der objektiven ökonomischen Verhältnisse im Land. Und so passte der etwas geschwollene Begriff »Künstlerkollegium« dagegen nur schwer in die damalige Arbeitswelt. Allein unter dem Dach des Verbandes Bildender Künstler war so ein Bund möglich, dennoch blieb er selten. Denn besonders Künstler gelten als Individualisten. In einer Gruppe von Personen, die durch gemeinsame Interessen, Rechte, Pflichten und ein gemeinsames Ziel miteinander verbunden sind, möchten kreative Menschen kaum arbeiten. Als im Mai 1974 ehemalige Studenten der Kunsthochschule Berlin-Weißensee in der früheren Wassermühle und Ausflugsstätte »Schaddelmühle« bei Grimma das gleichnamige Künstlerkollegium gründeten, wusste niemand, dass dieses »Künstler-Kollektiv« Leben und Arbeit dort auf Jahrzehnte prägen wird.

Einstieg in die weite Welt der Keramik

»Man muss diese Geschichte von damals kennen, um unsere Arbeit heute zu verstehen«, sagt Frank Brinkmann, Geschäftsführer des Kulturfördervereins Schaddelmühle e.V. Unter seiner Leitung entwickelten sich die ehemaligen Ateliers zu einem inzwischen breit vernetzten Zentrum für Kunst und Kultur. In den Räumen finden heute Arbeitstage mit Schulklassen statt, Kunstkurse für Kinder und Ferienangebote. Seit 2002 gab es auch Projekte mit straffällig gewordenen Jugendlichen. Natürlich steht für Keramiker und Künstler noch immer die alte, große und gut ausgestattete Keramikwerkstatt zur Verfügung. Hier können, wie damals in den Zeiten des Kollegiums, aufwändige und große Plastiken gestaltet und gebrannt werden. »Gern bieten wir professionellen Kollegen, die als Maler oder Bildhauer tätig sind, den Einstieg in die weite Welt der Keramik. Sie können sich hier erproben, manch einer bringt auch einen Auftrag mit oder möchte seine nächste Ausstellung mit keramischen Arbeiten bereichern. Kaum ein Künstler kann sich eine teure Werkstatt einrichten. Dazu braucht ein Neuein-

steiger fachliche Unterweisung in die Materialien und die nicht ganz einfachen technischen Prozesse. Viele Kollegen besuchen auch regelmäßig Kurse, um ihr technisches Know-how zu verbessern.« Kernkompetenz des Hauses nennt Frank Brinkmann dieses Angebot.

Lern- und Kreativitätscamp

Aus dem schöpferischen Miteinander von Künstlern unterschiedlicher Genres ergaben sich in den letzten Jahren neue Formen kultureller Kommunikation. So

Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Brinkmann erinnert sich: »Eine Woche – 16 Schüler mit dem gemeinsamen Thema Kunst und Mathematik – ohne Handyempfang. Eine sehr intensive Zeit für uns. Dozenten für Mathematik und Kunst, Keramiker, Glasgestalter sowie Sozialarbeiterinnen gestalteten das Ferienangebot. Wir brauchten aber auch viele freiwillige Helfer. Nur über die Honorare aus den Förderzuschüssen zum Projekt lässt sich ein solches Programm nicht organisieren. Die Absicherung der Mahlzeiten

Eine Woche – 16 Schüler mit dem Thema Kunst und Mathematik – ohne Handyempfang.

Schüler wuchsen zusehends und das Thema Kunst schenkte vielen Teilnehmern eine neue Perspektive auf ihren Lebensalltag. Zahlreiche gemeinsame Erlebnisse formten ein kreatives Ensemble auf Zeit, oder eher ein Kollegium? Früher hätte man die Synergien der kollektiven Kreativität beschworen.



2



3



4



5

möchte sich die Schaddelmühle in Zukunft thematisch noch breiter aufstellen und Ideen und Initiativen anderer Vereine Raum geben. Ein gutes Beispiel dafür sieht Frank Brinkmann in dem 2013 durchgeführten Lern- und Kreativitätscamp. Das Sächsische Staatsministerium für Kultus förderte das Projekt mit dem Ziel, die Schulerfolge zu verbessern. Bestärkt durch Erlebnisse im Feriencamp sollten die Teilnehmer langfristig die Motivation für den Schulalltag sowie die Freude am Lernen wiedererlangen. Gleichzeitig galt es, das Vertrauen in die eigene

beispielsweise war im Projekt nicht erfasst. Sehr aufwendig war auch das Vorsprechen in den Schulen, um einen Vertrag zu schließen, denn die Bildungsträger mussten, der Projektausschreibung folgend, Bewertungsbriefe erstellen und für ein Controlling in der Schule sorgen.«

Synergien der kollektiven Kreativität

In dieser künstlerischen, methodisch sehr aufwendigen Zusammenarbeit wächst Vertrauen nur langsam. Umso nachhaltiger sind die Erfolge: Teamfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft der

»Die »Schaddelmühle« ist Künstlerhaus, ländliches Kulturzentrum und bald auch Geoportale des »Geoparks Porphyryland – steinreich in Sachsen«. Sie gilt als Ort der Kreativität, des Miteinanders, der Lebensfreude. Hier in mitten der Natur und mit den vielfältigen Angeboten erfährt man Inspiration, kann manches erleben und sich selbst ausprobieren.« Landrat Dr. Gerhard Gey zur Schaddelmühle.

- 1 Raku – Brenntechnik keramischer Massen
- 2 Glut trifft auf organische Brennstoffe
- 3 Herausnehmen aus dem Ofen
- 4 Blick in die Keramikwerkstatt
- 5 Blick ins Atelier



1

Gute Erholung

Mit Stadtanbindung: Das Ferienressort Lagovida macht Natur und Kultur zu einem attraktiven Paket für Touristen.

Ein Schwimmbecken für die Wettkämpfe bei den Olympischen Spielen fasst, großzügig gerundet, 3.000 Kubikmeter. Der Störnthaler See, ein früheres Tagebauloch im Südostteils des Braunkohletagebaus Espenhain, hat ein Volumen von rund 160 Millionen Kubikmetern. Kein Wunder also, dass das Wassereinlassen elf Jahre gedauert hat. Jetzt ist der See da und vor allem ist Rüdiger Renno da, der hier das neue Ferienressort Lagovida buchstäblich aus dem neuen Seeufer gestampft hat. Sein Büro, Denk Architekten Ingenieure GmbH, beschäftigt sich seit 20 Jahren mit Bauprojekten an den gefluteten Tagebauen bei Leipzig. Lagovida ist für ihn etwas Besonderes: »Jetzt ist die Zeit reif, ein wirklich anspruchsvolles Projekt zu verwirklichen. Das gilt für den Bau, für die Ausstattung und den Service.« Anspruchsvoll bedeutet, dass das Ferienresort am Störnthaler See neben



2



3

Glück für alle

Die Familie Walkowiak hat sich ihr maßgeschneidertes Mehrgenerationenhaus in Markkleeberg gebaut.

»Eigentlich sind die Zwillinge an allem Schuld«, lacht Cornelia Walkowiak. Warum? »Weil mit zwei Kindern das Pendeln von Dresden nach Leipzig zur Arbeit nicht mehr möglich gewesen wäre.« Dazu gab es dann noch das Grundstück ihrer Familie in Markkleeberg. Weil Cornelia Walko-

anderem ein 4-Sterne-Hafenhotel und einen 5-Sterne-Wohnmobilhafen mit 90 Stellplätzen bietet. Die Dünenhäuser mit begrünten Dächern haben einen direkten Zugang zum Strand. Gleiches gilt für die Hafenhäuser, die neben einem eigenen Steg zusätzlich einen Blick auf die Hafenanlage bieten. Unterschiedliche Gastronomie-Einrichtungen und Veranstaltungsflächen runden die vom Freistaat geförderte Anlage ab. Attraktiv ist der Standort aber zusätzlich durch die Nähe zu Leipzig. Mit dem Auto sind es rund 20 Minuten bis zum Ferienressort Lagovida. Durch diese Nähe will Renno ein Angebot schaffen, das sich neben Familien an Eltern richtet, deren Kinder erwachsen sind: »Wir wollen für Menschen attraktiv sein, die zum einen die Natur und Entspannung genießen können, die aber daneben Freude an der kulturellen Vielfalt Leipzigs und den Einkaufsmöglichkeiten haben.« Und der Name Lagovida? »Der ist an die beiden Worte Lago, italienisch für der See, und Vida, spanisch für das Leben, angelehnt. Er ist im Rahmen eines Bürgerwettbewerbs entstanden, den wir zur Namensfindung initiiert hatten«, erklärt Rüdiger Renno.

wiak und ihr Mann Sirko der Meinung waren, dass Kinder gar nicht genug von ihren Großeltern haben können, sollten seine Eltern, 70 und 81 Jahre alt, gleich mitkommen. Dazu versteht sich die Versicherungskauffrau gut mit ihren Schwiegereltern. So entstand der Plan, statt eines herkömmlichen Einfamilienhauses ein Mehrgenerationenhaus mit zwei getrennten Lebensbereichen zu bauen. Ein Plan, der aufgegangen ist, sagt Cornelia Walkowiak: »Alle sind glücklich: die Kinder, die Schwiegereltern, wir und meine Eltern, die gleich um die Ecke wohnen.«



4

Kleine Musiker

Musizieren und Tanzen sind für kleine Kinder besonders wichtig und das nicht nur, weil Musik Spaß macht.

»Ein gut entwickeltes Taktgefühl hilft Kindern später in der Schule beim Verstehen von Mathematik, um ein Beispiel zu nennen«, erklärt Manuela Brumme-Luba, die staatlich anerkannte Erzieherin ist. Dazu fördert Musik auch die Sprachbildung oder die Teamfähigkeit.

Um Musik bei drei bis sechs Jahre alten Kindern in der Kita »Zur Sonne« der Arbeiterwohlfahrt in Markkleeberg noch gezielter einsetzen zu können, hat sie einen Weiterbildungsscheck für die Fortbildung »Musik und Tanz in der Kita« genutzt. Die Ausbildung ist nichts, was sich leicht nebenbei machen lässt: Auf dem Programm stehen 120 Fortbildungsstunden, die für Theorie, Praxis und für Hospitationen vorgesehen sind. Aber die Arbeit hat sich gelohnt, denn die Kinder sind begeistert und die Kollegen lassen sich gerne Tipps geben.

Landkreis Leipzig

Der Landkreis Leipzig liegt südlich von Leipzig. Branchen wie Energie- und Umwelttechnik, Automobil- und Zulieferindustrie bzw. Gesundheitswirtschaft/Biotechnologie nutzen die zahlreichen Gewerbeflächen. Mit dem Leipziger Neuseenland entsteht ein weiteres Ziel für Naherholung und Naturtourismus.

Fläche: 1.646,78 km²
Einwohner: 258.131
Gemeinden: 34
Landrat: Dr. Gerhard Gey



- 1 Ferienressort Lagovida, Blick in Richtung Störnthaler See
- 2 Geplante Eröffnung 2014
- 3 Familie Walkowiak vor ihrem Mehrgenerationenhaus in Markkleeberg
- 4 Garten der Kita »Zur Sonne«, Markkleeberg



Gegenwart ist immer

Eine Frage: Wie wirkt die Kunst?
Elf Sekunden, drei Atemzüge Zeit nimmt sich der
Betrachter durchschnittlich für ein Kunstwerk.

Museum der bildenden Künste Leipzig



Tischlein deck dich Selbstgekochtes schmeckt am besten

Der Verein Leipziger Kinder- und Familienförderung betreibt ein Kinderrestaurant, um Wissen und Fertigkeiten zu den Themen Kochen und Esskultur zu vermitteln.

1

Die Frage, was Kinder brauchen, um sich gesund zu ernähren, scheint geklärt: Eine »ausgewogene und bedarfsgerechte Ernährung« sollte es sein, um die Entwicklung, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kinder zu stärken, wissen die kundigen Erwachsenen. Aber was brauchen Kinder, um sich selbst für eine gesunde Ernährung zu interessieren? Dieses Bewusstsein spricht man dem Nachwuchs gern ab, denn aufgeklärte Eltern fanden oftmals spät oder nie ein eigenes Verhältnis zu Speis und Trank. Die Diskussion

Was brauchen Kinder, um sich selbst für eine gesunde Ernährung zu interessieren?

über das Ernährungsbewusstsein unserer Jüngsten bleibt im Ungefähren. Das Schulessen der Sterneköche markiert die Misere im öffentlichen Raum, die Probleme in den Familien sind bestenfalls Nahrung für die Daily Soaps der TV-Nachmittagsprogramme. Wir wissen: Fehl- und Mangelernährung sind mögliche Ursachen von Konzentrationsmangel, Müdigkeit und Leistungsschwäche in der Schule. Essverhalten wird in der Kindheit gelernt und meist so im Erwachsenenalter weiterhin praktiziert. Unumgänglich ist es deshalb, bereits als Kind ein gesundes Essverhalten zu erlernen.

Kinder anregen und befähigen

»Jedes dritte Kind und jeder fünfte Jugendliche in Deutschland sind übergewichtig. Viele dieser Mädchen und Jungen leiden an daraus folgenden Erkrankungen. Besonders betroffen von Fehlernährung sind die ärmeren Bevölkerungsschichten. In unserem Kinderrestaurant wollen wir Kinder anregen und befähigen, selbst Verantwortung für ihre Ernährung zu übernehmen, und zeigen, dass das Zubereiten von Speisen Spaß machen kann«, erklärt die Kinderrestaurantleiterin Karin Fahnert. Schon 2007 wurde die Sozialpädagogin als Mitarbeiterin bei der Leipziger Tafel täglich mit dem Problem der Kinderarmut konfrontiert. Betroffen waren vor allem Familien mit mehreren Kindern, Familien mit alleinerziehenden Müttern oder Vätern und Familien mit Migrationshintergrund. Die Tafel half ihnen mit Lebensmittelspenden. Doch bei vielen dieser Familien war sichtbar, dass sie eigentlich weitaus mehr Hilfe

Wir wollen Kinder anregen, selbst Verantwortung für ihre Ernährung zu übernehmen.

benötigen. Diese Feststellung bewegte einen Kreis von Tafelakteuren, einen Verein zu gründen, der sich die besondere Unterstützung und Integration sozial benachteiligter Kinder und deren Familien zur Aufgabe machte. Mit erweiterten Visionen wurde 2009 daraus der Leipziger Kinder- und Familienförderung e.V. Inzwi-



2

schen ist der Verein im sozialen Netzwerk des Leipziger Ostens fest verankert. Neben dem Einsatz für gesunde Ernährung steht ein soziales Wohnprojekt, welches mittlerweile bundesweit Beachtung und Anerkennung findet.

Alles selber machen

Die Eisenbahnstraße ist ein sozialer Brennpunkt im Osten Leipzigs. »Natürlich war es ein Risiko, die Einrichtung in so einem Stadtteil aufzubauen«, erinnert sich Karin Fahnert. »Wir sind als Vorstände des Vereins, trotz der Fördermittel aus

dem Programm »Soziale Stadt«, in ein hohes finanzielles Risiko gegangen. Aber hätten wir gewusst, wie positiv, bis weit über die Stadtgrenzen hinaus, unser Angebot angenommen wird, hätten wir vielleicht noch größer gebaut.« Karin Fahnerts Idee des Kinderrestaurants, vom Pflücken der Kräuter im Garten über das Kochen bis zum Abwaschen alles selber machen zu können, sprach sich sehr schnell herum, die Nachfrage mit Buchungen bis zum Ende des Jahres ist riesig. Es kommen neben den vielen öffent-



3



4

lichen Veranstaltungen vor allem Kindergarten- und Hortgruppen, aber auch Studenten oder Schüler aus Thüringen und Sachsen-Anhalt, die ihre Projektstage hier verbringen. Auch internationale Gäste der Stadt Leipzig haben schon im Kinderrestaurant gekocht. Die Mitarbeiter des Kinderrestaurants wissen nie, mit welcher Erwartungshaltung die Besucher auf den ungewöhnlichen Raum reagieren. Lässt sich die Speisezubereitung erlebnispädagogisch ausrichten oder weisen, wie sehr oft üblich, die küchenfrem-

den Erwachsenen einfach an, was zu tun ist? Diese Spielräume sind immer wieder neu auszuloten.

Herkunft und Kultur des Essens

Die schönsten Momente für Karin Fahnert sind der Ausgleich sozialer Unterschiede, wenn sich Familien in der Küche mischen: die arbeitslose, sozial schwache Mutter mit drei Kindern trifft eine wohl situierte Ärztin, die ihr Kind wie ein Cerberus bewacht. Alle kochen gemeinsam. Diese »heile Welt« auf Stunden

verschließt Fahnert nicht den Blick auf die Realität: »Eltern schauen im Fernsehen immer mehr Kochsendungen. Aber selber zu kochen, diese Bereitschaft nimmt mehr und mehr ab.« Es bleibt also für viel zu viele Kinder beinahe ungeklärt, wie sie etwas über die Herkunft und Kultur des Essens lernen und selbst erkennen, was sie für eine gesunde Ernährung brauchen.

- 1 Gedeckter Tisch
- 2 Nudeltrockenständer
- 3 Teigbahn für die Nudelmaschine
- 4 Nudelmaschine im Einsatz

Bitte Drücken

Nicht zur Vereinfachung von Schreibarbeiten, sondern zum Spielen sind die Stempel von Claudia Richardt da.

»Ja, es gab in den vergangenen drei Jahren schon Momente, da habe ich meine Idee verflucht«, antwortet Claudia Richardt lachend auf die Frage, ob es auch mal Schwierigkeiten gab, bei der Produktion und dem Vertrieb ihrer Stempel. Trotzdem ist sie ihren Stempeln treu geblieben und wird dafür laufend belohnt. Wie beispielsweise bei ihrem geförderten Auftritt auf der Spielwarenmesse in Nürnberg. Gerade von den Mitarbeitern in Kindertagesstätten kommt viel Lob und viel Motivation, sagt sie. »Meine Stempel werden gerne von Kitas gekauft, weil sie sehr gut in der altersübergreifenden Betreuung eingesetzt werden können und ein zweijähriges Kind gut mit einem fünfjährigen zusammen stempeln kann«, sagt sie. Für die Zukunft setzt Claudia Richardt auch wieder auf das Alter, aber ein ganz anderes: Sie möchte Stempelspiele für demenzkranke Senioren entwickeln.



Wohnen wagen

Eine alte Wohnform lebt wieder auf: das Leben von Alt und Jung an einem Ort. Zum Beispiel in Leipzig.

In einem Mehrgenerationenhaus zu leben heißt bewusst miteinander zu leben. Dabei profitieren alle Seiten voneinander. Die Kinderbetreuung kann im Notfall von den Älteren übernommen werden, die Jüngeren kümmern sich im Gegenzug um den Einkauf. Um nur ein Beispiel zu

nennen. In Leipzig findet sich sogar ein ganzes Mehrgenerationen-Karree mit rund 100 Wohnungen in mehreren Häusern. »Bis vor kurzem standen hier Bauten, die eigentlich nur als Ruinen bezeichnet werden konnten«, erklärt René Feske. Der Betriebswirt aus Darmstadt, der für die BVL GmbH & Co. KG arbeitet, ist von der Idee der Mehrgenerationenhäuser begeistert. Dass er Vater von zwei Kindern ist, spielt dabei sicher eine Rolle. Reibungsloses Zusammenleben funktioniert nur, wenn an die einzelnen Bedürfnisse gedacht wird, sagt Feske.

Entsprechend haben die Wohnungen für Ältere einen Fahrstuhl, sind barrierefrei und bieten bodengleiche Duschen. Die Räume für Familien zeichnen sich oft durch den direkten Zugang zum Garten aus und sind meist größer. Der zentrale Treffpunkt für alle ist der Spielplatz in der Mitte des Karrees. Hier gibt es Sitzmöglichkeiten für die Erwachsenen, Sand für die Kinder und niemanden, der sich am Lärm des Spielens stört. Schön ist das Karree übrigens auch, denn die historischen Fassaden wurden genauso wie die alten Treppenhäuser erhalten.

Der Elektrische

Die mit 1.400 Arten nicht gerade kleine Familie der Skorpione wird in Leipzig Zuwachs bekommen.

Allerdings auf Rädern und im Öffentlichen Personennahverkehr, genauer bei den Bussen. Aber keine Angst, Skorpion ist hier ein Akronym aus den Worten Strom, Kraft, Oberleitung, Rekuperation, Plug-In, Innovation, oekologisch und nachhaltig. Das Ziel des Projekts eBus

Skorpion, so der ganze Name, ist der Einsatz von Elektrobussen als Forschungsfahrzeuge mit elektrischen Energiespeichern. Geladen werden die Speicher zum Beispiel während der Fahrt aus einer Oberleitung oder über die Unterwerke der Straßenbahn. Zu den Projektpartnern der Leipziger Verkehrsbetriebe im Rahmen des Schaufensters Bayern-Sachsen »Elektromobilität verbindet« gehören die Westsächsische Hochschule Zwickau, Fakultät Kraftfahrzeugtechnik, und das Fraunhofer Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme. »Das Projekt eBus

Skorpion versteht sich in erster Linie als Vorhaben zur Gewinnung neuer Kenntnisse und Lösungen im Bereich des elektromobilen ÖPNV«, so Ronald Juhrs, Geschäftsführer Technik und Betrieb der Leipziger Verkehrsbetriebe. Genauer gehe es dabei um Grundlagenforschung, um die Voraussetzungen für neuartige Fahrzeuge und Systeme auf dem Gebiet der Nachladung von Elektrofahrzeugen zu entwickeln, ergänzte Juhrs. Und: Das Projekt sei ein klares Zeichen der Leipziger Verkehrsbetriebe zu ihrem Engagement im Bereich der Elektromobilität.

Leipzig

Kunst, Kultur und Medienwirtschaft der Stadt Leipzig stehen für ein attraktives urbanes Leben. Unter anderem bei Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Produktivität zeigen sich ansteigende Tendenzen. Und mit 40.000 Studierenden verfügt die Stadt über ein hohes Potenzial an künftigen Führungskräften.

Fläche: 297,36 km²
Einwohner: 526.909
Stadtbezirke: 10
Ortsteile: 63
Oberbürgermeister: Burkhard Jung



1–4 Stempelspiele aus Leipzig

Im Widerschein der Elbe

Wer bringt den Weinberg in die Flasche?
Das beste halbe Prozent des deutschen Rebensaftes
kommt aus Sachsen.

Sächsische Winzer im Landkreis Meißen

Tank-Nr.: 436
Wein-Nr.: 1304/002
Jahrgang: 2013
Sorte: Müller-Thurgau
Lage: Sachsen
Produkt: 8b A
Menge: 13.000 ltr.

So geht Zukunft Kulturnahnhof Radebeul-Ost

Radebeul-Ost zeigt ein neues Gesicht. Der Kulturnahnhof samt Vorplatz und der angrenzende Wohn- und Handelskomplex Sidonienhöfe hauchten dem einst baulich und funktionell vernachlässigten Stadtteil neues Leben ein.



1

Radebeul baut ein Stadtzentrum

»Ein Dank an alle, die an das neue, moderne Zentrum der Stadt geglaubt haben, ... und nicht zuletzt Dank auch an Bund und Land, die uns im Rahmen der Städtebauförderung finanziell maßgeblich unter die Arme gegriffen haben. Die überregionale Fachöffentlichkeit hat mit dem Verleihen einer Anerkennung im Rahmen des Sächsischen Staatspreises für Baukultur respektvoll von diesem Projekt Kenntnis genommen«, bilanzierte Oberbürgermeister Bert Wendsche auf dem diesjährigen Neujahrsempfang. »Dieser Weg zu einem lebendigen und lebenswerten Stadtteilzentrum unter Bewahrung der historisch gewachsenen Identität konnte jedoch nur gelingen, weil wir uns als Stadt mit dem Kulturnahnhof und seinem Umfeld auch selbst baulich aktiv eingebracht haben.«

Vorzeigeprojekt Stadtumbau

Der Bahnhofsvorplatz war das Herzstück des Sanierungsgebietes Radebeul-Ost. Ende des Sommers 2013 endgültig fertiggestellt, begeistert er Einwohner wie Gäste. Und wenn in diesem Sommer die Terrassen vor dem Kulturnahnhof bespielt werden, wird das neue Flair die letzten Zweifler an der Sanierungsmaßnahme überzeugen. Im März 2009 erwarb die Stadt Radebeul das Gebäude des künftigen Kulturnahnhofs in Radebeul-Ost. Im Oktober des gleichen Jahres fasste der Stadtrat einen Beschluss zur Umnutzung des Hauses. Im September 2011 war Baubeginn. Um die 1,9 Millionen Euro betragen die Gesamtbaukosten für die Sanierung und Umgestaltung des Kulturnahnhof-Ostflügels samt der ebenfalls neu geschaffenen Veranstaltungshalle, die sich zwischen Volkshochschule und Stadtbibliothek befindet. Das gesamte Haus ist barrierefrei. Die Räume sind hell und zweckmäßig gestaltet, viele mit Akustikdecken ausgestattet. Durch das neue Domizil eröffnen sich für die Volkshochschule Radebeul mit ihren über 2.000 Teilnehmern und 150 Dozenten mehr Möglichkeiten. Insgesamt elf Unterrichtsräume stehen künftig zur Ver-

Durch das neue Domizil eröffnen sich für die Volkshochschule Radebeul mit ihren über 2.000 Teilnehmern und 150 Dozenten mehr Möglichkeiten.

fügung. Zwei größere Räume im ersten Obergeschoss sind durch eine mobile Wand getrennt. Gleich daneben wurde das PC-Kabinett eingerichtet. Günstig erreichbar mit der S-Bahn vor der Haustür, ist die Volkshochschule nun gut sichtbar in der Stadt und aus der Nähe zur Stadtbibliothek als unmittelbaren Nachbarn ergeben sich Synergien für gemeinsame Veranstaltungsangebote. Die bereits im Juni 2002 eröffnete Stadtbibliothek im Bahnhof Radebeul-Ost ist eine der schönsten im Land. Die Reno-

Radebeul sicherte sich damit den dritten Baupreis in nur vier Jahren.

vierung der einstigen Wartesäle der ersten/zweiten und dritten/vierten Klasse gehörte damals zu den größten Bauvorhaben der Kreisstadt Radebeul auf kulturellem Gebiet. Denkmalsgerecht wurde das Jugendstilgebäude renoviert und für den bibliotheksgerechten Umbau, insbesondere der Innen- und Außengestaltung, gab es 2006 den Otto-Borst-Preis für Stadterneuerung. Radebeul hatte sich damit den dritten Baupreis in nur vier Jahren gesichert. Nach den Auszeichnungen für die Gestaltung von Altkötzschenbroda sowie für die Innenstadtinitiative »Ab in die Mitte« wurde nun auch die Erlebnisbibliothek von Fachleuten geehrt.

Wirklichkeit gewordene Vision

Fast scheint nun vergessen, dass im Jahr 1935, als Kötzschenbroda mit Radebeul unter dem Namen der damals kleineren Stadt Radebeul zusammengelegt wurde, das alte Radebeul kein echtes Zentrum für die neue Stadt zu bieten hatte. Auch in der DDR-Zeit war ein neues Zentrum in der Mitte Radebeuls geplant, scheiterte aber an den mangelnden Kapazitäten der damals plangesteuerten Stadtentwicklung. Der Meißner Landrat Arndt Steinbach würdigt das Projekt »als die große Chance für eine historische Adresse, deren ursprüngliche Funktion heute nicht mehr gebraucht wird. Mich hat das Konzept von Anbeginn überzeugt.« Der Stadtteil Radebeul-Ost entwickelte sich nach jahrelangem Aschenbrödeldein zu einem lebendigen Bereich.

- 1 Sitzzecke in der Volkshochschule
- 2 Tragwerk Empore Bibliothek
- 3 Verwaltung Volkshochschule
- 4 Blick in die Veranstaltungshalle
- 5 Empore in der Bibliothek

Landkreis Meißen



2



3



4



5



Bier von hier

2013 ging der Bierabsatz in Deutschland weiter zurück. Bei der Schwerter Brauerei in Meißen nahm er weiter zu.

Die Deutschen lieben ihr Bier und 79 Prozent wollen das Reinheitsgebot gar zum Kulturerbe erklären lassen. Das ergab eine Umfrage des Vereins »Die Lebensmittelwirtschaft«. Wer Argumente dafür sucht, sollte nach Meißen sehen. Genau er in das Sudhaus der Schwerter Brauerei.

Vom Keller bis zum Dach

Die GWVB arbeitet seit 20 Jahren für Großenhain und im vergangenen Jahr besonders im Bereich der energetischen Sanierung.

»Wir sehen uns als mitverantwortlicher Partner der Stadt, wenn es um Investitionen und ein lebenswertes Ambiente geht«, sagt Dr. Jürgen Reimitz, der Ge-

schäftsführer der Großenhainer Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH. Dabei sind es zum einen Sanierungen, wie die abgeschlossenen Arbeiten in der Geschwister-Scholl-Straße, die ihn umtreiben. Auf der anderen Seite ist es der demografische Wandel, der an Großenhain nicht vorbeigeht: »Die altersgerechte Sanierung wird zukünftig eine noch größere Rolle in der Wohnungswirtschaft spielen, aber auch neue Dienstleistungen, zu denen Bringendienste oder die Betreuung von Senioren in ihren Wohnungen gehören können.« Senioren

rei. Die gibt es seit über 550 Jahren. Damit ist sie die älteste Privatbrauerei Sachsens und ein Stück Kulturgeschichte des Freistaates. Es ist nicht die Größe dieser Privatbrauerei, die ihren Aufschwung nach schwierigeren Jahren ausmacht und deren Lager- und Gärkapazitäten gerade mit Hilfe des Freistaates Sachsen erweitert wurden. Es ist die enge Verbundenheit mit der Region, aus der sie kommt, wie Norbert Rogge, der zuständige Marketingleiter, sagt: »Unsere Bierspezialitäten sind regionale Qualitätsprodukte und genau hier verkaufen wir das

meiste Bier.« Das Braurezept besteht nach Rogge aus drei Teilen: Tradition und handwerkliches Können, moderne Anlagentechnik und viel Leidenschaft für Spitzenqualität. Diese Mischung spiegelt sich in den vielen saisonalen Spezialitäten wider. Da gibt es das kräftige Winterbier »Bennator«, das erfrischende »Elbsommer-Bier« für den Garten oder die »Braumeisters Fassbrause Holunder«. Was immer man sich in der ältesten Privatbrauerei Sachsens in Zukunft Neues ausdenken mag, eines bleibt immer gleich: Das Prost kommt am Ende.

gehören genauso zu den Mietern im mit Fördermitteln sanierten Haus in der Geschwister-Scholl-Straße – wie Familien, Alleinstehende und Ehepaare. Vermietet waren die Wohnungen sehr schnell und das ist sicher kein Wunder, denn es gab kaum einen Bereich, der nicht erneuert wurde: ob Keller, Dach, Fenster, Türen, Balkone oder die medientechnische Ausstattung und selbstverständlich die Wärmedämmung. »Und damit ist im Bereich der Sanierung noch nicht Schluss«, sagt Dr. Reimitz, »denn das nächste Objekt in Großenhain wartet schon.«

Landkreis Meißen

Der Landkreis Meißen umfasst das Kerngebiet der einstigen Markgrafschaft Meißen. Seine Wirtschaftsstruktur kennzeichnet zu gleichen Teilen produzierendes und verarbeitendes Gewerbe. Die Branchenvielfalt der Wirtschaft reicht von Landwirtschaft und Weinbau, Tourismus und Porzellan bis zur Gesundheitswirtschaft.

Fläche: 1.452,39 km²
Einwohner: 244.009
Gemeinden: 31
Landrat: Arndt Steinbach



3,25 Mio. €

Förderbereich Umwelt und Landwirtschaft: Für 465 Projekte wurden Fördermittel in Höhe von 3,25 Mio. € bewilligt und 9,54 Mio. € investiert.



37,85 Mio. €

Förderbereich Wirtschaft und Technologie: Für 216 Projekte wurden Fördermittel in Höhe von 37,85 Mio. € bewilligt und 921,75 Mio. € investiert.



505 Projekte

Förderbereich Arbeit und Bildung: 505 Projekte wurden mit 6,94 Mio. € gefördert.



5,92 Mio. €

Förderbereich Immobilien und Wohnen: Für 84 Projekte wurden Fördermittel in Höhe von 5,92 Mio. € bewilligt und 20,04 Mio. € investiert.



12,87 Mio. €

Förderbereich Infrastruktur und Gemeinwesen: Für 55 Projekte wurden Fördermittel in Höhe von 12,87 Mio. € bewilligt und 26,65 Mio. € investiert.

- 1 Prüfung der Zutaten
- 2 Zapfanlage
- 3 Historisches Holzfass
- 4 Brau-Spezialitäten



Stilvoll schön

Bleibt ein Königreich modern?
Sachsens Geschichte lebt in über 40 Schlössern,
Burgen und unzähligen Filmen.

Burg Kriebstein

Alles im Blick Vielfalt als Stärke

Volkshochschulen fördern und entwickeln in besonderer Weise die Wahrnehmungsfähigkeit, weil sie alle künstlerischen Sparten anbieten und zu interdisziplinären Projekten verbinden. Nicht selten avancieren sie durch eine kluge, lokale Vernetzung zum Zentrum kultureller Bildung.



1

»Kunst für jedermann ist das Credo der Volkshochschule Oederan. Sie trägt mit ihrer Qualität und ihren internationalen Kontakten dazu bei, den Landkreis bekannter zu machen. Damit ist sie eine wichtige Säule der Kulturlandschaft Mittelsachsen«, so Landrat Volker Uhlig.

Kreatives Zentrum Mittelsachsen

»Fällt die Stadt einen Baum, werden wir zuerst gefragt, ob wir den haben möchten. Dann findet er Platz in einer Scheune gegenüber der Volkshochschule. Da sammeln wir das Material für die Holzbildhauerei«, erklärt Rolf Büttner, seit 2002 Leiter der Volkshochschule im Oederaner Spital. Die Schule fand in diesem ehemals als Hospital genutzten kommunalen Gebäude ihr Heim. Ähnlich einer Kirche steht das Haus auf einer Anhöhe und dokumentiert seit Jahrzehnten den Wert und die Wichtigkeit von kultureller Bildung. Kaum ein Bewohner Oederans oder der Umgebung war in den letzten 47 Jahren nicht Teil dieser »Gemeinde«. Hunderte Kinder und Jugendliche haben die Schule absolviert oder Kurse besucht und schicken heute ihren eigenen Nachwuchs. Die Volkshochschule ist für den kleinen Ort in Mittelsachsen so etwas wie das Centre Pompidou für Paris oder die Universal Studios Hollywood für Los Angeles. Und obwohl der Maßstab für die kreativen Zentren der genannten Städte hier zu verrutschen scheint, ist die Geschichte der Oederaner Einrichtung einzigartig.

Kunsthandwerkliche Traditionen

Zum 1. September 1967 wurde die Volkshochschule gegründet. Damals gab es mehrere Arbeitsgruppen, die sich der Traditionspflege verschrieben hatten. Sie fassten den Entschluss, die Jugend der Region stärker an die künstlerische Arbeit heranzuführen. Die Schule »entstand ohne staatliche Planstellen und ohne Investmittel, Lehrer sind Volkshochkünstler unseres Kreises. Die Geldmittel für Material und Honorare wurden aus dem Haushalt der Stadt Oederan, des Kreises, aus Kulturfondsmitteln des Bezirkes und aus Zuwendungen der Oederaner Schnitz- und Bastelgemeinschaft aufgebracht«, schrieb der erste Leiter, Manfred Heßmann, im Kulturspiel 1972. Der Unterricht begann mit vier Klassen (Schnitzen, Holzgestaltung, Malerei und Grafik, Kunsthandwerk so-

wie textiles Gestalten) und 60 Schülern. Fünf Jahre später waren es schon 16 Klassen mit 240 Schülern und bereits ab 1969 gab es auch die erste Klasse für Erwachsene. Wenig später eröffneten Außenstellen in Eppendorf, Grünhainichen, Augustsburg, Erdmannsdorf, Flöha, Niederwiesa und Gahlenz. Zu DDR-Zeiten gab es zum Abschluss Zeugnisse und die Volkshochschule war für viele junge Leute Sprungbrett zu verschiedenen Hochschulen oder in eine andere künstlerische Aus- und Weiterbildung.



2

Kreativität fördern

Mit der Wiedervereinigung fanden neue Inhalte und Konzepte Eingang in die Einrichtung, die seitdem durch die Stadt Oederan getragen wird. Die Genres, mit denen sich die Volkshochschule in ihren Kursen und Projekten beschäftigt, wurden vielfältiger: Holzwerkstatt, Druckwerkstatt, Textilwerkstatt, Keramikwerkstatt, Dunkelkammer und flexibel nutzbare Räume sind vorhanden. Der Saal unter dem Dach des Hauses ist geeignet für Kleinkunst, wie Konzerte oder Kabarett, ebenso für Aktzeichnen und Ausstellun-

gen. Die Förderung von Begabten trat etwas in den Hintergrund, soziokulturelle Aspekte gewannen an Bedeutung. Trotzdem blieb die Volkshochschule der Ort, wo heute noch viele Mappen entstehen, die der Bewerbung an einer Kunsthochschule dienen. In Samstagskursen, Samstags- oder Ferienakademien arbeiten vorwiegend Jugendliche in verschiedenen handwerklichen und künstlerischen Techniken, um ihr Talent zu beweisen und Arbeitsproben abzulegen.

Kultur der Vielfalt

Über 30 Kursangebote finden sich im Programmheft, zugeschnitten auf unterschiedliche Interessen und Zielgruppen. »Manchmal finden Menschen aus ganz einfachen Gründen zu uns. Eine Therapeutin stellte fest, dass ein Kind Schwierigkeiten mit der Feinmotorik hat, und die Mutter forderte freundlich: Bitte machen Sie was!« Für Rolf Büttner, selbst Diplom-Designer, ein guter Grund, ein Kursprogramm zu erarbeiten. Hinzu kommen zahlreiche andere Projekte: Ganztagsangebote in der Mittelschule, der

»Ab in die Mitte«-Wettbewerb in mehreren Ortsteilen der Stadt, in Kloster Buch, im Landratsamt Freiberg und in der Musikschule in Flöha laufen Ausstellungen. Künstlerkollegen aus Kuba wollen im Juni Oederan besuchen, um künstlerisch tätig zu werden. Parallel dazu laufen die Vorbereitungen zum 50-jährigen Bestehen der Volkshochschule 2017, die mit einer Ausstellung in Dresden und einer Chronik gewürdigt werden sollen. Ein Aufruf an die ehemaligen Schüler und Lehrer, Dokumente, Fotos, künstlerische



3



4

Arbeiten oder Erinnerungen zu schicken, läuft. »Wir sammeln alles, was wir über die Volkshochschule bekommen können« sagt Rolf Büttner und weiß genau, dass vielleicht auch ein Baum aus dem Stadtgebiet als Holzplastik Eingang in die Ausstellung finden wird.

- 1 Kaltadelradierung
- 2 Teilnehmer der Druckwerkstatt
- 3 Aufbringen des Motivs auf den Lithostein
- 4 Von links nach rechts:
Leiter Volkshochschule Rolf Büttner,
Diplom-Designer Andreas Weißgerber



Papier seit 1856

Das papierlose Büro hat sich nicht durchsetzen können. Trotzdem: Der Papiermarkt verändert sich.

Kübler & Niethammer Papierfabrik Kriebstein AG stellt gestrichene grafische Papiere her und wirtschaftet erfolgreich – nicht nur trotz, sondern auch wegen des Internets. »Es ist tatsächlich so, dass wir vom Internethandel profitieren. Die Sachen, die online bestellt werden, müssen ja auch für den Versand verpackt werden und sollen eine attraktive Oberfläche aus Kriebsteiner Papier erhalten«, erklärt Regina Ludwig den scheinbaren Widerspruch. Aber es gibt auch Bereiche, in denen der Papiermarkt rückläufig ist. »Das gilt zum Beispiel für die Werbung«, sagt Ludwig, die zum Vorstand von Kübler & Niethammer gehört. Sie sieht deshalb für die Zukunft des sächsischen Unternehmens einen deutlichen Schwerpunkt im Verpackungsmarkt. Weil der Export läuft – gut die Hälfte der Produktion geht ins Ausland – wird nach wie vor investiert. Im Moment steht eine neue und

vom Freistaat geförderte Dampfturbine im Mittelpunkt. Dampf wird in Kriebstein gleich dreimal gebraucht: Zur Produktion als Prozessdampf, zum Heizen und zur Stromproduktion. Effizienz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit spielen eine entscheidende Rolle, sagt Ludwig. Das passt gut zu den Papieren für Grafik und Verpackung, denn die werden bei Kübler & Niethammer zu 100 Prozent auf Altpapierbasis hergestellt. An die Produktpalette Kriebcoat wurde das Umweltzeichen Blauer Engel und das EU-Ecolabel vergeben. Nachhaltigkeit und der sorgfältige Umgang mit Ressourcen werden sicher nicht im Zentrum der Überlegungen der beiden Freunde Fritz Kübler und Albert Niethammer gestanden haben, als sie die Kriebsteiner Papierfabrik übernahmen. Damals waren die beiden gerade 23 Jahre alt. Ihr Unternehmen hat es jetzt schon auf das stolze Alter von 158 Jahren gebracht. Ein wichtiger Arbeitgeber ist Kübler & Niethammer mit seinem Jahresumsatz von rund 65 Millionen Euro geblieben, denn heute arbeiten in der Produktion in Kriebstein, genauer im Ortsteil Kriebethal, über 130 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

ausgeschrieben und genau die baut und liefert die Möbelbau Sayda GmbH. Wer den günstigsten Preis bietet, bekommt den Auftrag. »Wenn wir trotzdem Qualität liefern wollen, dann können wir nur die Zeit nutzen, um den Preis so niedrig wie möglich zu kalkulieren«, erklärt Uhlig. Das gelingt, weil die 73 Menschen, die am Unternehmenssitz arbeiten, mitziehen. Manche von ihnen sind schon seit 40 Jahren dabei. Trotzdem gibt es ein Personalproblem. »Wir setzen die Ausbildung im Verbund mit anderen Unternehmen als

Lockmittel ein. So können wir Bewerber gewinnen, die wir wollen«, räumt der Geschäftsführer ein. Mit Erfolg, denn Jahr für Jahr werden zwei Auszubildende eingestellt. Gute eigene Mitarbeiter sind das Mittel, um Klinikmöbel zu entwickeln, die sich durch Funktionalität, Ergonomie und Lebensdauer auszeichnen. Zeit »vertrödelt« hat Uhlig im Berufsleben nicht. Im Jahr 2001 hat er bei Möbelbau Sayda als Praktikant angefangen. Nach Grundwehrdienst und Studium der Holztechnik hat er 2008 das Unternehmen übernommen.

Zeit ist alles

Wer die Besten als Auszubildende will, muss auch etwas bieten: zum Beispiel die Ausbildung im Verbund.

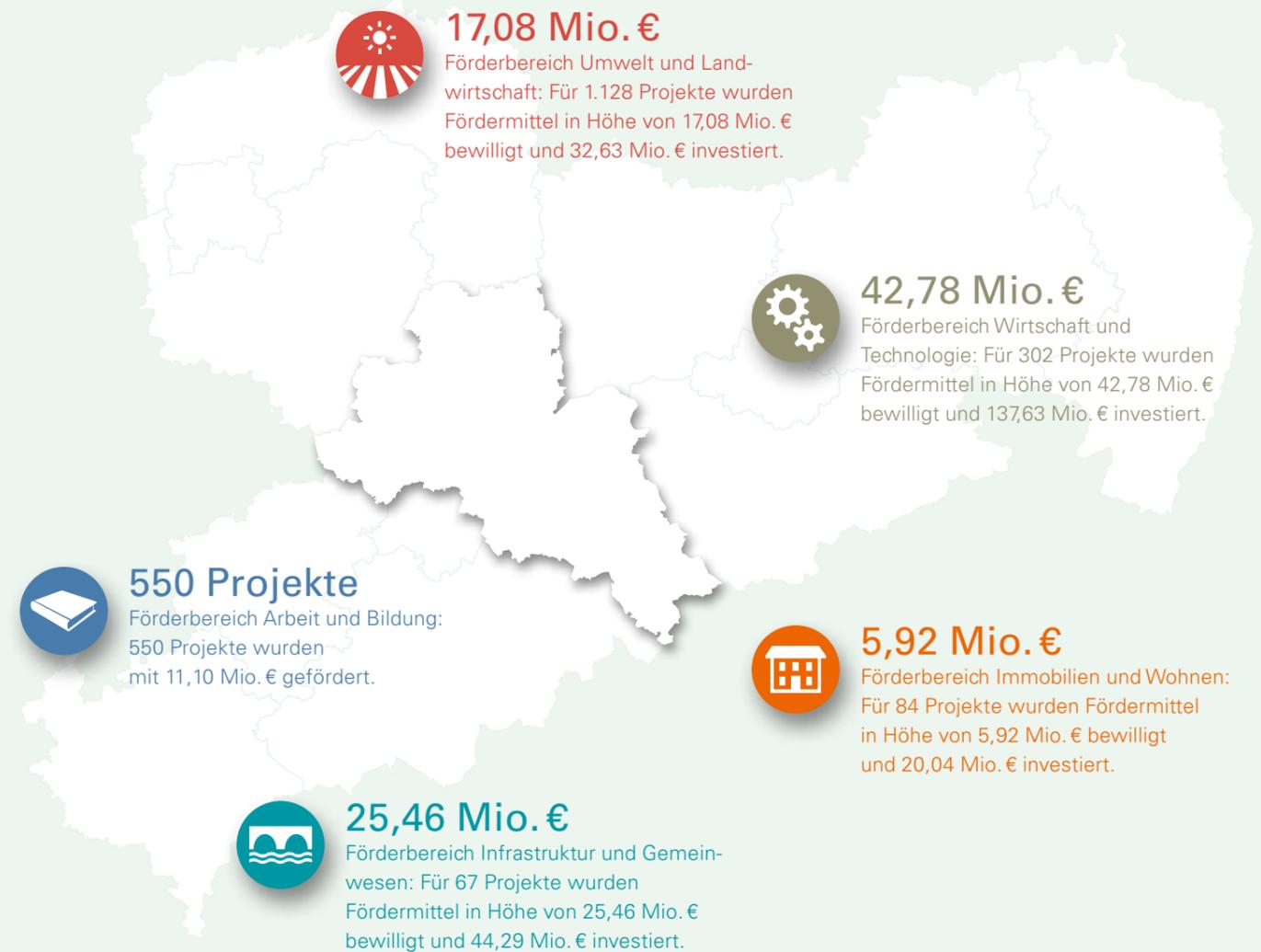
Zeit ist bei Ausschreibungen alles! Das meint André Uhlig, wenn er sagt, dass der Erfolg von Möbelbau Sayda darin liegt, »keine Zeit zu vertrödeln«. Praxismöbel, Küchen, Labormöbel und Reinraummöbel für Krankenhäuser werden



Landkreis Mittelsachsen

Im Landkreis Mittelsachsen befindet sich der geografische Mittelpunkt des Freistaates. Die Wirtschaft ist durch Industrie, Handwerk, Dienstleister und Landwirtschaft überwiegend technisch ausgerichtet und stützt sich auf eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen.

Fläche: 2.112,4 km²
Einwohner: 315.225
Gemeinden: 54
Landrat: Volker Uhlig



- 1 Produktion von Kübler & Niethammer Papierfabrik Kriebstein AG
- 2, 3 Praxis- und Krankenhausmöbel von Möbelbau Sayda

Absolut besonders

Kann Elbsandstein fliegen?
Eine offene Wendeltreppe von halbovaler Form
grenzt an ein statisches Wunder.

Schloss Hartenfels, Großer Wendelstein



Alles ist möglich Wallfahrt zu Luther

Schloss Hartenfels gilt als Denkmal der Weltarchitektur. 2017 zum Jubiläum »500 Jahre Reformation« wird das Meisterwerk der Renaissance wieder vollständig im alten Glanz strahlen.



1

Luther und die Fürsten

»Die erste von vier nationalen Ausstellungen zum Reformationsjubiläum wird 2015 in Torgau eröffnet und wir setzen damit qualitativ eine Benchmark für Berlin, Wittenberg und Eisenach. Die Ausstellungsstücke, zusammengetragen aus der ganzen Welt, sind einzigartig. Mit Schloss Hartenfels haben wir einen authentischen Ort besonderer Güte, der besser nicht sein könnte«, schwärmte Prof. Dr. Dirk Syndram anlässlich des Zuschlages für die nationale Schau durch das Kuratorium »Luther 2017«. Der Di-

rektor des Grünen Gewölbes in Dresden ist einer der Kuratoren der Ausstellung »Luther und die Fürsten – Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation«.

In Torgau hielt Martin Luther die erste evangelische Predigt, hier weihte er mit der Schlosskapelle den ersten protestantischen Kirchenneubau, und mit dem Torgauer Bund entstand in der Elbestadt eines der bedeutendsten Bündnisse zum Schutze der Glaubensfreiheit. Nachweislich 40-mal war Luther in der Stadt. Der

Ohne Torgau und die Fürsten hätte es Luther und die Reformation in dieser Form nicht gegeben.

Rat und die Torgauer Bürger feierten Luthers mutiges Auftreten auf dem Reichstag zu Worms nach dessen Rückkehr von der Wartburg. Volkstümlich gilt die Stadt deshalb als die Amme der Reformation. »Wir freuen uns auf diese Ausstellung und wollen den Besuchern damit den Stellenwert Torgaus für die Reformation, auf Augenhöhe mit Wittenberg, vermitteln. Ohne Torgau und die Fürsten hätte es Luther und die Reformation in dieser Form nicht gegeben«, weiß Landrat Michael Czupalla das Interesse auf den historischen Ort zu lenken. Im Mai 2015 werden Kamerateams aus der ganzen Welt auf dem Hof des Schlosses stehen.

Projekt Baukörper

Hauptamtsdezernent Horst Winkler, der im Landratsamt Nordsachsen die Verantwortung für die Baumaßnahmen am Schloss Hartenfels trägt, sieht der Vorfreude und Anspannung gelassen entgegen. Bis zur Eröffnung der nationalen Ausstellung Anfang 2015 soll »nur noch« der »Lange Gang«, eine Art durchgehender Balkon, am Flügel C des Schlosses und der Große Wendelstein fertig restauriert werden. Wesentlich arbeitsintensivere Bauabschnitte liegen gerade hinter ihm. Der Sanierung des sogenannten »Schönen Erkers« von 2009 bis 2011 folgte die Rekonstruktion des Flügels E mit dem Einbau eines Bürgerzentrums und der EDV-Zentrale für die Kreisverwaltung sowie die Neugestaltung der Bärengehege. Das tierische Wahrzeichen von Torgau, der Bär, gehört genauso wie der Wendelstein zum Schloss Hartenfels. Schon 1425 wurde der erste Fang im Bärengraben erwähnt, den Friedrich der Sanftmütige um die Burg errichten ließ.

»Eine historisch gewachsene Bausubstanz schafft jede Menge Herausforderungen während einer Sanierung. Es gab Zersetzungerscheinungen in den Fundamenten, die aufwendig beseitigt werden mussten, und der imposante Dachstuhl verlangte eine besondere handwerkliche Fürsorge der Zimmerleute.« Da das Schloss Hartenfels neben der musealen und kulturellen Nutzung gleichzeitig Sitz



2



3



4

Das tierische Wahrzeichen von Torgau, der Bär, gehört genauso wie der Wendelstein zum Schloss Hartenfels.

des Landratsamtes ist, gab es für Dezernent Horst Winkler immer kurze Wege. Im Ergebnis des Wiener Kongresses 1815 fiel Torgau an Preußen, die Verwaltung kam ins Schloss und blieb zusammen mit anderen Nutzern bis heute auch immer ein Stück für die Bausubstanz verantwortlich. Wenn Anfang 2015 sämtliche

Gerüste im Schlosshof verschwunden sind, geht es hinter den Kulissen mit der Sanierung der Kurfürstlichen Gemächer weiter.

Neue Vision: Unesco-Welterbe

2016 wollen die Stadt Torgau und der Landkreis Nordsachsen die Aufnahme von Schloss Hartenfels in die Unesco-Welterbeliste beantragen. Die Luthergedenkstätten in Wittenberg und Eisleben tragen bereits den Welterbetitel. Dieser solle nun um Stätten in Mansfeld, Coburg und eben das Schloss Hartenfels

in Torgau erweitert werden. Eine Entscheidung über den Titel könnte dann im Sommer 2017 fallen. Dann hätten »Luther und die Fürsten« noch einen Anlass mehr, auf die Geburtsstunde der Reformation anzustoßen.

- 1 Dachstuhl, Flügel E
- 2 Hauptamtsdezernent Horst Winkler
- 3 Bärengehege, Flügel E
- 4 Außengelände, Bärengraben



1



2

Platz für Kids

Rund 150 Kinder werden im Jahr in Torgau geboren. Die Renaissance-Stadt glänzt mit einer besonderen Kita.

Im Rathaus von Torgau gibt es keine Schatzkiste, sondern eine Schatzliste. Auf der finden sich 600 geschützte Einzeldenkmale der Stadt. Dort ist eine Villa verzeichnet in bester Lage im Villengürtel unweit von Altstadt und Stadtpark. Zwar hat die Villa im Lauf der Jahre gelitten,

aber das außergewöhnlich schöne Treppenhaus hat die vergangenen 120 Jahre überstanden – mit Kriegen, der Nutzung als Bibliothek und Kinderkrippe. Von außen in warmen Farben gehalten, ist der Villa heute ihr Alter nicht anzusehen, wohl aber ihre Funktion als Kita. Im Inneren wurde im Rahmen der geförderten Sanierung das von Denkmalschutzexperten als künstlerisch bedeutend eingeschätzte Treppenhaus wieder hergestellt. Für die Kinder zählt aber vor allem der äußere Eindruck mit seiner aufsehenerregenden Schiffsform und den vielen Spiel-

möglichkeiten rund um das neue alte Haus. Modern ist auch das Konzept der Kita, denn sie ist bilingual. In der Praxis heißt das, dass eine Erzieherin ausschließlich englisch, die andere Erzieherin ausschließlich deutsch spricht. Zur Eröffnung der Kindertagesstätte Bärenstauden sagte Oberbürgermeisterin Andrea Staude: »Hier ist etwas wirklich Tolles entstanden.« Das sehen die Eltern der aller kleinsten Torgauerinnen und Torgauer genauso, denn die 32 Krippenplätze sind längst vergeben und die Voranmeldungen zeigen, dass dies so bleiben wird.



3

Kein Hexenwerk

Clemens Schubert aus Torgau sorgt für den Überblick bei großen Datenmengen.

Experten gehen davon aus, dass das weltweite Datenvolumen bis zum Jahr 2020 die Zahl von 40 Zettabytes erreicht haben wird. Ein Zettabyte ist eine Zahl mit 21 Nullen. Ob in Warenlagern, Verwaltung oder Logistik – überall fallen Daten an und die werden mit »SnapDesk« beherrschbar. Auf die Frage, wie man sich das vorstellen kann, antwortet Clemens Schubert: »Nehmen wir ein großes Warenhaus: Kunden kaufen online Produkte ein, in der Verwaltung wird gearbeitet, Waren werden angeliefert und alles ist mit allem über das Netzwerk verbunden. Im Ernstfall, zum Beispiel bei einer Havarie, kommt es überall zu Störungsmeldungen, die als pure Zahlenkolonnen von einem Systemadministrator nicht mehr überblickt werden können.« Mit SnapDesk können die Verantwortlichen sofort die Schadensursachen

erkennen, da das Warenhaus anschaulich in einer Grafik, ähnlich wie in einem Stadtplan, dargestellt wird. In allen rot eingefärbten Bereichen liegt eine offensichtliche Störung vor. Auf die Frage, wer denn seine Kunden sind, antwortet er: »Das sind zum Beispiel IT-Dienstleister, die Server und PC-Arbeitsplätze warten und administrieren. Andere bieten Warenwirtschaftssysteme oder andere Softwareprodukte für Unternehmen online an.« Der 38-jährige Schubert, gelernter Datenverarbeitungskaufmann, ist mit seinem System und dem bisherigen Geschäftsverlauf zufrieden. Das sei aber weder Hexenwerk noch Zufall: »Ich habe lange darüber nachgedacht, das Projekt sehr gründlich vorbereitet – auch betriebswirtschaftlich.« Für Markteintritt und Produktgestaltung hilfreich war dabei auch die Förderung des Freistaates. Wenn »SnapDesk« in der finalen Version vorliegt, dann haben er und sein Team aus freiberuflichen Programmierern schon Neues vor. Was? Das will er noch nicht verraten, aber einen Hinweis gibt er doch: Es wird etwas mit dem Thema E-Commerce zu tun haben.

Landkreis Nordsachsen

Nordsachsen ist der viertgrößte Landkreis Sachsens. Die Wirtschaftsstruktur bestimmen Flachglas- und Glasseidenindustrie, Keramikproduktion, Metallurgie, Maschinen- und Anlagenbau, Papierindustrie, Holzverarbeitung, Logistik und die zu zwei Dritteln landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Fläche: 2.020,08 km²
 Einwohner: 197.629
 Gemeinden: 37
 Landrat: Michael Czupalla



1, 2 Zur Kita umgebaute und sanierte Stadtvilla in der Bahnhofstraße 3, Torgau
 3 PC-Arbeitsplatz

Harmonische Schwingungen

Wo befindet sich der Herzschlag der Zeit? Auf zwei Stockwerken mit 1.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche und den spannendsten Zeitzeugen.

Deutsches Uhrenmuseum, Glashütte



60 078

Eine neue Generation setzt Impulse Hilfestellung bei der Berufswahl

Bahntechniker, Altenpfleger, Fahrdienstleiter, Softwareentwickler – all diese Berufe haben eines gemeinsam: Es mangelt an geeigneten Kandidaten, die zukünftig freie Stellen besetzen können. Deshalb ist Fachkräftesicherung ein großes Thema im Lande, auch in der Sächsischen Schweiz – Osterzgebirge.

In diesem Frühjahr war die positive Nachricht des Fachkräfteberichtes der Bundesregierung, dass der Anteil an jungen Menschen ohne Berufsabschluss deutlich abgenommen hat. Er sank von 17,8 Prozent 2005 auf heute 14,5 Prozent. Das sind aber leider noch immer 1,4 Millionen Menschen zwischen 25 und 34 Jahren, die über keinen Abschluss verfügen. Größere Sorgen machen auch etwa 20 Berufsbilder, die im Verhältnis von Nachfrage und Angebot so ungünstig besetzt sind, dass sie nach den statistischen Kriterien der Arbeitsagentur als Mangelberufe gelten. Das sind zehn Berufe mehr als vor Jahresfrist. Vertreter des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) vermelden: »Be-

Fachleute beklagen Schnittstellenprobleme zwischen den zahlreichen Einrichtungen, die sich um die jungen Leute bei der Berufsorientierung kümmern.

reits mehr als ein Drittel der Betriebe sehen im Fachkräftemangel ein Risiko für das eigene Geschäft.« 2010 hätten diese Sichtweise nur halb so viele Firmen geteilt. Fachleute beklagen Schnittstellenprobleme zwischen den zahlreichen Einrichtungen, die sich um die jungen Leute bei der Berufsorientierung kümmern. Projekte nach dem Vorbild der Jugendberufsagenturen in Hamburg oder Berlin, sollen nach dem Willen der Großen Koalition demnächst flächendeckend aus einer Hand beraten.

Viel Potenzial in unserer Jugend

Der Gedanke einer ressortübergreifenden Beratung und Betreuung ist nicht neu. Im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge ist die »Regionale Infostelle für Berufs- und Studienorientierung« Teil der öffentlichen Verwaltung und führt die Prozesse der Beratung von Jobcenter, Arbeitsagenturen, Jugendberatung, Studienberatung und Schulberatung regional zusammen. Landrat Michael Geisler weiß, wer dem Land helfen will, muss den jungen Menschen helfen, sie sind die wichtigste Ressource. »Was können wir dafür tun, dass unsere Kinder den Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge als traditionell und doch modern, als attraktiv, als familienfreundlich und als

Unser Engagement wird das Rüstzeug für die jungen Menschen sein, die im Landkreis dort weitermachen, wo bis heute Meilensteine gesetzt worden sind.

bildungsorientiert erleben können? Wie können wir den Boden bereiten, auf dem sie verwurzeln können und sie die Flügel, die ihnen wachsen, für neue Höhenflüge, aber nicht zum Wegfliegen nutzen?« Schon 2011 formulierte Michael Geisler diese Gedanken im Hinblick darauf, was die Landkreisverwaltung unter seiner Leitung bewegen soll. »Unser diesbezügliches Engagement wird das Rüstzeug für die jungen Menschen sein, die im Landkreis dort weitermachen, wo bis heute Meilensteine gesetzt worden sind. Ich habe in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass viel Potenzial in unserer Jugend steckt, was es zu wecken und zu entwickeln gilt.«

Informieren. Engagieren. Profitieren

So ist ein Arbeitskreis Schule-Wirtschaft mit dem Ziel der langfristigen Sicherung des Fachkräftebedarfs für die Region Bestandteil der Bildungslandschaft im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge. Alle Akteure arbeiten unter dem Motto: »Informieren. Engagieren. Profitieren« am Übergang von der Schule in den Beruf. Auf dem diesjährigen Frühjahrstreffen gingen etwa 50 Teilnehmer der Frage nach, inwiefern es sich bestimmen lässt, ob Jugendliche ausbildungsreif sind? Der Berufspsychologische Service der Agentur für Arbeit gab Einblicke in den Einsatz von Berufswahl- und Eignungstest. Deutlich wurde, dass neben der Prüfung von mathematischen und sprachlichen Kenntnissen auch Soft Skills, wie Kommunikationsstärke oder Umgangsformen, in die Testverfahren einbezogen werden müssen. Im Ergebnis erhalten Jugendliche dann mit Unterstützung ihres Berufsberaters konkrete Vorschläge für die eigene Berufswahl und Hilfe bei der Suche nach geeigneten Praktikumsstellen.

Landrat Michael Geisler darf diese Auslobung auch als Wertschätzung der von ihm initiierten Verwaltungsstrukturen sehen.

Gegenwärtig laufen die Planungen für die Aktionswoche »Schau rein! – Woche der offenen Unternehmen in Sachsen« im Juli 2014. Bereits zum dritten Mal konnte die Wirtschaftsförderung des Landratsamtes die öffentliche Ausschreibung des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Durchführung der Messe für sich entscheiden. Landrat Michael Geisler darf diese Auslobung auch als Wertschätzung der von ihm initiierten Verwaltungsstrukturen sehen und hofft auf eine hohe Be-

trag des Landratsamtes erarbeitet wird. Großes Augenmerk legt das Leitbild natürlich auf die Personalgewinnung. »Wir wollen eine Plattform schaffen, um im Netzwerk mit allen Beteiligten – Jugend, Wirtschafts- und Kommunalvertreter – spannende Standpunkte und Analysen zu diskutieren«, verspricht Landrat Michael Geisler. So sind Gesprächsforen, Expertentreffen, Workshops und Zukunftswerkstätten geplant. Denn besonders in Ostdeutschland wird sich die demografische Entwicklung zu einem großen Pro-



1

2

4

- 1 Tastatur im Berufsinformationszentrum
- 2 Ablage für Infomaterial
- 3 Moderner Computerarbeitsplatz
- 4 USB-Stick als Info-Armband



Ideenreich

Nahe bei Pirna haben sich zwei Geschwister einen Traum erfüllt – und den des Großvaters gleich dazu.

Es klingt wie ein Märchen und dann hat es außerdem noch etwas mit Märchen zu tun: Spielende Kinder entdecken auf dem Boden eine Sammlung alter und fast vergessener Legenden der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Zusammengestellt von Generationen besessener Chronisten,

Qualität fürs Herz

Alle drei Minuten rettet eine Batterie von Litronik ein Menschenleben. Gebaut werden die Batterien in Pirna.

Die Batterie des ersten Herzschrittmachers aus dem Jahr 1958 hielt genau einen Tag. Heute beträgt die Lebenserwartung bis zu 15 Jahre. Dabei ist sie auch noch wesentlich kleiner. Dass Litronik heute der einzige Hersteller außer-

deren letzter der Großvater dieser Kinder war. Die Kinder heißen Karen und Stephan Trepte. Von Beruf sind die beiden Geschwister Diplomkauffrau mit dem Master in Tourismus und Kulturmanagement und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Gemeinsam haben sie – gefördert vom Freistaat – ihr »SteinReich« geschaffen: eine kleine, feine und liebevoll gemachte Erlebniswelt für die ganze Familie, die zugleich Ausgangspunkt ist für Ausflüge zu den Schauplätzen uralter Märchen und Sagen der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Im vergangenen Jahr, dem Jahr

halb der USA ist, der Batterien für Herzschrittmacher und Defibrillatoren anbietet, liegt an der langen Erfahrung, dem speziellen Know-how und der extrem hohen Qualität und Zuverlässigkeit. »Rund 15 Prozent unserer Mitarbeiter sind in der Qualitätssicherung beschäftigt und jede Batterie wird zehn Wochen lang geprüft«, erklärt Dr. Tim Traulsen, der das Unternehmen leitet. Aber noch etwas ist bei Litronik besonders, ergänzt er: »Die Batterien werden vollständig hier an diesem Standort gefertigt, was ebenfalls

der Eröffnung, haben 20.000 Menschen das »SteinReich« besucht. »Viele kamen aus der Region, aber es waren auch Berliner oder Holländer dabei, und darüber waren wir erstaunt und natürlich zugleich erfreut«, sagt Karen Trepte. Im Moment wird im »SteinReich« ausgebaut und wieder ist der verstorbene Großvater »schuld«: Mit Exponaten aus seiner Sammlung entsteht ein Museum zur Geschichte der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Wer seinen Wissensdurst gestillt hat, kann sich zudem mit Gerichten der regionalen Küche körperlich sättigen.

für die Forschung und Entwicklung gilt.« Auf die Frage, wie viele Menschen in Deutschland eine Batterie von Litronik an ihrem Herzen tragen, kann er nur mit einer Schätzung antworten: »Einige Hunderttausend werden es wohl sein, aber wir wissen aus den Rückmeldungen, dass unsere Defibrillatorbatterien im Schnitt alle drei Minuten ein Menschenleben irgendwo auf der Welt retten.« Erfolg braucht Platz und deshalb wächst die Betriebsstätte von Litronik – gefördert vom Freistaat.



Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Der Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge liegt südlich von Dresden. Wirtschaftlich zeichnet er sich durch die Glashütter Uhrenindustrie sowie Stahl-, Papier- und Glaserzeugung aus. Traditionelle Handwerksbetriebe und die landwirtschaftliche Bewirtschaftung dominieren in ländlichen Gebieten.

Fläche: 1.653,64 km²
Einwohner: 246.039
Gemeinden: 37
Landrat: Michael Geisler



- 1 Tor zum »SteinReich«
- 2 Karen und Stephan Trepte
- 3, 4 Herstellung von Batterien für Herzschrittmacher und Defibrillatoren bei Litronik

Im Tal der Töne

Warum heißt es neudeutsch »Musicon Valley«?
Hier arbeiten mehr als 100 Musikinstrumentenhersteller
in einer über 350-jährigen Tradition.

Jürgen Voigt, Meisterwerkstatt für Metallblasinstrumentenbau



Schüler haben Sorgen Jugendhilfe vor Ort



Schule und Jugendhilfe gehen aufeinander zu. Diese Kooperation hat im Vogtlandkreis zwar noch Modellcharakter, doch die Schulen bleiben auch hier mit den zunehmenden Problemen vieler Jugendlicher nicht länger allein.

1

»Die Schulsozialarbeit, als ein neues Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe, ist nicht nur ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Jugendamt, sondern fördert direkt vor Ort schulische Ausbildung und soziale Integration. Ihrer Bedeutung und Notwendigkeit entsprechend, muss in den nächsten Jahren ein verlässliches Finanzierungskonzept zusammen mit dem Freistaat Sachsen entwickelt werden.« Landrat Dr. Tassilo Lenk

Schulsozialarbeit baut Brücken

Im Sachsen existiert ein gut ausgebautes System der öffentlichen und freien Jugendhilfe mit vielfältigen Angeboten zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Diese Leistungen werden in den Landkreisen durch verschiedene Institutionen erbracht und liegen in der Verantwortung unterschiedlicher Verwaltungsbehörden und Einrichtungen. Ein besonderes Beispiel im Vogtlandkreis ist das Verbundsystem »Jugendhilfe – Kompetenz macht Schule«, ein Zusammenschluss des Jugendamtes Vogtlandkreis als öffentlicher Träger mit drei freien Jugendhilfeträgern. Das Diakonische Werk im Kirchenbezirk Auerbach e.V., die Fördergesellschaft für berufliche Bildung Plauen-Vogtland e.V. und die Mobile Jugendarbeit Plauen e.V. setzen seit dem 1. Januar 2013 gemeinsam sozialpädagogische Projekte zur Entwicklung und Förderung von Kompetenzen bei Schülern an einigen Mittel- und Förderschulen sowie Gymnasien im Vogtlandkreis um. Was landläufig als Schulsozialarbeit bezeichnet wird, nennt sich im Vogtlandkreis »Schulbezogene Jugendsozialarbeit«. Hinter diesem Projektamen steckt ein vielversprechender Ansatz: An 19 der 36 Schulen des Kreises kamen acht Sozialpädagogen zum Einsatz.

Dieses Netz wird in den nächsten Jahren entsprechend der örtlichen Gegebenheiten und den Möglichkeiten der freien Träger weiter ausgebaut. Erfahrungen aus Projekten der Schulsozialarbeit gibt es im Freistaat Sachsen seit 1993 und die Entwicklung weist seitdem sowohl quantitativ als auch qualitativ eine positive Bilanz auf.

Sensibel und einfühlsam

Täglich bemüht sich Melanie Hechler, Konflikte und Gewalt an Schulen zu ent-



2

schärfen. »Wir hatten mit einem so hohen Zuspruch nicht gerechnet und mussten erst einmal sortieren, was unsere Aufgaben als schulbezogene Jugendsozialarbeit oder was womöglich Angelegenheiten des Jugendamtes sind. Liebes-

Liebeskummer, Mobbing, Drogen, sexueller Missbrauch – kein Thema, das nicht auf den Tisch kam.

kummer, Mobbing, Drogen, sexueller Missbrauch – kein Thema, das nicht auf den Tisch kam. Stille, schulumüde Kinder wie aggressive Kids, die häufig in sehr schwierigen Familienverhältnissen leben, vertrauen mir Probleme an, die auf eine schnelle Lösung drängen.« Die Sozialpädagogin holt sich deshalb nicht selten Rat bei ihren Kollegen der Mobilen Jugendarbeit Plauen, »denn vieles geht an Herz und Seele«. Ihr Auftrag, Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen Wege für eine positive persönliche, schulische und berufliche Entwicklung zu eröffnen, findet schnell aus der abstrakten Formulierung in eine sehr intime persönliche Beziehung. »Die Situation der Schüler

und ihre Problemlagen sind härter geworden«, weiß auch Jürgen Kolbe, Schulleiter der Mittelschule Pausa: »Lehrer sind aufgrund ihrer speziellen Aufgabe der Stoffvermittlung und -bewertung in vielen Problemfällen nicht die geeigneten Ansprechpartner. Leider trifft das Angebot der Schulsozialarbeit im Vogtland nur ausgewählte Schulen, geht es doch um die Verbesserung des Lern- und Sozialverhaltens vieler Schüler. Ich weiß von vielen anderen Schulleitern, dass eine Ausweitung des Projektes stark gewünscht wird. Natürlich kann man auch über die Strukturen nachdenken. Schulsozialarbeiter könnten auch offene Angebote wie Schülertreffs, Freizeitgruppen oder Arbeitsgemeinschaften anleiten. Wichtig wäre, eine Person über einen längeren Zeitraum an der Schule zu haben. Wir kämpfen im Landratsamt um eine Verlängerung dieses Projektes.«

Qualitätsmerkmal für Schulkultur

In anderen, vor allem westlichen Bundesländern, führte der rasche Ausbau der Schulsozialarbeit zu einem echten Imagewandel: Schulsozialarbeit – das klingt eigentlich nach Brennpunktschule und

schwierigen Kindern. Aber Schulsozialarbeit bedeutet dort für die Schulen keinen Prestigeverlust mehr, sondern das genaue Gegenteil. Sie ist zu einem Qualitätsmerkmal einer guten Schulkultur geworden. Sie ergänzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag und trägt so zu mehr Schulerfolg und Bildungsgerechtigkeit bei. Schon 1912 wurde darüber geklagt, dass angehende Lehrer zu wenig über die Jugendpflege wissen. Deshalb wies der Preußische Kultusminister seine Lehrerbildungsanstalten an, das Thema in den Lehrplan aufzunehmen. Somit wird seit fast einhundert Jahren über das Verhältnis zwischen Jugendhilfe und Schule geredet – und seit genauso langer Zeit wird über mangelnde Kooperation und gegenseitige Ignoranz geklagt. Die Rahmenbedingungen für die Schulsozialarbeit werden – wie bei anderen gesellschaftlichen Aufgaben auch – in politischen Diskussions- und Entscheidungsprozessen gesetzt. Die Zeichen sind eindeutig: Schule und Jugendhilfe gehen aufeinander zu.

1 Geschnitzter Punk im Büro der MJA Plauen
2 Beratungsgespräch



Drei Meister

82 Jahre gibt es die Tischlerei Hille – im gleichen Haus, unter gleichem Namen und immer mit Neuigkeiten.

Holz, das verarbeitet werden soll, muss pro Zentimeter Dicke rund ein Jahr trocknen. Wie so oft, gibt es aber eine Ausnahme von der Regel und die heißt Nassholzdreheln. Bei dieser Form der Bearbeitung wird das frisch geschlagene, also noch nasse Holz sofort bearbeitet. »Das

feuchte Holz kann wesentlich dünner gedrechselt werden«, erklärt Daniel Hiller, dessen Weiterbildung Nassholzdreheln vom Freistaat gefördert wurde. Dünn ist hier wirklich dünn, denn die »Gläser« und Hüte, die er drechselt, haben stellenweise eine Wandstärke von nur ein bis zwei Millimetern. Beim herkömmlichen Dreheln ist bei großen Objekten schon bei rund fünf Millimetern Schluss, sonst splittert das Holz. Daniel Hiller, sein Bruder Stefan und Vater Wilhelm – alle drei sind Tischlermeister – sind Neuem gegenüber grundsätzlich aufgeschlossen.

Wilhelm Hiller hat aus seinem Hobby Intarsienarbeiten ein wichtiges Standbein des Familienbetriebs gemacht und Stefan Hiller lernt gerade das Kettensägenschnitzen. Eine Arbeit, die nichts für Zartbesaitete ist, denn dabei werden Skulpturen freihändig mit einer Motorsäge aus dem Holz geschnitten. Die Tischlerei Hiller in Kürbitz im Vogtland wird es wohl noch viele Jahre geben, denn dass die beiden Söhne den Betrieb übernehmen, steht seit Langem fest. Dass dabei immer wieder Neues ausprobiert werden wird, wohl auch.

Küche speziell

Aus der Sterneküche zurück in die Heimat – Franziska Seidel bringt im Vogtland Kochen auf höchstem Niveau bei.

Sachsen ist das östlichste Weinbaugebiet Deutschlands, ein ganz kleines und dazu auch feines. Das passt in jeder Beziehung sehr gut zu Franziska Seidel, die in ihrer kleinen Showküche ausgespro-

chen fein kocht. Ihr Können hat sie sich unter anderem in München, London und St. Moritz erarbeitet – um nur einige ihrer Stationen zu nennen. Weil sie nicht nur Küchenmeisterin ist, sondern auch Sommelière, spielt Wein bei ihr nicht nur die Rolle des Begleiters beim Essen: »Für mich gehören Essen und Wein sehr eng zusammen, was ich meinen Gästen, für die und mit denen ich koche, sehr gerne nahebringen möchte.« Das »Food & Specials« in Rodewisch, dessen Erweiterung Franziska Seidel mit einem

Mikrodarlehen finanziert hat, ist kein gewöhnliches Restaurant. Es werden Kochkurse, Showkochen und Weindegustationen angeboten – ausschließlich mit Voranmeldung, Öffnungszeiten gibt es nicht. Die Teilnehmer kommen aus der engeren Region, aber auch aus den größeren Städten wie Leipzig, Chemnitz oder Hof. »Weil ich immer weiß, wann ich wie viele Gäste haben werde, kann ich ausschließlich mit frischen Produkten arbeiten«, erklärt sie. Und dazu die passenden Weine kredenzen, das ist ihre Passion.



Vogtlandkreis

Der Vogtlandkreis liegt im Südwesten Sachsens. Neben dem Bäderwesen spielen der Musikinstrumentenbau im sogenannten Musikwinkel und der Tourismus eine bedeutende Rolle. Im Raum Plauen ist die Textilindustrie, der Druckmaschinenbau und die Fahrzeugindustrie angesiedelt.

Fläche: 11.411,89 km²
 Einwohner: 234.517
 Gemeinden: 39
 Landrat: Dr. Tassilo Lenk



- 1 Nass gedrechselter Kelch
- 2 Daniel, Stephan und Wilhelm Hiller
- 3 Tischgedeck
- 4 Franziska Seidel

Mobilität von gestern

Was lernen wir aus der Geschichte des Automobils?
Der Traum vom Fahren währt ewig,
seine Wirklichkeit findet immer wieder neue Formen.

August Horch Museum, Zwickau



Achtung Spurwechsel Forschen und Fahren

Eine Million Elektroautos sollen bis 2020 auf deutschen Straßen fahren, so die Ankündigung der Bundesregierung. Hinter dieser Zielsetzung versteckt sich die Erwartung, in naher Zukunft E-Autos optimal in unsere Verkehrs- und Energiesysteme zu integrieren. Das Forschungsvorhaben »Elektromobilität verbindet« in Sachsen und Bayern hilft dabei.

Elektromobilität neu denken

Im Rahmen des Programms »Schaufenster Elektromobilität« wählte die Bundesregierung im April 2012 vier deutsche Regionen aus, in denen auf Beschluss des Deutschen Bundestags die Forschung und Entwicklung von alternativen Antrieben mit insgesamt 180 Millionen Euro gefördert wird. Die gemeinsame Bewerbung von Sachsen und Bayern unter dem Titel »Elektromobilität verbindet« hatte Erfolg; zusätzlich zu den Bundesmitteln stellen die beiden Freistaaten jeweils 15 Millionen Euro für innovative Vorhaben zur Verfügung. Über die zahlreichen Projekte hinweg wird sehr deutlich, dass für die beteiligten Akteure Elektromobilität nicht nur eine alternative Antriebstechnologie ist: Elektromobilität umfasst ein Gesamtsystem aus innovativen Fahrzeugtechnologien, tragfähigen Verkehrs- und Mobilitätskonzepten sowie ausgeklügelter Energieversorgung, in welchem Zukunftstechnologien wie regenerative Energieerzeugung, Energiespeicherung, Leistungselektronik und intelligente Netzsteuerung von zentraler Bedeutung sind.

Innovative Fahrzeugtechnologien, tragfähige Verkehrs- und Mobilitätskonzepte sowie nachhaltige Energiesysteme

Die populären Nichtkauf-Argumente – zu teuer, zu geringe Reichweite, zu wenig Ladestationen – sind (zumindest noch) nicht ganz falsch, erfassen die Herausforderungen jedoch nur zum Teil. Gleichzeitig werden die Chancen der Elektromobilität, etwa Umweltfreundlichkeit, Komfortgewinn, Vernetzung und Entertainment, oft zu wenig herausgestellt. Elektrofahrzeuge werden zukünftig in sehr viel stärkerem Maße in die Verkehrs- und Energieinfrastruktur eingebunden als heutige Fortbewegungsmittel. Sie müssen daher auch umfassender und zuverlässiger mit der Umwelt kommunizieren und interagieren können. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür sind entsprechende Informations- und Kommunikationstechnologien sowie geeignete Kommunikationsinfrastrukturen.

Fahrzeug und Umgebung

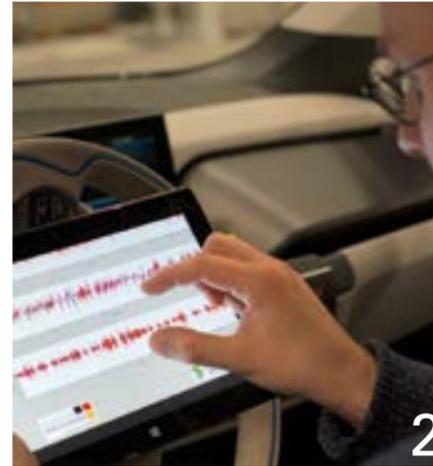
Genau zu diesem Schwerpunkt forscht das »Freiluftlabor Neue Mobilität am Sachsenring«, in welchem die auf drahtlo-

se Kommunikation spezialisierte Mugler AG aus Oberlungwitz, die Technischen Universitäten Chemnitz und Dresden, die sächsischen Fachhochschulen in Mittweida und Zwickau, die Staatliche Studienakademie Glauchau sowie Vodafone und das Fahrsicherheitszentrum Sachsenring zusammenarbeiten. Es ist eines von rund 40 Projekten im »Schaufenster Elektromobilität« Bayern-Sachsen. »Elektromobilität ist weit mehr als die Elektrifizierung des Antriebsstrangs. Sie verändert Nutzungserwartungen und -gewohnheiten,

des Elektromobils mit seiner Umwelt schafft die Voraussetzung zum Einsatz von Verkehrstelematik, etwa um freie Ladesäulen auf der Wegstrecke zu finden und um die Stromentnahme abzurechnen. Damit die Anforderungen der Nutzer an die Elektrofahrzeuge und deren Funktionalitäten zukünftig besser erfüllt werden, untersuchen die Kooperationspartner gemeinsam unter anderem potenzielle Kommunikationseinrichtungen und -verfahren für Elektroautos, Möglichkeiten zur Verbesserung der Sicherheit und

Der Freistaat Sachsen bietet ideale Voraussetzungen, um künftig einer der Leitanbieter für Elektromobilität zu werden.

novativer Technologien und vorhandene Verbesserungspotenziale. Die Nähe zu den Projektpartnern bildet ein weiteres Plus. »Es geht darum, Wissen zu generieren, das einerseits wissenschaftliche Ergebnisse bringt, andererseits aber auch geschäftliche Perspektiven aufzeigt.«



2



3



4

unterstützt innovative Mobilitätskonzepte und -formen und beeinflusst damit auch Wertschöpfungsstrukturen«, erklärt Dr. Thomas Weber, einer der Initiatoren des Forschungsvorhabens. »Elektromobilität hat damit das Potenzial, Basis bzw. Katalysator einer »neuen Mobilität« zu werden.« Beispielsweise erfordert die Integration von Elektrofahrzeugen, lokaler regenerativer Energieerzeugung und verteilter Ladeinfrastruktur eine enge Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren und damit den Austausch von Daten untereinander. Erst die Vernetzung

Energieeffizienz sowie Methoden und Instrumente, mit denen neuartige Produkte und Dienstleistungen rund um die Elektromobilität wirtschaftlich bewertet und gezielt verbessert werden können.

Teststrecke mit Verkehrsinfrastruktur

Für die Erprobung der Entwicklungen bietet der Sachsenring mit seiner exzellenten Verkehrsinfrastruktur optimale Voraussetzungen. Kontrollierbare Umgebungsbedingungen und das geografisch anspruchsvolle Gelände liefern wertvolle Erkenntnisse über die Praxistauglichkeit in-

Dr. Thomas Weber sieht große Chancen: »Mit seiner langen Tradition im Automobilbau bietet der Freistaat Sachsen ideale Voraussetzungen, um künftig ein bedeutender Technologie- und Innovationsstandort für Elektro- und neue Mobilität zu werden.« Im »Schaufenster Elektromobilität« der Bundesrepublik könnte also langfristig eine der wesentlichen Auslagen sächsisch grün-weiß leuchten.

- 1 Sende- und Empfangsantenne
- 2 Datenanalyse auf dem Tablet-Computer
- 3 Verkabelung des elektronischen Fahrtenbuches
- 4 Kontrolle der Armaturen im Fachzeugcockpit

1



Pflege in Hotelatmosphäre

Das Pflegehotel in Glauchau liegt mitten am Markt, mitten im Leben und zeigt, wie sich Pflegekonzepte ändern.

2011 lebten in Deutschland rund 2,5 Millionen Menschen, die pflegebedürftig waren. Das Statistische Bundesamt geht davon aus, dass diese Zahl bis 2030 auf 3,4 Millionen Menschen ansteigt. Vielfach werden die zu Pflegenden zu Hause von den Familienmitgliedern betreut. Schwierig wird es, wenn es in die schönste Zeit des Jahres geht, in den Urlaub. »Wir versorgen Menschen, wenn Familien in Ferien fahren oder Angehörige mit Pflegebedürftigen gemeinsam in Urlaub fahren wollen«, erklärt Angela Löchel das Konzept ihres Pflegehotels. Die Angehörigen können im gleichen Haus übernachten, in Zimmern, die auch Alleinreisende mieten können. Dass das Hotel von den Senioren sehr gut angenommen wird, hat seinen Grund in der guten Betreuung. Der Name spiele dazu eine wichtige

Rolle, sagt die Geschäftsführerin der Städtische Altenheim Glauchau gGmbH: »Wir heißen Hotel und nicht Heim, das macht einen ganz anderen Eindruck, der sich dann bei der Ankunft auch bestätigt. Und das, obwohl wir Pflegebedürftige der Pflegestufen eins, zwei und drei versorgen.« Moderne, helle und freundliche Zimmer, wie sie von einem Hotel erwartet werden, machen die Einrichtung zu einem Vorzeigeprojekt aus dem Förderprogramm »Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen«. Durch die gute Lage ist ein Spaziergang zur Doppelschlossanlage oder in die Fußgängerzone für mobile Gäste möglich. Mit dem Pflegehotel »Deutsches Haus« wird zusätzlich der Markt in Glauchau ein gutes Stück wiederbelebt, denn »es gab schon lange keine Gaststätte mehr und weil wir sowieso eine Küche brauchten, haben wir ein Restaurant eingerichtet, das allen offen steht«, sagt Angela Löchel. Wird das Angebot von den Glauchauern angenommen? »Ja«, bestätigt sie ohne Zögern, »das Restaurant mit klassischen, regionalen und leichten Gerichten ist beliebt und zu einem neuen Treffpunkt in Glauchau geworden.«

Stadt mit ihren rund 22.000 Einwohnern. Im Zentrum der Arbeiten stehen die energetische Sanierung und das altersgerechte Wohnen. »In diesem großen Objekt mit Ein- und Zwei-Raum-Wohnungen aus den achtziger Jahren gab es bisher nur einen Fahrstuhl und das war einfach zu wenig«, erklärt Klaus Müller, Geschäftsführer des Unternehmens, einen zentralen, aber nicht den einzigen wichtigen Punkt. Die modernisierten Wohnungen sind jetzt zusätzlich barrierearm, vielfach größer und es gibt einen Gemein-

schaftsraum für Gruppen, Gesprächsrunden oder Feiern. Dazu kommt die Versorgung durch einen Pflegedienst mit einer eigenen Station im Haus. »Wir befinden uns in einem Wandel, der sich auch daran ablesen lässt, dass wir zwar 120 Wohneinheiten abgerissen haben, aber gleichzeitig im Stadtzentrum neu bauen.« Die 16 Wohnungen im neuen Haus zeichnen sich nicht nur durch ihre gute Lage aus, sondern – der Entwicklung der Bevölkerung entsprechend – durch ihre altersgerechte Planung.

Landkreis Zwickau

Der Landkreis Zwickau hat die höchste Einwohnerdichte aller Landkreise Sachsens. Die vorherrschenden Branchen sind Automobilbau, Automobilzuliefererindustrie, Logistik, Maschinenbau und Elektrotechnik. Zudem existiert eine Vielzahl kleiner bis mittelständischer Handwerksbetriebe.

Fläche: 949,33 km²
 Einwohner: 327.923
 Gemeinden: 33
 Landrat: Dr. Christoph Scheurer



1 – 4 Pflegehotel, Glauchau

Dem Hochwasser standhalten

8 Bundesländer überflutet, 46 Prozent des deutschen Gewässernetzes betroffen, die Elbe auf 250 km mit Höchstständen. Zum zweiten Mal innerhalb von zwei Jahrzehnten ereignet sich eine Hochwasserkatastrophe. Sachsen ist vorbereitet und doch stark getroffen. Die Schäden – in 378 von 438 Kommunen – summieren sich auf 1,9 Milliarden Euro.

Hochwasserschutzanlage Schloss Grimma





1



2



3



4

Hochwasser 2013

Sogenannte Vb-Wetterlagen (sprich: Fünf-B-Wetterlagen) sind inzwischen zum Synonym für Flut geworden. Auch im Juni 2013 herrscht eine ähnlich Wetterlage, insofern zeichnet sich die Katastrophe ab. Anders als 2002 können Freistaat und Kommunen auf die Erfahrungen der letzten Flut zurückgreifen und auf umfangreiche Hochwasser-Schutzmaßnahmen bauen. Die Einsatzpläne liegen auf dem Tisch, Krisenstäbe werden umgehend einberufen und das Programm zur Soforthilfe wird zeitnah aufgelegt.

Eine kurze Chronik. 3. Juni: Der Markt in Grimma steht 1,70 m hoch unter Wasser. In den folgenden Tagen steigen die Pegelstände muldeabwärts über Mittelnach Nordsachsen. 4. Juni: Die Sächsische Staatsregierung beschließt eine 30-Millionen-Soforthilfe. 6. Juni: Die Elbe in Dresden erreicht 8,76 Meter. Der Wiederaufbaustab zur Bewältigung des Hochwassers wird eingerichtet. 7. Juni: In Grimma ist das Hochwasser durch,

elbawärts werden Höchststände gemessen. Ab 12. Juni entspannt sich die Lage in weiten Teilen Sachsens.

2013 ist nicht 2002. Sachsen ist gewarnt, die Hilfskräfte werden zeitig mobilisiert. Der Freistaat ist vorbereitet. Die Organisation klappt, die Masterpläne – Ergebnis der Erfahrungen von 2002 – funktionieren. »2013 wurde sachlicher mit dem Hochwasser umgegangen. Die Erfahrungen von 2002 waren noch präsent, Vorbereitungen und Einsatzpläne lagen noch auf dem Tisch. Jeder wusste, worauf es ankommt,« erinnert sich Eike Petzhold, Bürgermeisterin in Belgern-Schildau. Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk, Technisches Hilfswerk, Bundeswehr – sie und viele andere Organisationen bringen Tausende helfende Hände an die Flüsse in Sachsen und in die Überflutungsgebiete.

2013 wurde sachlicher mit dem Hochwasser umgegangen. Die Erfahrungen von 2002 waren noch präsent, Vorbereitungen und Einsatzpläne lagen auf dem Tisch.

Allein die Bundeswehr ist mit 19.000 Mann im Einsatz, 200 davon in Belgern. Die Kommunen entlang der Flüsse haben ein Hochwasserwarnsystem eingerichtet. Erreichen die Pegelstände kritische Höhen, werden automatisch per SMS vom Hochwasser gefährdete Bewohner alarmiert. Beispielsweise die Bewohner der Altstadt in Grimma, die rund 650 an der Mulde gelegene Gebäude einschließt. Auch die von Land, Bund und EU mitfinanzierten Schutzmaßnahmen greifen. Polder, Überflutungsgebiete und Schutzmauern mindern die Folgen des Hochwassers. 631 Millionen Euro haben Bund und Länder entlang der Elbe seit 2002 für den Hochwasserschutz verbaut, zum größten Teil in Deichanlagen.

Finanzielle Hilfen

Die Sächsische Staatsregierung arbeitet mit Hochdruck. Um finanzielle Mittel zur Bewältigung des Hochwassers bereitzustellen, beschließt das Sächsische Kabinett am 4. Juni eine 30-Millionen-Soforthilfe. Als zentrale Koordinierungsstelle wird zwei Tage später ein Wiederaufbaustab in der Staatskanzlei eingerichtet. Mit der Richtlinie »Aufbauhilfe« schafft die

Die Sächsische Staatsregierung arbeitet mit Hochdruck. Um finanzielle Mittel zur Bewältigung des Hochwassers bereitzustellen, beschließt das Sächsische Kabinett am 4. Juni eine 30-Millionen-Soforthilfe.

Sächsische Staatsregierung den Rahmen für finanzielle Unterstützung. Anträge dafür können bis 31. Dezember 2014 bei der Sächsischen Aufbaubank eingereicht werden. Im Rahmen der Soforthilfe für geschädigte Wohngebäude reicht die SAB bis Ende August rund 8 Millionen Euro aus und hat damit nahezu 100 Prozent der Anträge bearbeitet, bewilligt und ausgezahlt. Von den 54 Millionen Euro bewilligter Zuschüsse der Aufbauhilfe »Hochwasser 2013« fließen bis Jahresende 18,6 Millionen Euro an die Betroffenen. Nicht jeder versteht, dass selbst im Katastrophenfall die Finanzmittel nicht freihändig vergeben werden. »Wir sind in Sachsen und in ganz Deutschland sehr formalistisch geprägt. Da ist es schwierig, im Katastrophenfall schnell und wirksam mit finanziellen Mitteln zu helfen. Jeder Fall

ist ein Einzelfall – das macht die Bearbeitung aufwendig«, bringt Matthias Berger, Oberbürgermeister in Grimma, seine Erfahrungen aus zwei Flutkatastrophen auf den Punkt. Ein »antagonistischer Widerspruch«, wie er es im Rückgriff auf seinen Staatskundeunterricht formuliert.

Wichtige Informationen

Fast täglich finden in den ersten Wochen nach der Flut Informationsveranstaltungen in den betroffenen Regionen statt. Sie haben alle das Ziel, Bürger und Gewerbetreibende darüber zu unterrichten, was sie an Fördermitteln zum Aufbau und der Beseitigung der Flutschäden beantragen können. Noch im Juni 2013 führt die Sächsische Aufbaubank elf Sonderberatungstage zur Soforthilfe durch. Fünf Tage die Woche stehen in Kundencentern und Regionalbüros Berater bereit, geben Auskunft und helfen bei der Beantragung von Fördermitteln, führen zwanzig Infoveranstaltungen durch und bereiten vierzehn Konferenzen vor. Auch mit dem Deutschen Roten Kreuz, dessen Mitarbeiter nahe bei den Betroffenen sind, werden gemeinsam Veranstaltungen organisiert.

Aussichten und Aufgaben

»Schlimme Hochwasser, wie wir sie in der Vergangenheit alle 50 Jahre erlebten, können künftig alle 25 Jahre, wenn nicht häufiger auftreten«, prophezeit Dr. Hattermann, Mitarbeiter am Potsdamer Institut für Klimaforschung. Ein Zusammenhang von häufigeren Naturkatastrophen und dem Klimawandel bleibt Vermutung, da er wissenschaftlich nicht zwingend zu begründen ist. Wie die Praxis jedoch lehrt, werden die Zyklen kürzer und die Gefährdungen steigen. Nachhaltige Baumaßnahmen berücksichtigen künftige Hochwasserpegel. Bauliche Schutzmaßnahmen entlang der Gewässer helfen den Schaden zu begrenzen. Geübtes Krisenmanagement befähigt im Katastrophenfall schnell und effizient zu handeln. Beides erhöht das kollektive Bewusstsein für die Gefährdung durch Naturkatastrophen. Auch der jährliche »Tag des Wassers« mit Veranstaltungen an Talsperren und Hochwasserschutzanlagen trägt dazu bei.

- 1 Baumaßnahmen am Fundament der Hochwasserschutzanlage
- 2 Eisentor zum Schutz vor Hochwasser
- 3 Altstadt Grimma, Putzarbeiten zur Beseitigung des Hochwasserschadens
- 4 Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz



1



2



3



4



5



6

Bewältigung des Hochwassers. Zwei Beispiele.

Auf einer Länge von 2.994 Kilometern sind Sachsens Flüsse mit erkennbarem Hochwasserrisiko ausgewiesen. Nicht nur im Freistaat, in ganz Deutschland liegen alle großen Städte an Flüssen. Sie schlängeln sich mal durch enge Schluchten, mal durch weite Täler. Je nach Topografie ist ein anderes Konzept für den Hochwasserschutz geeignet. Mauern und Grundwasseranlagen schützen Grimma, Deiche und Überflutungsgebiete mindern die Auswirkungen der Flut wie bei Belgern.

Grimma

Rund 21 Kilometer schlängelt sich die Mulde durch das Gemeindegebiet Grimma. Bei Hochwasser erreicht sie Fließgeschwindigkeiten von 5 m/s. Die Pegel steigen und sinken schnell. Fünf Tage, dann ist das Hochwasser abgeflossen.

Künftig schützt eine Mauer Grimmas Altstadt – die nach Leipzig größte im Direktionsbezirk – mit ihren zahlreichen denkmalgeschützten Gebäuden gegen die Mulde. Armierter Beton verstärkt die historische Stadtmauer und der Mulde zugewandte Fassaden. Um dem Druck des Grundwassers zu trotzen, reicht sie bis in eine Bodentiefe von zwölf Metern. Wenn die Schutzanlage 2017 fertiggestellt ist, wird der Altstadt ein Hochwasserpegel wie im Juni 2013 nichts mehr anhaben. Schäden wie 2013 – beispielsweise am Rathaus (1.273.750 Euro) oder am Gymnasium St. Augustin (6.183.143 Euro) – könnten vermieden werden. Eine Hoffnung, die angesichts der 45 Millionen schweren Investition in den Hochwasserschutz berechtigt klingt.

Matthias Berger

Oberbürgermeister in Grimma

Wie hat Grimma auf die Erfahrungen von 2002 reagiert?

»Grimma hat sich unmittelbar nach 2002 mit Unterstützung des Freistaates, des Bundes und der EU mit großem Engage-

ment auf den Weg gemacht. Der Planfeststellungsbeschluss für die zwei Kilometer lange Hochwasserschutzanlage mit einem Investitionsvolumen von 45 Millionen Euro hat weniger als ein Jahr gedauert. Verglichen mit anderen Infrastrukturprojekten ging es sehr schnell.«

Welche Gründe sehen Sie für den Bauverzug bei den Schutzanlagen?

»Dass die Anlage nicht ganz fertig wurde, liegt ausschließlich an den technischen Schwierigkeiten bei den unterirdischen Bohrungen zur Entwässerung der Altstadt. Die Brunnensysteme sind jetzt fertig. In drei Jahren wird auch die Mauer fertiggestellt sein. Dann hat es sich ausgezahlt, dass wir konsequent gewesen sind.«

Wie ist die Stimmung bei den Bewohnern?

»Das Hochwasser 2013 ist eine unglaubliche Belastung. Viele der 2002 Betroffenen haben jüngst die Baumaßnahmen abgeschlossen. Ihnen hat es praktisch die letzten Abrechnungsbelege wegge-

spült. (...) Den Leuten fällt es 2013 schwerer, den Eigenanteil zu finanzieren, auch angesichts des deutlich geringeren Spendenaufkommens – 14 Millionen Euro 2002 im Vergleich zu 1,1 Millionen heute. 2002 konnte die Kommune die Schadensgutachten vorfinanzieren. Heute müssen die Bewohner warten, bis das Geld von der SAB kommt.«

Belgern-Schildau

Die Elbe bei Belgern breitet sich bei Hochwasser in die Auen aus. Das Wasser der Elbe kommt langsam, bleibt Tage und geht langsam. Nach zehn Tagen beginnt das Aufräumen. Was in den Elbauen gebaut wurde, Häuser, Bühnen, Zäune, Wege, ist durchweicht oder mit der Flut verschwunden. Im Ortsteil Seydewitz stehen 20 Wohngebäude nach 2002 zum zweiten Mal 1,50 bis 1,80 Meter unter Wasser. Bei Belgern sind die Sport- und Freizeitanlagen des SV Roland Belgern stark beschädigt. Der Schaden für die Kommune beläuft sich insgesamt auf 2,1 Millionen Euro.

Eike Petzold

Bürgermeisterin Belgern-Schildau

Hatte Belgern das Hochwasser 2002 vergessen?

»Die Elbe hat immer schon die Ufer überflutet. Aber erst seit den 50er-Jahren stehen die Gebäude in Ufernähe. Und seitdem gab es dort keine Überflutung in dem Ausmaß wie 2002. Wir hielten das für einmalig, ein Jahrhundertereignis. Und hundert Jahre sind eine lange Zeit. Als das Hochwasser 2013 kam, waren die Erfahrungen präsent, die Vorbereitungen und Einsatzpläne lagen noch auf dem Tisch. Es war klar, was zu tun ist.«

Das Vereinsheim des SV Roland Belgern wird im Gefährdungsbereich neu gebaut. Investitionsvolumen: 599.700 Euro. Wie lässt sich das begründen?

»Nach den Erfahrungen von 2002 wissen wir, dass das Wasser wieder kommen kann. Wir schauen uns die Schäden unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit an und entscheiden, was zu tun ist. Eine Umsetzung der Sportanlage wäre zu teuer geworden. Zudem hatten wir kein geeignetes Gelände, das eben und groß genug ist. Wir entschieden, das Ver-

einsgebäude abzureißen und von Grund auf neu zu bauen. Der Baugrund wurde vorbereitet und verbessert, der Neubau auf Stelzen gestellt. Künftig schwebt das Vereinsheim zwei Meter über dem Boden. Zwei Meter für die Elbe, wenn sie das nächste Mal über die Ufer tritt. Der Verein spielt eine wichtige Rolle für die Jugendförderung in Belgern.«

Wenn Sie zurückblicken: Wie sehen Sie heute die Ereignisse 2013?

»Wir sind das letzte Glied in der Kette. Bei den Kommunen liegt die Arbeit auf dem Tisch: Schadensanalyse, fristgerechte Meldung des Förderumfangs, Projektsteuerung mit der Umsetzung der Baumaßnahmen. Wir haben das ganz gut bewältigt, auch dank der eingespielten Zusammenarbeit mit dem Aufbaustab des Landkreises, der SAB und den Betroffenen. Das ist schon ein Ergebnis der Erfahrungen von 2002.«

- 1 Matthias Berger, Oberbürgermeister Grimma
- 2 Schäden im Erdgeschoss Rathaus Grimma
- 3 Ausbesserungsarbeiten im Betsaal, Gymnasium St. Augustinum, Grimma
- 4 Neubau des Vereinsheims, SV Roland Belgern
- 5 Eike Petzold, Bürgermeisterin Belgern-Schildau
- 6 Spielfeld des SV Roland Belgern an der Elbe

Übersicht Förderprogramme Wirtschaft und Technologie



Landkreis Bautzen

Chemnitz

Landkreis	Bautzen										Landkreis	Chemnitz									
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße					Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
		Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß			Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme											Wirtschaftsprogramme										
Mittelstandsprogramme											Mittelstandsprogramme										
E-Business	12	-	314.660	950.638	-	-	1	3	8	-	E-Business	14	-	296.950	952.996	-	-	1	5	8	-
Gründungsberatung	13	-	54.225	72.300	-	-	-	-	-	-	Gründungsberatung	13	-	40.470	53.960	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	68	-	381.562	817.464	-	-	8	40	20	-	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	52	-	310.875	658.389	-	-	20	21	11	-
Messeförderung	54	-	335.023	942.744	-	-	13	23	18	-	Messeförderung	73	-	469.685	1.435.784	-	-	24	31	18	-
sonstige Mittelstandsprogramme	9	-	301.386	753.405	-	-	2	1	6	-	sonstige Mittelstandsprogramme	22	-	705.513	2.072.975	-	-	9	5	2	-
Umweltmanagement	4	-	14.500	33.650	-	-	-	1	3	-	Umweltmanagement	2	-	10.500	21.000	-	-	1	1	-	-
Weitere Programme											Weitere Programme										
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Bürgschaften	1	-	-	1.245.000	-	-	-	-	1	-
GRW-Investitionszuschuss	46	-	20.945.500	85.782.341	1.146	213	5	33	4	4	GRW-Investitionszuschuss	23	-	18.043.300	77.161.146	1.101	249	3	11	4	5
GRW-Nachrangdarlehen	5	1.482.000	-	7.130.000	151	21	-	4	1	-	GRW-Nachrangdarlehen	1	319.600	-	875.000	21	4	-	-	1	-
GuW-Darlehen	10	3.257.025	-	5.442.700	319	60	-	6	4	-	GuW-Darlehen	7	2.934.500	-	7.061.300	185	61	-	7	-	-
Konsolidierungsmaßnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Konsolidierungsmaßnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	2	29.600	-	38.000	2	-	2	-	-	-	Mikrodarlehen	6	110.400	-	151.338	7	3	6	-	-	-
Sonstige Darlehen	1	96.300	-	120.400	-	-	-	-	-	-	Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie											Forschung und Technologie										
Berufsakademie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Berufsakademie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	-	168.026	258.502	-	-	-	1	-	-	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Forschungsinfrastruktur	1	-	4.416.000	5.520.000	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	4	-	602.463	1.306.408	-	-	-	-	4	-	FuE-Verbundprojekte	27	-	6.568.164	9.143.884	-	-	1	5	2	1
Innovationsassistenten	7	-	196.200	392.420	-	-	-	4	3	-	Innovationsassistenten	12	-	295.937	591.971	-	-	-	8	4	-
Innovationsprämie	5	-	78.325	165.150	-	-	1	4	-	-	Innovationsprämie	17	-	244.918	489.837	-	-	8	6	3	-
Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	1	-	24.000	24.000	-	-	-	-	-	-	Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	1	-	153.093	376.175	-	-	-	-	1	-	Technologietransfer	8	-	1.331.418	3.603.253	-	-	-	1	7	-

Alle Betragsangaben in Euro

Übersicht Förderprogramme Wirtschaft und Technologie



Dresden

Erzgebirgskreis

Landkreis	Dresden										Landkreis	Erzgebirgskreis									
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße					Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
		Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß			Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme											Wirtschaftsprogramme										
Mittelstandsprogramme											Mittelstandsprogramme										
E-Business	28	-	494.714	1.584.965	-	-	12	8	8	-	E-Business	14	-	247.697	636.564	-	-	3	6	5	-
Gründungsberatung	59	-	229.875	306.500	-	-	-	-	-	-	Gründungsberatung	15	-	52.425	69.900	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	115	-	663.005	1.407.639	-	-	50	45	20	-	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	115	-	693.369	1.442.038	-	-	25	63	27	-
Messeförderung	158	-	823.029	2.148.464	-	-	54	61	43	-	Messeförderung	113	-	630.473	1.618.494	-	-	48	49	16	-
sonstige Mittelstandsprogramme	25	-	521.790	2.025.035	-	-	12	6	1	-	sonstige Mittelstandsprogramme	18	-	706.008	1.598.604	-	-	6	9	3	-
Umweltmanagement	4	-	66.760	209.440	-	-	-	-	1	-	Umweltmanagement	13	-	65.986	140.050	-	-	1	7	5	-
Weitere Programme											Weitere Programme										
Bürgschaften	4	-	-	4.439.000	-	-	2	-	1	1	Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	33	-	31.924.600	124.280.024	1.710	352	1	21	6	5	GRW-Investitionszuschuss	61	-	36.762.000	136.551.861	2.746	549	1	40	10	10
GRW-Nachrangdarlehen	2	954.500	-	3.931.605	39	6	-	2	-	-	GRW-Nachrangdarlehen	2	171.400	-	798.061	10	3	1	1	-	-
GuW-Darlehen	8	5.185.000	-	8.670.000	330	39	-	6	2	-	GuW-Darlehen	15	4.777.150	-	19.161.099	130	51	-	14	1	-
Konsolidierungsmaßnahmen	4	310.000	16.000	122.875	124	-	-	1	1	-	Konsolidierungsmaßnahmen	1	170.000	-	341.000	24	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	34	519.100	-	751.563	48	34	34	-	-	-	Mikrodarlehen	14	241.700	-	405.363	23	3	14	-	-	-
Sonstige Darlehen	1	99.100	-	123.985	-	-	-	-	-	-	Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie											Forschung und Technologie										
Berufsakademie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Berufsakademie	1	-	609.440	609.440	-	-	-	-	-	-
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	15	-	7.548.786	18.888.715	-	-	-	5	3	7	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	-	464.407	1.548.026	-	-	-	-	1	-
Forschungsinfrastruktur	6	-	10.520.887	11.768.422	-	-	-	-	-	-	Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FuE-Verbundprojekte	70	-	26.673.551	43.521.093	-	-	3	11	10	8	FuE-Verbundprojekte	4	-	472.604	1.005.613	-	-	-	2	-	2
Innovationsassistenten	48	-	1.451.209	2.924.101	-	-	9	32	7	-	Innovationsassistenten	2	-	45.751	91.524	-	-	-	1	1	-
Innovationsprämie	26	-	273.358	563.038	-	-	12	12	2	-	Innovationsprämie	12	-	149.300	298.600	-	-	4	5	3	-
Innovative Energietechnik	7	-	3.740.617	4.156.245	-	-	-	-	-	-	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Landesexzellenzinitiative	2	-	1.075.020	1.075.020	-	-	-	-	-	-	Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Seed-Stipendium	18	-	381.630	381.630	-	-	-	-	-	-	Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Technologietransfer	4	-	527.046	1.022.029	-	-	1	3	-	-	Technologietransfer	2	-	534.037	1.014.293	-	-	-	-	2	-

Alle Betragsangaben in Euro



Landkreis Görlitz

Landkreis Leipzig

Landkreis	Görlitz										Landkreis	Leipzig									
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße					Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
		Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß			Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme											Wirtschaftsprogramme										
Mittelstandsprogramme											Mittelstandsprogramme										
E-Business	2	-	80.000	382.650	-	-	-	-	2	-	13	-	232.615	769.856	-	-	2	3	8	-	
Gründungsberatung	5	-	20.250	27.000	-	-	-	-	-	-	8	-	28.200	37.600	-	-	-	-	-	-	
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	41	-	251.520	536.770	-	-	11	16	14	-	34	-	186.350	399.550	-	-	12	17	5	-	
Messeförderung	19	-	125.814	342.945	-	-	6	6	7	-	29	-	169.780	460.514	-	-	6	14	9	-	
sonstige Mittelstandsprogramme	6	-	124.380	305.664	-	-	-	6	-	-	6	-	185.407	440.945	-	-	4	2	-	-	
Umweltmanagement	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	5.250	10.500	-	-	-	1	-	-	
Weitere Programme											Weitere Programme										
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	1.663.000	-	-	-	1	3	-	
GRW-Investitionszuschuss	22	-	24.056.200	80.895.625	675	308	1	10	7	4	20	-	11.038.800	38.136.486	585	143	2	14	4	-	
GRW-Nachrangdarlehen	3	2.219.800	-	7.185.265	128	21	-	2	1	-	2	441.000	-	2.095.233	30	5	-	2	-	-	
GuW-Darlehen	12	3.530.500	-	6.150.500	102	98	-	11	1	-	2	1.999.276	-	5.257.668	30	8	-	2	-	-	
Konsolidierungsmaßnahmen	3	345.000	10.000	735.000	95	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Mikrodarlehen	6	73.500	-	95.880	8	-	6	-	-	-	14	211.600	-	292.719	14	5	14	-	-	-	
Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Forschung und Technologie											Forschung und Technologie										
Berufsakademie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	-	47.749	238.746	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FuE-Verbundprojekte	3	-	384.308	935.138	-	-	-	1	1	1	2	-	344.601	453.711	-	-	-	2	-	-	
Innovationsassistenten	7	-	233.964	467.948	-	-	1	3	3	-	3	-	97.780	195.560	-	-	-	3	-	-	
Innovationsprämie	4	-	55.040	150.080	-	-	3	1	-	-	10	-	105.750	217.299	-	-	1	7	2	-	
Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	24.000	24.000	-	-	-	-	-	-	
Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

Alle Betragsangaben in Euro



Leipzig

Landkreis Meißen

Landkreis	Leipzig (Stadt)										Landkreis	Meißen									
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße					Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
		Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß			Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme											Wirtschaftsprogramme										
Mittelstandsprogramme											Mittelstandsprogramme										
E-Business	13	-	278.277	743.626	-	-	6	5	2	-	E-Business	6	-	48.081	129.713	-	-	1	5	-	-
Gründungsberatung	65	-	266.925	355.900	-	-	-	-	-	-	Gründungsberatung	27	-	85.072	113.430	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	68	-	341.080	745.450	-	-	25	30	13	-	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	64	-	376.510	808.660	-	-	18	33	13	-
Messeförderung	116	-	577.792	1.851.839	-	-	69	35	12	-	Messeförderung	22	-	165.125	466.468	-	-	6	9	7	-
sonstige Mittelstandsprogramme	12	-	365.098	1.289.734	-	-	8	3	-	-	sonstige Mittelstandsprogramme	14	-	478.091	1.244.790	-	-	7	6	-	-
Umweltmanagement	1	-	5.250	10.500	-	-	-	1	-	-	Umweltmanagement	4	-	95.250	190.500	-	-	-	-	4	-
Weitere Programme											Weitere Programme										
Bürgschaften	2	-	-	3.408.000	-	-	-	1	1	-	Bürgschaften	2	-	-	8.200.000	-	-	-	-	2	-
GRW-Investitionszuschuss	29	-	11.991.400	44.012.809	580	325	2	16	7	4	GRW-Investitionszuschuss	29	-	26.410.100	898.335.275	1.758	291	1	16	6	6
GRW-Nachrangdarlehen	2	1.032.660	-	3.814.655	40	9	-	1	1	-	GRW-Nachrangdarlehen	3	660.100	-	3.277.511	41	10	-	3	-	-
GuW-Darlehen	10	6.797.503	-	11.464.940	710	85	-	4	6	-	GuW-Darlehen	7	4.048.000	-	5.081.790	404	9	-	4	3	-
Konsolidierungsmaßnahmen	3	1.033.000	-	3.309.700	98	-	-	-	-	-	Konsolidierungsmaßnahmen	2	310.000	-	580.000	57	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	31	432.400	-	582.895	49	22	31	-	-	-	Mikrodarlehen	12	175.400	-	245.031	16	3	12	-	-	-
Sonstige Darlehen	1	202.500	-	202.500	10	9	-	1	-	-	Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie											Forschung und Technologie										
Berufsakademie	2	-	379.790	379.790	-	-	-	-	-	-	Berufsakademie	2	-	476.000	476.000	-	-	-	-	-	-
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	1	-	555.663	1.126.178	-	-	-	1	-	-	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	8	-	2.451.472	4.697.939	-	-	2	5	1	-	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Forschungsinfrastruktur	17	-	25.391.632	29.234.524	-	-	-	-	-	-	Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FuE-Verbundprojekte	32	-	16.661.221	25.444.040	-	-	3	12	4	2	FuE-Verbundprojekte	9	-	1.303.359	2.055.078	-	-	-	8	-	1
Innovationsassistenten	17	-	481.174	962.495	-	-	3	11	3	-	Innovationsassistenten	5	-	123.941	247.884	-	-	1	4	-	-
Innovationsprämie	8	-	58.500	117.000	-	-	5	1	2	-	Innovationsprämie	4	-	39.400	78.845	-	-	1	3	-	-
Innovative Energietechnik	1	-	545.314	605.905	-	-	-	-	-	-	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Seed-Stipendium	12	-	300.000	300.000	-	-	-	-	-	-	Seed-Stipendium	2	-	33.600	33.600	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	1	-	46.700	116.750	-	-	1	-	-	-	Technologietransfer	2	-	106.876	181.225	-	-	-	2	-	-

Alle Betragsangaben in Euro

Übersicht Förderprogramme Wirtschaft und Technologie



Landkreis Mittelsachsen

Landkreis Nordsachsen

Landkreis	Mittelsachsen										Landkreis	Nordsachsen									
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße					Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
		Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß			Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme											Wirtschaftsprogramme										
Mittelstandsprogramme											Mittelstandsprogramme										
E-Business	12	-	238.124	627.521	-	-	4	4	4	-	E-Business	6	-	128.236	336.587	-	-	1	3	2	-
Gründungsberatung	25	-	75.731	100.975	-	-	-	-	-	-	Gründungsberatung	18	-	63.300	84.400	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	73	-	425.355	936.240	-	-	12	37	24	-	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	18	-	107.975	221.070	-	-	4	8	6	-
Messeförderung	57	-	427.079	1.125.115	-	-	11	25	21	-	Messeförderung	14	-	63.774	188.101	-	-	7	4	3	-
sonstige Mittelstandsprogramme	7	-	237.722	686.792	-	-	-	6	1	-	sonstige Mittelstandsprogramme	6	-	262.894	621.421	-	-	2	3	1	-
Umweltmanagement	12	-	63.000	126.000	-	-	1	6	5	-	Umweltmanagement	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weitere Programme											Weitere Programme										
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	49	-	29.478.600	98.185.403	1.722	376	7	26	10	6	GRW-Investitionszuschuss	12	-	2.605.000	12.111.335	501	64	2	5	4	1
GRW-Nachrangdarlehen	4	2.098.803	-	9.317.178	90	21	-	3	1	-	GRW-Nachrangdarlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GuW-Darlehen	13	6.307.575	-	21.409.750	346	41	-	5	8	-	GuW-Darlehen	2	475.000	-	1.351.338	96	19	-	1	1	-
Konsolidierungsmaßnahmen	3	892.000	-	1.618.700	251	-	-	-	-	-	Konsolidierungsmaßnahmen	2	330.000	-	710.000	75	-	-	1	-	-
Mikrodarlehen	20	327.600	-	436.326	43	7	20	-	-	-	Mikrodarlehen	14	221.700	-	319.362	24	-	14	-	-	-
Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sonstige Darlehen	3	114.000	-	147.725	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie											Forschung und Technologie										
Berufsakademie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Berufsakademie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	-	292.718	450.336	-	-	-	1	-	-	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	2	-	277.676	694.192	-	-	-	2	-	-
Forschungsinfrastruktur	1	-	300.000	300.000	-	-	-	-	-	-	Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	7	-	778.328	1.124.688	-	-	-	1	3	1	FuE-Verbundprojekte	1	-	31.533	157.667	-	-	-	-	-	1
Innovationsassistenten	9	-	255.976	512.013	-	-	-	6	3	-	Innovationsassistenten	1	-	32.110	64.220	-	-	-	1	-	-
Innovationsprämie	6	-	84.470	183.740	-	-	1	3	2	-	Innovationsprämie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	1	-	445.000	445.000	-	-	-	-	-	-	Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	2	-	48.000	48.000	-	-	-	-	-	-	Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Alle Betragsangaben in Euro

Übersicht Förderprogramme Wirtschaft und Technologie



Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Vogtlandkreis

Landkreis	Sächsische Schweiz – Osterzgebirge										Landkreis	Vogtlandkreis									
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße					Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
		Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß			Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme											Wirtschaftsprogramme										
Mittelstandsprogramme											Mittelstandsprogramme										
E-Business	14	-	314.247	957.823	-	-	4	4	6	-	E-Business	6	-	110.404	286.186	-	-	3	2	1	-
Gründungsberatung	15	-	60.300	80.400	-	-	-	-	-	-	Gründungsberatung	5	-	21.375	28.500	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	36	-	200.949	422.410	-	-	10	20	6	-	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	63	-	344.364	707.098	-	-	19	26	18	-
Messeförderung	32	-	196.928	443.566	-	-	13	14	5	-	Messeförderung	69	-	483.832	1.357.833	-	-	24	26	19	-
sonstige Mittelstandsprogramme	2	-	20.337	96.974	-	-	-	1	-	-	sonstige Mittelstandsprogramme	10	-	388.631	824.754	-	-	2	5	3	-
Umweltmanagement	2	-	8.380	19.851	-	-	-	1	1	-	Umweltmanagement	3	-	15.400	35.140	-	-	-	3	-	-
Weitere Programme											Weitere Programme										
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Bürgschaften	3	-	-	6.400.000	-	-	-	-	1	2
GRW-Investitionszuschuss	31	-	35.712.100	110.309.252	1.360	392	2	17	6	6	GRW-Investitionszuschuss	31	-	32.018.100	126.899.699	1.477	381	2	15	6	8
GRW-Nachrangdarlehen	6	2.436.475	-	8.379.598	67	27	-	4	2	-	GRW-Nachrangdarlehen	2	390.800	-	1.914.300	102	15	-	1	1	-
GuW-Darlehen	2	3.955.000	-	9.372.000	104	-	-	-	2	-	GuW-Darlehen	13	4.900.000	-	9.369.500	486	72	-	7	6	-
Konsolidierungsmaßnahmen	1	195.000	-	367.000	13	-	-	1	-	-	Konsolidierungsmaßnahmen	3	665.000	-	1.930.000	85	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	6	111.900	-	170.392	10	6	6	-	-	-	Mikrodarlehen	6	96.000	-	137.805	8	3	6	-	-	-
Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie											Forschung und Technologie										
Berufsakademie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Berufsakademie	1	-	465.252	465.252	-	-	-	-	-	-
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	-	49.642	124.105	-	-	-	1	-	-
Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	3	-	542.307	1.121.680	-	-	1	1	1	-	FuE-Verbundprojekte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Innovationsassistenten	7	-	184.390	368.795	-	-	2	3	2	-	Innovationsassistenten	5	-	163.005	326.053	-	-	-	1	4	-
Innovationsprämie	6	-	71.593	145.186	-	-	2	1	3	-	Innovationsprämie	4	-	60.110	120.220	-	-	1	1	2	-
Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Seed-Stipendium	1	-	24.000	24.000	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	1	-	37.834	65.332	-	-	1	-	-	-	Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Alle Betragsangaben in Euro



Landkreis Zwickau

Sachsen

Landkreis	Zwickau										Sachsen										
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße				Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße				
		Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß		Darlehen	Zuschuss		gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß	
Wirtschaftsprogramme											Wirtschaftsprogramme										
Mittelstandsprogramme											Mittelstandsprogramme										
E-Business	5	-	94.250	245.933	-	-	2	2	1	-	E-Business	145	-	2.878.255	8.605.058	-	-	40	50	55	-
Gründungsberatung	13	-	48.375	64.500	-	-	-	-	-	-	Gründungsberatung	281	-	1.046.523	1.395.365	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	61	-	339.469	755.615	-	-	18	27	16	-	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	808	-	4.622.383	9.858.393	-	-	232	383	193	-
Messeförderung	37	-	276.862	923.668	-	-	13	20	4	-	Messeförderung	793	-	4.745.196	13.305.535	-	-	294	317	182	-
sonstige Mittelstandsprogramme	11	-	483.094	1.186.281	-	-	6	5	-	-	sonstige Mittelstandsprogramme	148	-	4.780.351	13.147.374	-	-	58	58	17	-
Umweltmanagement	4	-	17.850	35.700	-	-	-	2	2	-	Umweltmanagement	50	-	368.126	832.331	-	-	3	23	21	-
Weitere Programme											Weitere Programme										
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Bürgschaften	16	-	-	25.355.000	-	-	2	2	9	3
GRW-Investitionszuschuss	28	-	24.752.000	88.864.275	906	353	-	18	5	5	GRW-Investitionszuschuss	414	-	305.737.700	1.921.525.531	16.267	3.996	29	242	79	64
GRW-Nachrangdarlehen	2	1.338.625	-	5.450.280	30	12	-	2	-	-	GRW-Nachrangdarlehen	34	13.545.763	-	54.168.686	749	154	1	25	8	-
GuW-Darlehen	7	2.342.000	-	2.961.761	235	21	-	6	1	-	GuW-Darlehen	108	50.508.529	-	112.754.346	3.477	564	-	73	35	-
Konsolidierungsmaßnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Konsolidierungsmaßnahmen	22	4.250.000	26.000	9.714.275	822	-	-	3	2	-
Mikrodarlehen	13	193.200	-	257.347	17	11	13	-	-	-	Mikrodarlehen	178	2.744.100	-	3.884.021	269	97	178	-	-	-
Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sonstige Darlehen	6	511.900	-	594.610	10	9	-	1	-	-
Forschung und Technologie											Forschung und Technologie										
Berufsakademie	1	-	419.361	419.361	-	-	-	-	-	-	Berufsakademie	7	-	2.349.843	2.349.843	-	-	-	-	-	-
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu Forschung, Innovation und Technologietransfer	1	-	555.663	1.126.178	-	-	-	1	-	-
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	3	-	360.157	1.101.154	-	-	-	2	-	1	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	33	-	11.660.633	28.001.715	-	-	2	17	5	9
Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Forschungsinfrastruktur	25	-	40.628.519	46.822.946	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	5	-	1.118.059	1.745.849	-	-	-	1	-	2	FuE-Verbundprojekte	167	-	55.480.498	88.014.849	-	-	8	44	25	19
Innovationsassistenten	7	-	181.931	363.874	-	-	-	4	3	-	Innovationsassistenten	130	-	3.743.368	7.508.858	-	-	16	81	33	-
Innovationsprämie	11	-	136.588	277.676	-	-	5	5	1	-	Innovationsprämie	113	-	1.357.352	2.806.671	-	-	44	49	20	-
Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Innovative Energietechnik	8	-	4.285.931	4.762.150	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Landesexzellenzinitiative	3	-	1.520.020	1.520.020	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Seed-Stipendium	37	-	835.230	835.230	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Technologietransfer	19	-	2.737.004	6.379.057	-	-	3	6	10	-

Alle Betragsangaben in Euro



Landkreis Bautzen
Chemnitz

Dresden
Erzgebirgskreis
Landkreis Görlitz

Landkreise	Bautzen				Chemnitz				Dresden				Erzgebirgskreis				Görlitz			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Arbeit und Bildung																				
Alphabetisierung	3	-	200.660	203.999	4	-	317.185	327.903	4	-	279.504	286.006	3	-	169.136	185.904	8	-	477.159	492.359
Berufsorientierung an Schulen/ Verbesserung des Schulerfolgs	11	-	853.752	1.073.825	18	-	1.394.204	1.654.989	58	-	3.159.885	3.685.806	8	-	673.067	847.938	9	-	342.527	499.053
Verbesserung der Ausbildungs-/Beschäftigungsfähigkeit	33	-	3.633.010	3.799.129	20	-	2.373.816	2.500.373	48	-	6.311.613	7.429.570	27	-	3.061.226	3.308.499	27	-	3.180.786	3.414.730
Schulische Erstausbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	20	-	67.929	71.615	-	-	-	-	1	-	2.793	5.356
Betriebliche Erstausbildung	11	-	25.071	26.455	23	-	2.057.246	2.061.908	22	-	2.346.821	2.384.164	3	-	17.978	19.926	30	-	62.464	68.158
Lehrlingsförderung	73	-	228.231	228.231	46	-	241.120	241.120	65	-	236.155	236.155	112	-	364.144	364.144	120	-	207.567	207.567
Hochschulförderung	-	-	-	-	4	-	2.205.129	2.475.718	13	-	7.505.965	8.214.219	-	-	-	-	3	-	76.755	122.821
Promotionsförderung	-	-	-	-	3	-	67.410	67.410	11	-	268.800	281.600	-	-	-	-	-	-	-	-
Einzelbetriebliches Förderverfahren	297	-	1.210.880	1.760.058	293	-	1.099.352	1.493.823	965	-	3.602.894	4.821.943	247	-	1.042.168	1.409.893	182	-	683.857	916.436
Weiterbildung im Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-	5	-	356.377	381.773	-	-	-	-	-	-	-	-
Weiterbildungsscheck Sachsen	320	-	621.419	816.720	193	-	379.862	501.442	697	-	1.396.212	1.837.735	262	-	517.823	672.280	235	-	443.941	574.047
Lokales Kapital für soziale Zwecke	1	-	18.000	18.000	-	-	-	-	4	-	37.451	37.967	8	-	90.231	91.254	8	-	102.989	102.991
Immobilien und Wohnen																				
Bundesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft	3	1.478.300	-	4.643.217	2	2.870.000	-	7.897.030	6	7.447.900	-	25.740.840	2	340.000	-	1.272.700	-	-	-	-
Bundesförderung Private Vermieter	1	37.000	-	38.188	5	1.134.600	-	6.229.119	3	1.016.000	-	5.383.024	2	189.580	-	1.586.917	2	53.350	-	353.250
Bundesförderung Selbstnutzer	21	1.015.000	-	6.483.289	34	1.770.800	-	10.123.629	229	11.358.050	-	81.158.947	17	838.800	-	4.342.285	13	584.000	-	2.843.792
Landesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft	2	630.000	1.000	4.301.712	2	240.840	1.000	1.810.100	10	797.774	5.000	1.289.439	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesförderung Private Vermieter	1	48.000	-	60.000	18	3.192.300	9.000	10.965.571	28	4.324.640	11.797	14.509.655	12	1.404.460	6.000	3.528.216	2	50.000	1.000	64.800
Landesförderung Selbstnutzer	31	1.507.900	14.174	4.173.116	35	1.684.070	16.709	5.516.053	259	14.028.880	124.650	45.177.206	38	1.620.019	15.623	3.671.879	19	794.000	8.987	1.743.153

Alle Betragsangaben in Euro

Übersicht Förderprogramme

Arbeit und Bildung

Immobilien und Wohnen



Landkreis Leipzig

Leipzig

Landkreis Meißen

Landkreis Mittelsachsen

Landkreis Nordsachsen

Landkreise	Leipzig				Leipzig (Stadt)				Meißen				Mittelsachsen				Nordsachsen			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Arbeit und Bildung																				
Alphabetisierung	1	-	15.401	15.573	11	-	998.847	1.066.611	-	-	-	-	2	-	127.575	135.007	3	-	177.391	182.554
Berufsorientierung an Schulen/ Verbesserung des Schulerfolgs	14	-	1.023.119	1.134.898	31	-	2.870.752	3.618.442	18	-	1.840.393	2.051.583	4	-	357.674	375.434	8	-	446.523	490.125
Verbesserung der Ausbildungs-/Beschäftigungsfähigkeit	26	-	3.844.071	4.054.791	28	-	4.787.048	5.115.944	26	-	3.629.798	3.834.593	26	-	4.603.856	4.892.751	20	-	3.175.256	3.277.297
Schulische Erstausbildung					4	-	12.058	12.693	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Betriebliche Erstausbildung	19	-	241.272	341.525	12	-	1.076.125	1.074.907	11	-	43.654	57.953	-	-	-	-	-	-	-	-
Lehrlingsförderung	32	-	93.434	93.434	47	-	103.356	103.356	38	-	127.673	127.673	79	-	222.486	222.486	23	-	55.814	55.814
Hochschulförderung	-	-	-	-	24	-	11.680.513	11.944.581	-	-	-	-	6	-	4.390.874	4.727.032	-	-	-	-
Promotionsförderung	-	-	-	-	3	-	64.379	95.429	-	-	-	-	1	-	19.200	19.200	-	-	-	-
Einzelbetriebliches Förderverfahren	162	-	648.117	865.101	622	-	2.467.235	3.252.263	217	-	875.900	1.188.754	207	-	898.634	1.233.696	88	-	312.540	401.727
Weiterbildung im Unternehmen	2	-	25.366	32.129	4	-	185.330	267.833	1	-	5.956	7.831	1	-	12.549	20.560	1	-	3.396	5.983
Weiterbildungsscheck Sachsen	204	-	444.256	584.133	535	-	1.154.694	1.567.773	192	-	403.628	534.700	222	-	435.844	570.339	102	-	204.632	266.416
Lokales Kapital für soziale Zwecke	1	-	17.985	17.985	-	-	-	-	2	-	15.201	20.407	2	-	35.997	35.997	3	-	53.952	53.952
Immobilien und Wohnen																				
Bundesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	1	330.000	-	900.000	1	450.000	-	1.938.930	-	-	-	-
Bundesförderung Private Vermieter	-	-	-	-	9	2.518.030	-	10.428.327	1	358.000	-	433.162	1	150.000	-	409.200	3	530.670	-	2.925.000
Bundesförderung Selbstnutzer	23	1.125.000	-	7.925.426	72	3.436.800	-	21.230.159	27	1.530.000	-	7.676.785	23	1.130.700	-	7.213.552	21	1.030.000	-	6.840.341
Landesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft	3	2.469.630	1.000	6.245.871	6	1.943.450	3.000	3.968.000	14	1.699.150	7.000	6.457.228	3	650.000	3.500	6.839.654	-	-	-	-
Landesförderung Private Vermieter	2	170.890	500	411.836	41	5.629.050	19.300	25.219.926	5	295.000	2.000	361.050	8	502.900	3.500	1.423.757	4	435.380	1.700	1.614.920
Landesförderung Selbstnutzer	26	1.154.885	11.937	5.304.090	104	5.057.680	50.452	16.967.479	36	1.677.900	16.500	4.209.325	34	1.507.740	15.849	4.241.878	26	978.880	11.872	4.400.067

Alle Betragsangaben in Euro

Übersicht Förderprogramme

Arbeit und Bildung

Immobilien und Wohnen



Landkreis
Sächsische Schweiz – Osterzgebirge
Vogtlandkreis

Landkreis Zwickau Sachsen

Landkreise	Sächsische Schweiz – Osterzgebirge				Vogtlandkreis				Zwickau				Sachsen			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Arbeit und Bildung																
Alphabetisierung	-	-	-	-	2	-	84.158	84.451	3	-	175.082	188.498	44	-	3.022.098	3.168.865
Berufsorientierung an Schulen/ Verbesserung des Schulerfolgs	4	-	576.619	615.301	3	-	306.568	384.467	36	-	1.661.651	1.974.756	222	-	15.506.734	18.406.617
Verbesserung der Ausbildungs-/Beschäftigungsfähigkeit	13	-	1.082.264	1.196.449	3	-	227.172	310.538	32	-	5.177.874	5.758.627	329	-	45.087.790	48.893.291
Schulische Erstausbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	25	-	82.780	89.664
Betriebliche Erstausbildung	1	-	5.342	6.734	8	-	16.551	19.138	9	-	141.512	148.153	149	-	6.034.036	6.209.021
Lehrlingsförderung	43	-	123.640	123.640	44	-	157.806	157.806	70	-	274.714	274.714	792	-	2.436.140	2.436.140
Hochschulförderung	-	-	-	-	-	-	-	-	7	-	300.159	447.889	57	-	26.159.395	27.932.260
Promotionsförderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	-	419.789	463.639
Einzelbetriebliches Förderverfahren	277	-	993.854	1.346.258	188	-	848.433	1.147.722	245	-	1.060.495	1.405.449	3.990	-	15.744.359	21.243.123
Weiterbildung im Unternehmen	2	-	11.375	16.378	1	-	11.870	15.471	3	-	228.915	251.836	20	-	841.134	999.794
Weiterbildungsscheck Sachsen	279	-	519.173	682.496	214	-	403.776	524.380	253	-	429.537	557.924	3.708	-	7.354.797	9.690.385
Lokales Kapital für soziale Zwecke	3	-	51.930	51.930	2	-	35.975	35.975	11	-	126.475	133.570	45	-	586.186	600.028
Immobilien und Wohnen																
Bundesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft	-	-	-	-	2	900.000	-	1.752.000	1	878.000	-	1.650.744	18	14.694.200	-	45.795.461
Bundesförderung Private Vermieter	2	114.000	-	1.601.000	-	-	-	-	1	47.400	-	147.000	30	6.148.630	-	29.534.187
Bundesförderung Selbstnutzer	21	1.019.000	-	7.078.835	18	975.000	-	4.632.247	5	250.000	-	1.221.710	524	26.063.150	-	168.770.997
Landesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft	4	298.700	1.500	1.334.746	4	414.000	2.000	924.000	6	692.987	3.000	3.985.748	54	9.836.531	28.000	37.156.498
Landesförderung Private Vermieter	10	889.200	4.000	2.381.205	4	86.420	900	232.326	-	-	-	-	135	17.028.240	59.697	60.773.262
Landesförderung Selbstnutzer	30	1.630.010	13.116	3.921.210	25	764.900	11.625	2.138.018	7	304.500	3.000	1.162.844	670	32.711.364	314.494	102.626.318

Alle Betragsangaben in Euro



Landkreis Bautzen
Chemnitz



Dresden
Erzgebirgskreis
Landkreis Görlitz

Landkreise	Bautzen				Chemnitz				Dresden				Erzgebirgskreis				Görlitz			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Umwelt und Landwirtschaft																				
Elektromobilität	-	-	-	-	1	-	1.118.736	1.118.736												
Energie und Klimaschutz (EuK)	124	-	849.523	2.383.784	40	-	250.079	1.187.532	133	-	1.481.885	8.767.094	160	-	1.492.672	5.488.674	90	-	673.344	2.598.478
Investitionsdarlehen Umwelt und Landwirtschaft einschließlich Ergänzungsfinanzierung	3	828.200	-	1.049.300	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	354.100	-	354.100
Landwirtschaftlicher Flächenerwerb	-	-	-	-	-	-	-	-	1	45.000	-	50.000	2	123.900	-	201.112	-	-	-	-
Marktstrukturverbesserung Land- und Nahrungsgüterwirtschaft	2	-	1.589.309	7.878.362	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	211.985	847.939
Öffentliche Abwasserentsorgung einschließlich Ergänzungsfinanzierung	18	2.483.990	349.000	6.545.140	-	-	-	-	-	-	-	-	14	3.184.370	69.400	4.643.146	22	14.461.579	121.800	15.797.015
Private Kleinkläranlagen	661	-	1.149.408	3.570.819	55	-	95.235	318.915	38	-	68.719	247.792	626	-	1.097.319	3.485.880	227	-	386.689	1.228.501
SAB-Betriebsmitteldarlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	30.000	-	30.000	2	84.000	-	84.000
Vorfinanzierungsdarlehen für Zuschüsse	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	120.000	-	362.293
Infrastruktur und Gemeinwesen																				
Alltagsbegleiter	4	-	27.600	27.600	4	-	24.000	24.000	4	-	32.400	32.400	6	-	49.200	49.200	5	-	42.000	42.000
Demografie	1	-	47.755	63.265	1	-	51.604	73.720	1	-	45.000	50.000	1	-	50.503	56.114	1	-	40.698	45.220
Eingliederungshilfe	7	-	2.316.109	3.009.694	3	-	1.670.635	2.183.193	2	-	1.534.251	4.295.011	6	-	276.675	382.487	4	-	2.182.581	6.041.843
Förderung innovativer Ansätze im Bereich der Gesundheitswirtschaft	3	-	1.438.081	1.815.247	2	-	1.456.472	1.838.300	1	-	200.000	425.755	1	-	79.304	111.206	3	-	776.460	1.020.617
klassischer Städtebau	8	-	4.545.290	10.110.085	3	-	2.104.000	4.220.180	3	-	1.426.000	2.319.961	16	-	7.620.000	18.169.275	12	-	9.087.250	12.290.983
Kommunaldarlehen	5	6.455.718	-	13.134.476	-	-	-	-	1	35.500.000	-	106.500.000	1	331.062	-	331.062	4	813.826	-	7.373.187
Krankenhausförderung	8	-	3.677.679	3.677.679	3	-	4.376.904	4.376.904	6	-	4.550.074	4.550.074	6	-	4.052.710	4.052.710	7	-	4.096.334	4.096.334
Schulische Infrastruktur (IT-Ausstattung)	9	-	144.215	372.262	3	-	86.466	216.164	-	-	-	-	9	-	90.771	268.170	9	-	186.229	500.724
Schulische Infrastruktur (Schulhausbau)	13	-	3.013.845	7.523.124	22	-	16.215.199	40.540.934	23	-	32.644.265	98.313.682	16	-	2.897.191	7.251.430	4	-	5.075.050	13.497.147
Sportstättenförderung	14	-	652.221	1.889.256	7	-	257.433	524.374	8	-	4.087.041	11.432.143	3	-	210.334	680.781	13	-	1.973.549	3.730.742
Stadtumbau	13	-	5.766.300	20.437.104	4	-	4.966.000	22.731.045	2	-	3.718.000	33.491.317	27	-	11.295.387	31.829.645	15	-	3.184.450	18.038.049
Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz	5	-	154.140	221.526	7	-	148.380	254.344	19	-	898.367	1.047.104	6	-	92.801	171.379	9	-	259.992	333.360
Ziel 3	-	-	-	-	1	-	337.760	399.050	1	-	520.835	555.891	2	-	612.588	720.692	7	-	5.925.531	6.897.952

Alle Betragsangaben in Euro



Landkreis Leipzig
Leipzig

Landkreis Meißen
Landkreis Mittelsachsen
Landkreis Nordsachsen

Landkreise	Leipzig				Leipzig (Stadt)				Meißen				Mittelsachsen				Nordsachsen			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Umwelt und Landwirtschaft																				
Elektromobilität	1	-	335.001	335.001	1	-	1.598.693	2.537.607	-	-	-	-	1	-	177.331	177.331	-	-	-	-
Energie und Klimaschutz (EuK)	76	-	506.331	2.301.363	50	-	466.178	2.093.145	107	-	703.422	3.427.201	111	-	2.196.239	10.302.237	78	-	509.625	2.428.564
Investitionsdarlehen Umwelt und Landwirtschaft einschließlich Ergänzungsfinanzierung	8	1.605.000	-	2.036.313	-	-	-	-	1	125.500	-	160.000	-	-	-	-	-	-	-	-
Landwirtschaftlicher Flächenerwerb	3	133.500	-	148.560	1	115.000	-	150.000	1	140.000	-	154.000	-	-	-	-	4	235.800	-	263.080
Marktstrukturverbesserung Land- und Nahrungsgüterwirtschaft	1	-	57.790	115.580	-	-	-	-	1	-	36.203	103.436	4	-	603.617	2.423.268	-	-	-	-
Öffentliche Abwasserentsorgung einschließlich Ergänzungsfinanzierung	47	12.981.082	423.200	15.934.132	-	-	-	-	12	1.340.824	202.400	3.837.848	27	11.083.552	660.076	13.643.153	19	6.775.161	267.000	10.193.598
Private Kleinkläranlagen	736	-	1.268.200	3.644.616	77	-	157.869	438.593	341	-	579.717	1.720.450	973	-	1.804.039	5.534.752	544	-	901.232	2.719.122
SAB-Betriebsmitteldarlehen	1	365.000	-	365.000	-	-	-	-	1	90.000	-	90.000	12	553.000	-	553.000	1	40.000	-	40.000
Vorfinanzierungsdarlehen für Zuschüsse	1	14.500	-	40.264	-	-	-	-	1	35.714	-	44.642	-	-	-	-	2	72.000	-	157.516
Infrastruktur und Gemeinwesen																				
Alltagsbegleiter	4	-	31.200	31.200	6	-	38.880	38.880	2	-	15.600	15.600	4	-	40.800	40.800	2	-	18.000	18.000
Demografie	1	-	71.436	79.436	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	81.446	91.996
Eingliederungshilfe	1	-	66.031	82.538	2	-	680.680	995.463	-	-	-	-	2	-	277.593	346.997	4	-	383.120	537.711
Förderung innovativer Ansätze im Bereich der Gesundheitswirtschaft	1	-	53.119	66.399	2	-	2.172.986	2.727.739	-	-	-	-	1	-	31.694	39.617	-	-	-	-
klassischer Städtebau	12	-	4.328.710	13.196.853	4	-	2.132.000	3.201.741	4	-	2.092.000	2.940.695	12	-	13.000.479	18.798.488	4	-	1.583.155	4.597.865
Kommunaldarlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1.383.758	-	1.383.758	3	1.336.333	-	1.336.333	-	-	-	-
Krankenhausförderung	4	-	2.109.322	2.109.322	6	-	5.244.595	5.244.595	6	-	2.898.101	2.898.101	7	-	3.054.487	3.054.487	6	-	2.422.231	2.422.231
Schulische Infrastruktur (IT-Ausstattung)	22	-	317.265	906.952	16	-	153.263	411.706	3	-	28.665	83.601	5	-	68.856	184.874	25	-	301.144	832.442
Schulische Infrastruktur (Schulhausbau)	10	-	3.432.739	8.702.859	72	-	34.041.916	87.018.449	7	-	2.893.906	8.518.068	7	-	3.439.327	8.533.943	11	-	2.067.620	5.175.417
Sportstättenförderung	7	-	2.359.648	5.742.390	18	-	3.278.078	7.631.805	8	-	812.105	1.630.284	7	-	487.222	1.530.621	7	-	134.639	272.131
Stadtumbau	9	-	1.569.950	4.374.920	4	-	4.202.000	21.134.726	15	-	2.554.200	8.663.880	15	-	3.216.350	9.830.483	11	-	2.861.585	10.272.711
Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz	5	-	279.631	414.265	18	-	433.931	1.076.646	8	-	192.828	514.769	3	-	33.794	37.550	3	-	36.473	41.227
Ziel 3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	469.610	552.483	-	-	-	-

Alle Betragsangaben in Euro

Übersicht Förderprogramme Umwelt und Landwirtschaft Infrastruktur und Gemeinwesen



Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge Vogtlandkreis

Landkreis Zwickau

Sachsen

Landkreise	Sächsische Schweiz – Osterzgebirge				Vogtlandkreis				Zwickau				Sachsen			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Umwelt und Landwirtschaft																
Elektromobilität	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	1.556.070	1.761.001	17	-	11.809.656	13.366.279
Energie und Klimaschutz (EuK)	114	-	1.243.773	7.591.307	75	-	766.303	3.681.295	81	-	727.885	3.349.456	1.239	-	11.867.259	55.600.130
Investitionsdarlehen Umwelt und Landwirtschaft einschließlich Ergänzungsfinanzierung	2	528.000	-	664.000	1	28.000	-	43.300	-	-	-	-	19	3.468.800	-	4.307.013
Landwirtschaftlicher Flächenerwerb	3	186.400	-	210.580	-	-	-	-	-	-	-	-	15	979.600	-	1.177.332
Marktstrukturverbesserung Land- und Nahrungsgüterwirtschaft	2	-	972.355	3.889.420	-	-	-	-	3	-	1.970.110	9.634.835	14	-	5.441.369	24.892.840
Öffentliche Abwasserentsorgung einschließlich Ergänzungsfinanzierung	17	5.610.023	21.800	5.919.744	16	5.529.297	209.350	6.544.586	10	4.865.828	217.600	6.063.137	202	68.315.707	2.541.626	89.121.499
Private Kleinkläranlagen	382	-	688.505	2.223.837	549	-	849.200	2.823.608	793	-	1.390.530	4.450.439	6.002	-	10.436.662	32.407.324
SAB-Betriebsmitteldarlehen	5	233.700	-	233.700	1	10.000	-	10.000	2	120.000	-	120.000	26	1.525.700	-	1.525.700
Vorfinanzierungsdarlehen für Zuschüsse	2	100.000	-	394.769	-	-	-	-	-	-	-	-	9	342.214	-	999.484
Infrastruktur und Gemeinwesen																
Alltagsbegleiter	7	-	60.000	60.000	7	-	62.400	62.400	10	-	90.000	90.000	65	-	532.080	532.080
Demografie	2	-	105.748	128.163	2	-	60.721	84.163	-	-	-	-	12	-	554.911	672.077
Eingliederungshilfe	1	-	2.445.576	3.509.432	1	-	335.233	478.904	3	-	2.399.283	3.442.763	36	-	14.567.767	25.306.036
Förderung innovativer Ansätze im Bereich der Gesundheitswirtschaft	3	-	260.881	353.355	2	-	758.737	1.616.778	1	-	519.808	649.760	20	-	7.747.542	10.664.773
klassischer Städtebau	12	-	4.328.000	9.255.443	6	-	5.122.000	8.044.534	8	-	3.886.000	6.096.044	104	-	61.254.884	113.242.147
Kommunaldarlehen	1	3.560.691	-	3.560.691	-	-	-	-	1	350.000	-	350.000	18	49.731.388	-	133.969.507
Krankenhausförderung	4	-	2.068.965	2.068.965	6	-	3.411.496	3.411.496	6	-	4.207.463	4.207.463	75	-	46.170.361	46.170.361
Schulische Infrastruktur (IT-Ausstattung)	9	-	108.305	345.083	13	-	147.734	387.785	15	-	155.707	422.222	138	-	1.788.620	4.931.985
Schulische Infrastruktur (Schulhausbau)	8	-	2.205.497	5.537.781	7	-	3.463.156	8.210.382	14	-	4.181.795	10.348.865	214	-	115.571.506	309.172.081
Sportstättenförderung	13	-	758.596	2.440.635	18	-	1.510.272	3.631.095	9	-	1.810.004	4.147.351	132	-	18.331.142	45.283.608
Stadtumbau	5	-	340.450	719.933	20	-	5.966.950	27.635.978	21	-	5.390.150	24.071.107	161	-	55.031.772	233.230.898
Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz	8	-	329.868	507.315	2	-	59.170	100.030	2	-	65.620	81.879	95	-	2.984.995	4.801.394
Ziel 3	2	-	548.375	645.149	1	-	339.746	399.702	-	-	-	-	15*	-	8.754.445*	10.170.919*

Alle Betragsangaben in Euro

* Zuzüglich weiterer Projekte, im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Sachsen/Polen und Sachsen/Tschechien), mit einer Höhe von 13 Maßnahmen, einem Bewilligungsvolumen von 4.916.317 Euro (Zuschuss) und einem Investitionsvolumen von 5.820.086 Euro.

Impressum

Herausgeber

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank –
Abteilung Kommunikation
Pirnaische Straße 9
01069 Dresden

Konzeption & Redaktion

Frank Salender, Gerhard Wild

Gestaltung

Birgit Tümmers

Text

Marc Dannenbaum, Janka Hegemeister,
Frank Salender, Gerhard Wild,
Sächsische Aufbaubank – Förderbank –

Förderdaten

Alle Zahlenangaben zu Fördermitteln
im Magazin basieren auf Berechnungen
der Sächsischen Aufbaubank
– Förderbank –

Korrektur

Anke Nolte

Litho

Licht & Tiefe

Druck

Druckerei Thieme Meißen GmbH
Zaschendorfer Straße 91
01662 Meißen

Bildnachweise

Umschlag

Projektwoche Sorbische Oberschule:
© Lars Hiller

Grußwort

Seite 3
Ministerpräsident Stanislaw Tillich:
© Jürgen Jaibmann

Inhalt

Seite U2
Lebendiges Sorbisch: © Hans Wulf
Kunze, »Vot ken you mach?«:
Kunstobjekt von Arye Wachsmuth
»Alpha Demon/Fractal History«, 2013,
Foto: © Hans Wulf Kunze, Genau das
mache ich: © Hans Wulf Kunze,
»Silberrausch...«: © Landesamt für
Archäologie Sachsen
Seite 1
Zivilcourage lernen: © Archiv Koordinie-
rungsbüro Ziel 3, Tischlein deck dich,
Weite und Vielfalt, So geht Zukunft,
Alles im Blick: © Hans Wulf Kunze
Seite 2
Alles ist möglich, Eine Generation setzt
Impulse, Schüler haben Sorgen, Achtung
Spurwechsel: © Hans Wulf Kunze,
Dem Hochwasser standhalten:
© Thomas Bruns

Landkreis Bautzen

Seite 26/27
Deutsch Sorbisches Volkstheater:
© Hans Wulf Kunze
Seite 28/29
Haus der Sorben: © Hans Wulf Kunze
Seite 30
Goethe Gymnasium Bischofswerda:
© TVB 1848 Bischofswerda,
Lehmbau: © Silvio Marticke

Chemnitz

Seite 32/33
Tuchfabrik Gebr. Pfau:
© Hans Wulf Kunze
Seite 34/35
Universität Chemnitz:
© Hans Wulf Kunze
Seite 36
Germens: © Frank Uhlich
Schleifscheibenfabrik Rottluf GmbH,
Lukas-Erzett Vereinigte Schleif- und
Fräswerkzeugfabriken GmbH & Co. KG,
Itec Wohnbau GmbH: © Sven Schädlich

Dresden

Seite 38/39
SLUB: © Hans Wulf Kunze
Seite 40
Ausstellungsstück: © Hans Wulf Kunze
Seite 41
Sorbische Oberschule Bautzen:
© Lars Hiller
Seite 42
Weinbergskirche: © Ev.-Luth. Laurentius-
kirchgemeinde Dresden-Trachau

Erzgebirgskreis

Seite 44/45
Bergbaumuseum Oelsnitz:
© Hans Wulf Kunze
Seite 46/47
© Landesamt für Archäologie Sachsen
Seite 48
Erzgebirgsküche: © WFE GmbH
Wendt & Kühn: © S+M Rümmler

Landkreis Görlitz

Seite 50/51
Warenhaus Görlitz: © Hans Wulf Kunze
Seite 52/53
© Archiv Koordinierungsbüro Ziel 3
Seite 54
Gut Krauscha: © Fam Krauscha, Eisarena:
© Hanns Eberhard Grunert

Landkreis Leipzig

Seite 56/57
Bergbau-Technik-Park, Großpösna:
© Hans Wulf Kunze
Seite 58/ 59
Schaddelmühle: © Hans Wulf Kunze
Seite 60
Ferienressort Lagovida:
© Lagovida-Ferienresort Störmthaler See
GmbH & Co KG
Familie Wolkowiak: © Hans Wulf Kunze
Kita »Zur Sonne«:
© Manuela Brumme-Luba

Leipzig

Seite 62/63
Museum der bildenden Künste Leipzig:
© Hans Wulf Kunze
Seite 64/65
Kinderrestaurant Eisenbahnstraße:
© Hans Wulf Kunze
Seite 66
Stempelspiele: © netmedia

Landkreis Meißen

Seite 68/69
Sächsische Winzergenossenschaft:
© Hans Wulf Kunze
Seite 70/71
Kulturbahnhof Radebeul Ost:
© Hans Wulf Kunze
Seite 72
Privatbrauerei Schwerter Meißen:
© Marko Kubitz

Landkreis Mittelsachsen

Seite 74/75
Burg Griebstein: © Hans Wulf Kunze
Seite 76/77
Volkskunstschule Oederan:
© Hans Wulf Kunze
Seite 78
Kübler & Niethammer: © Kübler &
Niethammer Papierfabrik Kriebstein AG
Möbelbau Sayda: © Sayda GmbH

Landkreis Nordsachsen

Seite 80/81
Schloss Hartenfels, Großer Wendelstein:
© Hans Wulf Kunze
Seite 82/83
Schloss Hartenfels: © Hans Wulf Kunze
Seite 84
Kita: © Stadtverwaltung Torgau
SnapDesk: © Hans Wulf Kunze

Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Seite 86/87
Deutsches Uhrenmuseum Glashütte:
© Hans Wulf Kunze
Seite 88/89
© Regionale Infostelle für Berufs- und
Studienorientierung
Seite 90
SteinReich: © Marc Dannenbaum
Litronik: © Litronik Batterietechnologie

Vogtlandkreis

Seite 92/93
Meisterwerkstatt Jürgen Voigt:
© Hans Wulf Kunze
Seite 94/95
Büro Schulbezogene Jugendarbeit:
© Hans Wulf Kunze
Seite 96
Tischlerei Hiller: © Marc Dannenbaum
Kochkurse: © Marc Dannenbaum

Landkreis Zwickau

Seite 98/99
August Horch Museum:
© Hans Wulf Kunze
Seite 100/101
Mugler AG: © Hans Wulf Kunze
Seite 102
Pflegehotel »Deutsches Haus«:
© AppelGrips Werbeagentur

Hochwasser

Seite 104 – 109
Grimma/Belgern: © Thomas Bruns



Projektwoche mit Liron Dinovitz und Martina Lebert in Bautzen, Sorbische Oberschule, Oktober 2013. Foto: © Lars Hiller

